Meine Kaninchen

Anleitung zum Kaninchenglück

Herausgeber
Kaninchenberatung e.V.
...im Einsatz für glückliche Langohren

Inhalt

Vorwort 4

Das Kaninchen 5
- Anatomie 5
- Kaninchen und Hasen 8
- Verhalten 9

Haltung 14
- Sind Kaninchen die richtigen Tiere für mich? 14
- Gegen Einzelhaltung! 16
- Partnerwahl 17
- Vergesellschaftung 19
- Kaninchen brauchen Platz! 22
- Innenhaltung 22
- Außenhaltung 25
- Balkonhaltung 29
- Beschäftigungs- und Versteckmöglichkeiten 30
- Pflege 33
- Stubenreinheit 35
- Kaninchen und andere Tiere 39
- Kinder und Kaninchen 42
- Wohin im Urlaub? 42
- Seniorenkaninchen 45
- Abschied vom geliebten Tier 46

Artgerechte Kaninchenernährung 47
- Heu 49
- Futterumstellung 50
- Futterliste 50

Gesundheit 52
- Abszesse 52
- Augenerkrankungen 53
- Bakterien 56
- Blasengries/Blasensteine 57
- Durchfall 59
- Enzephalitozoonose (E. c.) 60
- Hefen 64
- Impfungen 65
- Kaninchenschnupfen 65
- Kokzidien 69

Magenüberladung 70
Myxomatose 72
Nachwuchs 74
Narkose 75
Notfallapotheke 76
Otitis 77
Rammlerkastration 78
RHD (Chinaseuche) 79
Scheinträchtigkeit/Hitze 80
Schutz von OP-Nähten 82
Weibchenkastration 84
Zahnfehlstellungen 88

Links 91
Quellenverzeichnis 93
Danksagung & Impressum 95
Mitgliedsantrag 96

Vorwort

Liebe Kaninchenfreundinnen und -freunde,

wie kann ich ein Gehege gestalten, damit sich meine Kaninchen wohl fühlen und mit welchen Leckereien kann ich sie verwöhnen? Was wollen mir die Langohren mit ihrer Körpersprache und ihrem Verhalten sagen? Und was muss ich im Krankheitsfall tun?

Diese Fragen stellen sich Kaninchen-Neulinge und auch „alte Hasen". Mit dieser Infomappe möchten wir daher einen Überblick über die artgerechte Kaninchenhaltung geben.

Kaninchen zählen zu den beliebtesten Haustieren für Kinder und Erwachsene. Ihr Ruf, pflegeleicht zu sein, wird ihnen oft zum Verhängnis: Denn nach ein paar Monaten stellt so manche/r Besitzer/in fest, dass das vermeintlich kinderliebe und anspruchslose Tier einen eigenen Kopf hat und regelmäßig einen Tierarzt oder eine Tierärztin braucht. Häufig bedeutet das den Umzug ins Tierheim.

Wir möchten dazu beitragen, dass es dazu nicht kommt! Die Kaninchenberatung e.V. ist eine Gruppe von Kaninchenliebhaberinnen und -liebhabern, die ihr Wissen an Kaninchenhalter/innen und alle, die es noch werden wollen, weitergeben. Das Wissen haben wir uns durch jahrelange Haltung von Kaninchen und Mitarbeit in Tierschutzvereinen angeeignet. Auch mit Tierärzten, Tierärztinnen und Tierheimen arbeiten wir eng zusammen.

Wir möchten Kaninchenineressierten bei ihrer Entscheidung helfen, ob Kaninchen die richtigen Tiere für sie sind und bieten unentgeltliche Beratung per E-Mail, Telefon oder vor Ort. Sollten Sie Fragen haben finden Sie Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen aus Ihrer Region auf der Seite www.kaninchenberatung.de unter „Kontakte".

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit Ihren Kaninchen.

Ihre Kaninchenberaterinnen und -berater

Das Kaninchen

Der Begriff "Kaninchen" kommt aus dem lateinischen "cuniculus", was so viel heißt wie "unterirdischer Gang" oder "Höhle".

Anatomie

Der Anteil der Kaninchen als Heimtiere hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten kontinuierlich zugenommen. Die Lebenserwartung des Kaninchens liegt bei ca. 8 – 10 Jahren, einige werden sogar noch älter.

Hier eine kleine anatomische Grundlage:

Physiologische Daten
Körpertemperatur: 38,5 °C – 40,0°C
Atemfrequenz: 50 – 150 Atemzüge in der Minute (im Ruhezustand)
Herzfrequenz: 120 – 150 Schläge in der Minute (im Ruhezustand)

Augen
Kaninchen haben durch die seitlich anliegenden Augen einen Rundumblick von fast 360 Grad – nur etwas, das direkt vor ihrer Nase ist, können sie nicht sehen. Um zu „sehen", ob etwas essbar ist, berühren sie den Gegenstand mit der empfindlichen Oberlippe. Auch lässt das Sehvermögen lediglich eine Farberkennung von rot und grün zu.

Ohren
Kaninchen haben ein sehr gutes Gehör und können die Ohren unabhängig voneinander bewegen (Widderkaninchen können dies nur eingeschränkt). Sie nehmen auch Töne wahr, die der Mensch nicht mehr hören kann.

Nase
Kaninchen haben einen ausgesprochen guten Geruchssinn.

Tasthaare
Mit den Tasthaaren, den so genannten Vibrissen, können sie im Dunkeln ihre Umgebung ertasten.

Zähne
Kaninchen haben wurzeloffene Zähne, die ein Leben lang nachwachsen.
Hinter den beiden oberen Nagezähnen besitzen sie zwei Stiftzähne. Würden dieZähne nicht durch das Mahlen von reichlich Gras und Heu (rohfaserreiche Nahrung) auf natürliche Weise abgenutzt, so würden sie viel zu lang werden und Probleme verursachen. Die Wachstumsgeschwindigkeit der Zähne nimmt im Alter sogar zu! Deshalb ist die natürliche Fütterung von Gras und Heu lebenswichtig! Insgesamt besitzt das Kaninchen 28 Zähne, verteilt auf 22 Backen-, 4 Nage- und 2 Stiftzähne.

Fell
Etwa zweimal pro Jahr wechseln Kaninchen das Fell (Sommer-/ Winterfell), Kaninchen in Innenhaltung manchmal auch öfter. Es gibt verschiedene Fellbeschaffenheiten und -längen. Besondere Fellvarianten sind z. B. Angora-Kaninchen und Rex-Kaninchen.

Wamme
Die Wamme ist ein Fettansatz unterhalb des Kopfes bis zum Rumpf. Ursprünglich diente sie als Fettdepot, später wurde sie sogar als Schönheitsmerkmal angezüchtet. Eine übergroße Wamme ist oft auch ein Zeichen für Übergewicht. Nehmen die Tiere dann ab, so bleibt sie als hängendes Gewebe unter dem Kinn erhalten.

Rücken
Der Kaninchenrücken ist relativ schwach und es kann sogar vorkommen, dass die Tiere sich gegenseitig mit ihren sehr kraftvollen Hinterläufen schwere Verletzungen zufügen. Kinder müssen daher immer beaufsichtigt werden, wenn sie das Kaninchen aufnehmen und es muss darauf geachtet werden, dass der Rücken und die Läufe des Tieres richtig gestützt werden.

Analdrüse
Das Kaninchen hat am After eine Duftdrüse. Das ausgeschiedene Sekret umschließt die Köttelchen, mit denen sie ihre Reviergrenze markieren.

Kinndrüse
Auch am Kinn haben Kaninchen eine Duftdrüse mit der sie ihr Revier durch das Kinnreiben markieren.

Leistendrüsen
Rechts und links in der Leistenregion liegen haarlose Hauttaschen mit der Leistendrüse (umgangssprachlich Geschlechtsecken genannt), die ca. 1,5 cm lang sind und ein weiß-gelbliches Sekret mit strengem Geruch absondern. Dies dient zur Erkennung untereinander.

Läufe
Mit ihren kraftvollen Hinterläufen können Kaninchen sehr hoch springen. Außerdem werden die Läufe zum Graben eingesetzt. Die Kaninchen treten damit die lockere Erde nach hinten. Wenn sie in Gefahr sind, können sie erstaunlich laut auf den Boden trommeln, um so andere Kaninchen vor Gefahr zu warnen.

Schwanz
Der Schwanz des Kaninchens heißt „Blume" und ist nicht nur eine hübsche Zierde. Bei Wildkaninchen ist die Unterseite hell und wird als Gefahrensignal und auch zu Kommunikationszwecken eingesetzt.

Fortpflanzung
Der Eisprung der Häsin entsteht erst durch den Deckakt. Einer trächtigen Häsin merkt man meist bis kurz vor der Geburt nichts an, da sie kaum an Gewicht zunimmt. Die Tragezeit beträgt 28 – 31 Tage. Die Häsin kann direkt nach der Geburt wieder trächtig werden. Ein unkastrierter Rammler wird sogar während des Geburtsvorgangs versuchen, die Häsin zu decken. Eine erneute Trächtigkeit ist für manche Häsinnen so großer Stress, dass sie ihren Wurf nicht richtig versorgen können oder stark abmagern. Die Geschlechtsreife der Häsin tritt je nach Rasse und Größe mit ca. 3 Monaten (bei kleineren Rassen) und mit 4 – 5 Monaten (bei größeren Rassen) ein. Eine große Besonderheit bei Kaninchen ist, dass sie eine 2-hälsige Gebärmutter haben. So können sie zeitgleich unterschiedlich alte Würfe austragen. Rammler sind etwa ab der 10. Lebenswoche zeugungsfähig (größere Rassen etwas später). Der Rammler ist übrigens in der Lage, seine Hoden in die Bauchhöhle einzuziehen, was bei jungen Tieren die Geschlechtererkennung erschweren kann.

Verdauung
Kaninchen besitzen einen **Stopfmagen bzw. Stopfdarm**, der nur sehr schwach bemuskelt ist. Daher muss ständig Nahrung nachgeschoben werden, um die Verdauung in Gang zu halten. Wird dem Kaninchen keine Nahrung mehr zugeführt, kommt der Weitertransport des Nahrungsbreis im Verdauungstrakt zum Erliegen. Die Folge sind Verdauungsstörungen bis hin zu ernsthaften Kreislaufzusammenbrüchen. Aus diesem Grund dürfen Kaninchen niemals ausgenüchtert werden. Ihre fehlende Darmperistaltik (d. h. Muskeltätigkeit des Darms) kann nur durch fortwährende Nahrungszufuhr ausgeglichen werden.
Der Verdauungskanal, bzw. die Gesamtlänge des Magen-Darm-Traktes entspricht der 10-fachen Körperlänge des Tieres (ca. 4 – 6,5 m). Eine Besonderheit ist die Tätigkeit des Blinddarms: Der **Blinddarm** ist eine große Gärkammer, in der Unmengen von Bakterien daran arbeiten, alle Inhaltsstoffe aus der pflanzlichen Nahrung freizusetzen. Das meiste davon wird in Form von Blinddarmkot ausgeschieden und direkt vom Kaninchen wieder verzehrt. Mit dieser besonderen Art der Nahrungsaufnahme haben sich Kaninchen darauf spezialisiert, wichtige Nährstoffe aus der Nahrung herauszufiltern und in Zeiten von Futtermangel dennoch ihren Stopfmagen füllen zu können. In der Fachliteratur wird zwar berichtet, dass

Kaninchenihren Blinddarmkot in den frühen Morgenstunden direkt vom After aufnehmen und unzerkaut herunterschlucken, wir können dies allerdings nicht bestätigen. Wir haben bisher bei allen Kaninchen beobachten können, dass sie über den Tag verteilt mehrmals ihren Blinddarmkot vom After aufnehmen, ihn kauen und erst dann abschlucken. Häufig nehmen sie ihren Blinddarmkot nach Ruhepausen auf. Dies sieht oft so aus, als ob sie sich putzen würden mit anschließenden Kaubewegungen.
Die Darmflora besteht überwiegend aus Anaerobiern und grampositiven Bakterien (Kokken, Laktobazillen), wohingegen *E. coli* und *Cl. perfringens* nur wenig vorkommen. Gelangt das Gleichgewicht von "guten" und "schlechten" Bakterien aus dem Gleichgewicht, kommt es zu einer Dysbakteriose, auch Dysbiose genannt. Dies geschieht meist durch Fütterungsfehler, durch zu viel stärke- und zuckerhaltiges Futter oder Getreide. Die physiologische Bakterienflora (vor allem Laktobazillen) ist in der Lage, Zellulose aufzuspalten, wodurch freie Fettsäuren entstehen, die resorbiert werden können und dem Kaninchen als Energie zur Verfügung stehen. Damit diese physiologische Darmflora funktioniert, bedarf es eines deutlich basischen pH-Wertes des Darms. Bei der Fütterung rohfaserreicher Futtermittel ist dies gewährleistet, bei der Verfütterung von zucker- und stärkereichen Futtermitteln sinkt der pH-Wert allerdings von 8-9 (basisch) auf 5-6 (sauer) ab. Die Folge ist ein Absterben der physiologischen Darmflora und ein Überwuchern mit unerwünschten Keimen wie z. B. *E. coli*.

Kaninchen und Hasen

Kaninchen? Hase? Das ist doch dasselbe?! Ist es nicht!
Kaninchen und Hasen – sie beide gehören zur Gattung der Hasenartigen, sind aber keine Nager, wie oft fälschlich angenommen. Sie haben hinter den oberen Schneidezähnen ein Paar kleine Stiftzähne. Diese sind bei Nagetieren wie Hamstern, Ratten, Mäusen, etc. nicht vorhanden. Der so genannte "Stallhase" wird fälschlicherweise als Hase bezeichnet, obwohl er ein Vertreter der Kaninchen ist. Hasen sind Wildtiere und dürfen nicht in Gefangenschaft gehalten werden.
Beide Tierarten unterscheiden sich voneinander: Während Hasen Einzelgänger sind und oberirdisch in Mulden (sog. Sassen) bzw. auf offenem Feld leben, sind Kaninchen Rudeltiere, die in selbst gegrabenen Erdbauten leben. Kaninchen und Hasen lassen sich nicht miteinander verpaaren.
Wichtig: Es wird leider immer wieder von Spaziergängern berichtet, dass sie ein "verlassenes" Hasenbaby mitgenommen haben, weil sich die Mutter nicht gekümmert

Feldhase in freier Natur.

habe. Hasenmamas versorgen ihre Babys nur 1 x täglich und lassen sie in den Sassen zurück, um keine Fressfeinde anzulocken. Es scheint nur so, als wären die Babys hilflos und verlassen. Das ist aber nicht der Fall, also bitte nicht mitnehmen! Die Mutter hat in den frühen Morgenstunden den Nachwuchs bereits versorgt.

Verhalten

Kaninchen sind nicht nur stumme Käfighocker. Ganz im Gegenteil! Beschäftigt man sich mit den liebenswerten Fellnasen, erkennt man schnell, dass jedes Tier seinen eigenen Kopf hat und vor allem eine eigene Persönlichkeit. Allerdings muss man deren Sprache erst einmal kennen, um die Zeichen der Kaninchen zu verstehen.

Körpersprache
Den größten Teil der Kommunikation von Kaninchen macht die Körpersprache aus. Ihr Tier ist in der Lage, Ihnen durch Position von Körper oder Ohren genau mitzuteilen, wie es ihm geht.

Abschlecken
Das Abschlecken der Artgenossen wird auch „soziale Körperpflege" genannt. Damit zeigen die Tiere sich gegenseitig ihre Zuneigung. Manchmal kommt es auch vor, dass die Tiere z. B. den Finger ihres Menschen ablecken. Dies ist ebenfalls eine kleine Liebeserklärung.

Angespannter Körper, Blume weggestreckt, Köpfchen nach vorne gereckt und Ohren leicht nach vorne
Ihr Kaninchen ist zwar skeptisch, aber auch neugierig. Meist wird dieses Verhalten beobachtet, wenn zwei bisher fremde Tiere aufeinandertreffen. Auch wenn ein neues Möbelstück oder etwas anderes Interessantes zu begutachten ist, wird die Lage gründlich abgecheckt.

Blume wackeln
Vereinzelt ist auch ein Wackeln mit der Blume zu beobachten. Es bedeutet Freude, z. B. beim Spielen mit Artgenossen, oder wenn es eine Leckerei gibt.

Buddeln oder Scharren
Kaninchen buddeln sehr gerne. Sind sie im Garten, wird der Rasen umgegraben, und bietet man ihnen eine Buddelkiste, lieben sie es, in dieser wild zu scharren und Löcher zu graben.

Ducken

Wenn ein Kaninchen den Körper und auch den Kopf auf den Boden presst, zeigt es seine Unterwürfigkeit. Manche legen sich bei ausgiebigen Streicheleinheiten ihres Menschen so auf den Boden. Dabei stehen die Ohren (zumindest bei Stehohr-kaninchen) gerade nach oben und die Augen sind leicht geschlossen.

Hocken

In der sogenannten „Legehennenstellung" sitzt das Kaninchen auf dem Boden, die Hinterläufe unter dem Körper und die Augen meist leicht geschlossen, ähnlich einer Henne beim Brüten. Diese Haltung nehmen die Fellnasen ein, wenn sie Ruhe brauchen und nicht gestört werden wollen.

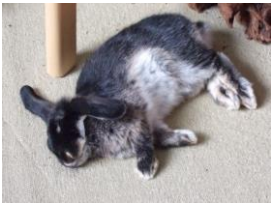
Klopfen oder Stampfen

Mit dem Klopfen der Hinterläufe auf den Boden möchten Kaninchen ihre Kumpels vor drohender Gefahr warnen. Manchmal ist das Klopfen auch von einem kleinen Fauchen begleitet. In etwa bedeutet das: „Alarm, der Feind ist im Anmarsch" oder „Komm mir bloß nicht zu nahe oder du wirst es bereuen".

Kopf unterschieben

Ein unterwürfiges Kaninchen legt den Kopf auf den Boden und schiebt ihn unter ein anderes Kaninchen. Damit zeigt es, dass es sich dem Artgenossen unterordnet oder beleckt werden will.

Liegen



Manchmal lassen sich Kaninchen an einem gemütlichen Platz einfach auf die Seite fallen und schlafen ein. Ein Kaninchen in Bauch- oder Seitenlage, meist noch mit vom Körper weg-gestreckten Beinen, ist völlig entspannt. Das Tier zeigt uns damit sein Wohlbefinden. Meist sind sie beim kleinsten Geräusch aber wieder voll da und fluchtbereit. Also besser in Ruhe lassen.

Luftsprünge

Nicht selten rasen sie durch die Wohnung und schlagen Haken, springen in die Luft und werfen die Beine. Einige Kaninchen schaffen es, sich in der Luft um 180° zu drehen. Ihr Tier hat dabei einen Mordsspaß und zeigt damit, dass es ihm super gefällt, so viel Platz zur Verfügung zu haben.

Männchenmachen

Das Männchenmachen dient dem Kaninchen dazu,eine bessere Rundumsicht zu bekommen. Es wird aber auch gerne zum Betteln nach Leckereien eingesetzt.

Nase zucken

Ein guter Indikator für die Stimmung Ihres Kaninchens ist die Nase. Je aufgeregter oder gestresster das Tier ist, desto schneller bewegt sie sich.

Ohrenschütteln

Gefällt Ihrem Kaninchen etwas nicht, hat es zum Beispiel genug vom Spielen, missfällt das angebotene Essen oder ist sonst etwas nicht zur Zufriedenheit, kann man manchmal ein Kopf- und Ohrenschütteln beobachten. Hier ist allerdings Vorsicht geboten: Sollte Ihr Kaninchen ständig die Ohren schütteln, kann das auch auf eine Ohrenentzündung hinweisen!

Popo zucken

Ein Zucken des Pos kann bei manchen Kaninchen beim Fressen beobachtet werden. Einen Grund dafür kennt man nicht genau, es scheint aber zu bedeuten, dass das Essen heute wieder besonders lecker ist.

Putzen

Kaninchen sind sehr reinlich und verbringen viel Zeit damit, sich ausgiebig zu putzen. Das tägliche „Bad" kann über den Tag verteilt mehrere Stunden in Anspruch nehmen. Die Vorderpfoten werden angefeuchtet und damit Ohren und Kopf gesäubert, das Fell wird beleckt und mit den Hinterläufen wird sich hinter den Ohren gekratzt.

Rammeln

Rammeln dient natürlich in erster Linie der Fortpflanzung und wird hauptsächlich beim unkastrierten Rammler beobachtet. Er besteigt die Häsin, beißt ihr in den Nacken und fällt kurz danach in einer Art Starre von der Häsin ab. Oftmals wird das Rammeln von beiden Geschlechtern und auch von kastrierten Tieren bei ihrer Vergesellschaftung beobachtet. Das ist ein Dominanzverhalten, mit dem gezeigt werden soll, wer der Chef im Revier ist.

Revier markieren

Das Kaninchen reibt sein Kinn an verschiedenen Gegenständen. Damit verteilt es seinen Duft. Kommen Kaninchen in einen fremden Bereich, wird diese Markierung noch mit Kötteln verdeutlicht.

Schnuppern

Kaninchen sind sehr geruchsorientiert. Mit Hilfe der Nase können sie ihren Artgenossen, aber auch ihren Menschen wiedererkennen. Jedes neue Möbelstück und auch jede Neuerung in ihrem Revier wird aufmerksam und neugierig beschnüffelt.

Strecken und Gähnen

Nach einem ausgiebigen Schläfchen wird sich erst mal ordentlich gestreckt, das Mäulchen weit aufgerissen und herzhaft gegähnt. Das lockert die Muskeln und es kann gleich viel besser getobt werden.

Stupsen

Wenn Mensch oder Tier mit der Nase gestupst werden, wollen Kaninchen auf sich aufmerksam machen.

Zwicken

Will das Kaninchen in Ruhe gelassen werden, kann es schon mal zwicken. Auch wenn der Mensch im Weg ist, kann dies passieren.

Lautsprache

Brummen
Wenn ein Rammler und eine paarungsbereite Häsin aufeinandertreffen, ist oft ein Brummen zu hören. Unkastrierte Rammler laufen brummend hinter Häsinnen her. Auch Häsinnen zeigen so, dass sie aufnahmebereit sind.

Fauchen
Meist verbunden mit dem Klopfen der Hinterläufe ist ein leises Fauchen zu hören. Dieser Laut ist ein Warnsignal.

Fiepsen
Der Fiepslaut ist ein Zeichen von Angst.

Grunzen oder Knurren
Solche Laute sind von manchen Häsinnen während einer Scheinschwangerschaft zu hören. Bei manchen Kaninchen ist es aber auch ein Zeichen von Unmut, z. B. wenn die Tiere beim Fressen gestört werden oder in Ruhe gelassen werden wollen.

Leises Mahlen mit den Zähnen
Dieses Geräusch ist ein Zeichen von absolutem Wohlbefinden und wird meist beim Kraulen und Streicheln des Kaninchens vernommen.

Schrilles Schreien
In bedrohlichen Situationen, bei starken Schmerzen und bei Todesangst stößt das Kaninchen einen lauten und schrillen Schrei aus.

Starkes Zähneknirschen
Nicht zu verwechseln mit dem leisen Mahlen bedeutet starkes Zähneknirschen meist große Schmerzen. Ein Besuch in der Tierarztpraxis ist hier dringend notwendig.

Mit ein wenig Geduld und guter Beobachtungsgabe werden Sie schnell erkennen, was Ihre Mitbewohner Ihnen mitzuteilen haben.

Haltung

Sind Kaninchen die richtigen Tiere für mich?

Bevor Sie sich für die Anschaffung von Kaninchen entscheiden, sollten Sie sich grundsätzlich Gedanken darüber machen, ob es die richtigen Tiere für Sie sind. Die folgenden Fragen helfen Ihnen bei Ihren Überlegungen.

Gibt es Allergien in der Familie?
Nichts ist schlimmer, als lieb gewonnene Tiere wegen Allergien wieder abgeben zu müssen. Wenn Sie sich unsicher sind und vielleicht schon Allergien in der Familie bestehen, sollte im Vorfeld ein Allergietest durchgeführt werden. Übrigens können nicht nur das Fell oder Hautschuppen die Ursache für Allergien sein, sondern auch die Einstreu oder das Hauptfutter Heu.

Welche Lebenserwartung haben Kaninchen?
Kaninchen können 8 bis 10 Jahre oder älter werden. Sind Sie bereit, so lange die Verantwortung für die Langohren zu übernehmen? Die Verpflegung der Kaninchen wird bei allen Ihren Entscheidungen und Planungen eine Rolle spielen.

Wie viele Kaninchen sollen es sein?
Kaninchen sind gesellige und soziale Tiere und sollten nie alleine gehalten werden. Leider herrscht immer noch der Irrglaube, dass Kaninchen zu zweit nicht zutraulich werden. Tatsächlich ist es aber nur vom Einfühlungsvermögen des Halters bzw. der Halterin und vom Charakter der Kaninchen abhängig, ob sie Vertrauen zu ihrem Menschen aufbauen oder sich gerne streicheln lassen.

Welches Geschlecht sollen die Kaninchen haben?
Wir empfehlen die Haltung eines gegengeschlechtlichen Pärchens, also Weibchen und Männchen. Das Männchen sollte kastriert sein bzw. spätestens bis zur 12. Lebenswoche frühkastriert werden, um unerwünschten Nachwuchs zu vermeiden.

Was kosten Kaninchen?
Neben der Schutzgebühr bei der Anschaffung kommen weitere Kosten auf Sie zu: Vom tierärztlichen Gesundheitscheck über Impfungen, Futter bis zur Gehege-ausstattung. Vielleicht ist der Bau eines Außengeheges oder der Umbau eines Zimmers notwendig. Je nach Haltungsvariante können für das Gehege und die Gestaltung ein paar hundert Euro zusammenkommen. Für Gemüse, Heu und Einstreu kann man mit etwa 30 bis 40 Euro mindestens im Monat bei zwei Kaninchen rechnen. Kaninchen sollten gegen Myxomatose und RHD geimpft werden, die Impfkosten für zwei Kaninchen betragen ca. 80 Euro mindestens im Jahr. Können Sie sich dies, und vor allem auch eine Behandlung im Krankheitsfall, leisten?

Wie viel Platz brauchen Kaninchen?
Die Langohren haben einen großen Bewegungsdrang. Um diesem gerecht zu werden, brauchen sie ein großes Gehege und täglich zusätzlichen Auslauf. Die Haltung in Käfigen ist nicht artgerecht, da die Kaninchen dort ihre natürlichen Bedürfnisse nicht ausleben können. Nicht selten führt das zu aggressivem Verhalten. Bei Innenhaltung sollte ein Kaninchenpaar mindestens 6 m² rund um die Uhr zur Verfügung haben. Zusätzlich sollte man noch mehrstündigen Auslauf gewähren. Bei Außenhaltung sollten es besser 8 m² sein, damit die Kaninchen bei Kälte ausreichend Platz zum Warmlaufen haben. Bedenken Sie auch, dass Futter, Einstreu und auch Abfälle gelagert bzw. entsorgt werden müssen.

Wie viel Zeit müssen Sie täglich investieren?
Die Betreuung Ihrer Kaninchen kostet täglich Zeit für Futtergabe, Pflege, Auslauf und Beschäftigung. Hier können durchaus ein bis zwei Stunden für die Kaninchen investiert werden.

Sind alle mit der Anschaffung einverstanden?
Klären Sie, ob alle Mitglieder Ihrer Familie oder Ihre Mitbewohnenden mit der Anschaffung einverstanden sind. Sind alle bereit, sich um die Kaninchen zu kümmern? Natürlich wird es immer eine Hauptbezugsperson geben, aber auch bei Zeitmangel oder Krankheit müssen die Tiere versorgt werden.

Haben Sie Kinder?
Kaninchen sind keine Kuscheltiere: Sie mögen es zwar, am Boden liegend gestreichelt zu werden, doch es bedeutet puren Stress für sie, hochgehoben oder herumgetragen zu werden. Sind Sie bereit, Ihre Kinder im richtigen Umgang mit den Kaninchen anzuleiten? Sie als Eltern sind immer die Hauptverantwortlichen. Bedenken Sie auch, dass Ihre Kinder durch ihre schulische oder berufliche Ausbildung Zeit oder Interesse verlieren und Sie später alleine mit der Versorgung der Tiere betraut sein könnten.

Wohnen noch andere Tiere im Haushalt?
Haben Sie die Möglichkeit, allen Tierarten in Ihrem Haushalt gerecht zu werden? Vor allem mit Hunden oder Katzen kann es zu Schwierigkeiten kommen. Können Sie die Tiere getrennt unterbringen? Selbst wenn ein Zusammenleben in Ihrer Anwesenheit funktioniert, sollten die Tiere nie unbeaufsichtigt zusammen sein.

Haben Sie eine Urlaubsbetreuung für die Kaninchen?
Haben Sie Verwandte, Freunde oder Bekannte, die sich in Ihrem Urlaub um Ihre Kaninchen kümmern würden? Oder können Sie sich die Betreuung Ihrer Tiere in einer Pflegestelle leisten?

Nehmen Sie Veränderungen in Ihrem Zuhause in Kauf?
Kaninchen haben einen ausgeprägten Nagetrieb. Können Sie damit leben, wenn Ihre Möbel in Mitleidenschaft gezogen werden? Giftige Zimmerpflanzen, Stromkabel oder sonstige Gefahren müssen außer Reichweite sein – die Sicherheit der Kaninchen geht vor. Können Sie damit leben, dass Kaninchen nicht im selben Umfang wie z. B. ein Hund erzogen werden können und manche Kaninchen vielleicht nicht immer stubenrein sind? Auch im Falle eines späteren Umzugs sind diese Punkte zu bedenken.

Gegen Einzelhaltung!

Kaninchen leben in freier Wildbahn in großen Gruppen. Sie sind Rudeltiere und benötigen ihre Artgenossen zum Schmusen, Kuscheln und zur Hygiene. Das gegenseitige Putzen und Abschlecken an Augen und Ohren geschieht nicht nur aus praktischem Nutzen. In der Nähe von Artgenossen fühlen sich Kaninchen auch in Sicherheit, da sie sich gegenseitig vor Gefahren warnen.

Auch in der Heimtierhaltung sollten Kaninchen daher nie allein gehalten werden. Oft hört man leider: „Mein Kaninchen fühlt sich wohl, es hat doch uns. Wir spielen und kuscheln auch mit ihm!" Das Putzen und die Schmuseeinheiten mit einem Partnertier kann aber kein Mensch ersetzen. Einzeln gehaltene Kaninchen zeigen ihr Unwohlsein nicht immer offensichtlich, sondern trauern still.
Es reicht nicht, wenn eine halbe Stunde täglich mit dem Tier gespielt und es sonst allein gelassen wird, weil Schule, Job oder andere Freizeitaktivitäten warten.

Manche Kaninchen entwickeln in Einzelhaltung Verhaltensstörungen, die nicht selten mit dem Umzug ins Tierheim enden. Viele werden aggressiv, beißen und verteidigen ihr „kleines Reich", den Käfig, mit allen Mitteln. Die Halter/Halterinnen reagieren oft mit Unverständnis. Diese Störungen sind aber allein auf die Haltungsform zurückzuführen. Manche Kaninchen beginnen sich selbst zu verstümmeln, knabbern ihre Füße an oder werden auf andere Weise auffällig. Kommen diese Kaninchen in ein Zuhause mit Platz und Kaninchengesellschaft, ist dieses Verhalten meist schon nach kurzer Zeit nicht mehr zu beobachten!

Partnerwahl

Bei der Wahl eines Partnertiers für ein vorhandenes Kaninchen spielen das Alter, der Charakter und das Geschlecht eine Rolle. Die Kaninchen sollten etwa im gleichen **Alter** sein, ein Unterschied bis zu zwei Jahren ist jedoch kein Problem. Ein älteres Tier und ein Baby passen nicht zusammen, denn die Kleinen sind körperlich stark unterlegen und ihre Haut ist noch zu zart, um Angriffe unversehrt zu überstehen. Erst mit vier bis fünf Monaten sind sie kräftig genug, sich angemessen zu verteidigen. Ein älteres Kaninchen könnte sich auch vom Tatendrang eines Teenagers gestört fühlen oder das Jungtier könnte sich mit ihm langweilen. In größeren Gruppen sollte jede Altersstufe einen Partner im gleichen Alter haben, z. B. zwei jüngere und zwei ältere Kaninchen.

Übrigens macht es für Kaninchen keinen Unterschied, ob sie Wurfgeschwister sind. Der **Charakter** ist dafür umso wichtiger, ob sich zwei Kaninchen mögen und vertragen. Zwei dominante Kaninchen passen ebenso wenig zusammen wie zwei schüchterne Tiere. Am besten ist es, wenn sich die Charaktere ausgleichen und ergänzen. Für die im Folgenden genannten Kombinationen gibt es daher immer auch die Ausnahme von der Regel!

Kastrierter Rammler & Häsin

... ist die beste Kombination, da sie am ehesten der natürlichen Lebensweise der Kaninchen entspricht. Paare gehen meist sehr harmonische Beziehungen miteinander ein. Der Rammler muss kastriert sein, und zwar seit mindestens 6 Wochen, sofern es sich nicht um eine Frühkastration handelt. Ein unkastrierter Rammler mit kastrierter Häsin ist nicht zu empfehlen, da der Rammler die Häsin ständig bedrängen würde, was großen Stress für die Häsin bedeutet!

Zwei kastrierte Rammler

Zwei Rammler müssen in jedem Fall kastriert sein, idealerweise noch vor der Geschlechtsreife. Unkastrierte Rammler verstehen sich nicht und bekämpfen sich bis zum Tod! Ein größeres Platzangebot als bei einem Pärchen ist von Vorteil. So können sich die Jungs auch mal aus dem Weg gehen. Wenn man dies berücksichtigt, funktioniert das Zusammenleben meist ohne Probleme.

Dennoch gibt es manchmal Fälle, in denen sich kastrierte Rammler jahrelang verstanden haben und dann plötzlich streiten. Für Anfänger oder bei wenig Platz empfehlen wir daher die unkompliziertere Kombination von Häsin und kastriertem Rammler.

Zwei Häsinnen

Zwei Häsinnen können sich verstehen, allerdings kommt es dabei weitaus häufiger zu Zickereien und Revierstreitigkeiten als bei einem Pärchen oder in der Gruppe. Sollten Streitereien zum Dauerzustand werden, kann ein zusätzlicher kastrierter Rammler helfen oder eine Kastration beider Häsinnen. Ein vergrößertes Platzangebot ist unbedingt zu empfehlen.

Gruppenhaltung

Bei Gruppen empfiehlt sich ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis oder ein Überschuss an kastrierten Rammlern. In der Heimtierhaltung machen wir seit vielen Jahren die Erfahrung, dass es in Gruppen mit mehr Häsinnen häufiger zu Streitereien kommt, selbst wenn die Häsinnen kastriert sind. Ein Überschuss an kastrierten Rammlern funktioniert in den meisten Fällen hingegen sehr gut. Natürlich sollten Sie bei größeren Gruppen bedenken, dass diese Haltung nicht immer einfach ist und gerade Erkrankungen einzelner Tiere die Gruppenstabilität auf die Probe stellen. Sie müssen also immer damit rechnen, dass Sie die Gruppe eines Tages trennen und einzelne Pärchen oder kleinere Gruppen halten müssen.

Egal für welche Kombination Sie sich entscheiden: Schauen Sie erst in Tierheimen oder bei Tierschutzorganisationen nach einem passenden Kaninchen! Oftmals finden Sie dort bereits bestehende Pärchen. Auch zum Charakter können die Organisationen Auskunft geben, was die Wahl des Partners leichter macht.

Vergesellschaftung

In Kaninchengruppen spielt die Rangordnung eine wichtige Rolle. Es gibt dominante Leittiere und zurückhaltende, unterwürfige Kaninchen. Eine Vergesellschaftung muss daher gut geplant und vorbereitet sein, angefangen bei der Partnerwahl. Keinesfalls sollte man zwei fremde Kaninchen einfach in einen Käfig setzen.

Vorbereitung
Vorab sollten Sie das neue Kaninchen beim Tierarzt bzw. der Tierärztin vorstellen. Sammeln Sie vorher über drei Tage eine Kotprobe und lassen Sie diese auf Parasiten untersuchen. Wenn das Kaninchen gesund ist, können Sie mit der Vergesellschaftung beginnen.

Die Grundregeln
- neutraler Raum/unbekanntes Gebiet – nicht im Revier des alteingesessenen Kaninchens
- kein Riech- oder Sichtkontakt vor dem ersten Zusammentreffen
- genug Platz, aber auch nicht zu viel (ca. 2 – 3 m² pro Tier)
- neutraler Ort sollte für mehrere Tage zur Verfügung stehen
- die Kaninchen müssen ihre Rangordnung klären – Jagen und Fellflug sind dabei völlig normal
- trennen Sie die Tiere **nicht** (nur bei ernsthaften Verletzungen oder wenn eines das Fressen einstellt)
- bieten Sie mehrere Plätze zum Fressen und mehrere Toiletten an
- Häuschen mit zwei Eingängen als Ausweichmöglichkeit
- keine Engstellen und Sackgassen, kein rutschiger Untergrund
- Urinspritzen und vermehrtes Kotabsetzen ist während der Vergesellschaftung normal

Der neutrale Raum
Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenführung ist ein neutraler Raum. Dies kann ein Zimmer oder ein Gehege sein, in dem keines der Kaninchen bisher gewesen sein. Sonst würde dieses Kaninchen dort Revieransprüche erheben und den anderen als Eindringling betrachten.

Richten Sie für die Vergesellschaftung ein Gehege her, das an einem ruhigen, neutralen Ort steht. Pro Kaninchen kalkuliert man **mindestens** 2 m^2 Platz, die man je nach Verlauf vergrößern oder verkleinern kann. Bei größeren Gruppen oder einem gleichgeschlechtlichen Paar oder Großkaninchen empfiehlt sich ein großzügigeres Platzangebot (eher 3 m² pro Kaninchen).

Wenn Sie keine Möglichkeit haben ein neutrales Gehege herzurichten, versuchen Sie das alte Revier so neutral wie möglich zu gestalten. Hierfür müssen Sie alles gründlich mit Essigwasser reinigen. Stellen Sie Einrichtungsgegenstände um, nehmen Sie alte weg oder bieten Sie neue an. Legen Sie den Boden mit frisch gewaschenen Bettlaken oder alten Teppichen aus, die das Kaninchen noch nicht kennt. Oder hängen Sie die Gehegeelemente mit Handtüchern, Laken oder Kartons ab, um die Sicht in den Raum zu verändern. Gleiches können Sie mit der Wand oder Decke tun. Darf Ihr vorhandenes Kaninchen frei in der Wohnung hoppeln, ist es etwas schwerer, einen neutralen Platz zu finden. Wählen Sie einen geeigneten Ort aus und säubern Sie diesen und möglichst auch die Einrichtung gründlich mit Essigwasser. Ein Badezimmer eignet sich gut, da sich die Fliesen leicht neutralisieren und reinigen lassen.

Die Einrichtung

Sorgen Sie für einen rutschfesten Untergrund, z. B. in Form von Teppichen, die Sie nicht mehr benötigen oder gut waschen können. Ein rutschiger Boden ist bei Jagereien von Nachteil und lässt die Kaninchen ängstlich und unsicher werden. Sie benötigen möglichst für jedes Tier eine eigene Toilette, bei einer größeren Gruppe sollten vorhandene Toilettenschalen gut verteilt sein. Stellen Sie auch Trinknäpfe auf und verteilen Sie Frischfutter und viel Heu. Das Fressen dient als Ablenkung und Beschäftigung, außerdem wird dabei Stress abgebaut. Jedem Kaninchen sollte auch ein Häuschen mit mindestens zwei Eingängen zur Verfügung stehen. So kann es sich zwischendurch ausruhen und leicht ausweichen, wenn ein anderes Kaninchen das Häuschen betritt. Gut eignen sich dafür Kartons, in die man große Löcher schneidet. Jegliche Form von Engstellen oder Sackgassen sollte vermieden werden.

Die Vergesellschaftung

Nachdem Sie alles vorbereitet haben, setzen Sie Ihre Kaninchen zeitgleich ins Gehege. Ab jetzt sollten Sie die Tiere nicht mehr stören. Gehen Sie selbst aus dem Gehege heraus und beobachten Sie das Geschehen von außen. Während der Zusammenführung kommt es oft zu Jagereien, kleinen Beißereien, Rammeln, Klopfen, Knurren und Fell ausrupfen. Das ist alles vollkommen normal und ist keinesfalls ein Grund, die Tiere zu trennen! Die Kaninchen klären auf diese Weise ihre Rangordnung, die für ein dauerhaft friedliches Zusammenleben notwendig ist!

Manchmal sitzen die Kaninchen in unterschiedlichen Ecken verteilt und ignorieren sich. Wenn nach 1 – 2 Tagen immer noch keine Begegnungen, weder freundlich noch in Streitlaune, stattfinden, können Sie das Gehege etwas umgestalten oder verkleinern und auch die Häuschen für einige Zeit entfernen.
Kleinere Verletzungen versorgen Sie mit einem milden Desinfektionsmittel und setzen das Kaninchen zurück. Gerade bei Kaninchen mit Schlappohren kommt es leicht zu kleinen Schrammen oder Bisswunden an den Ohren. Dies ist kein Grund, die Vergesellschaftung abzubrechen!

Umsetzen in das alte Revier
Lassen Sie die Kaninchen etwa 4 – 10 Tage im neutralen Gehege, bis Sie sich sicher sind, dass die Rangordnung geklärt ist. Bei einem Pärchen geschieht das meist schneller als bei einer Gruppe. Sobald die Kaninchen in ihr zukünftiges Reich umziehen oder wieder Freilauf in der Wohnung bekommen, kann es durchaus noch einmal zu kurzen Rangordnungskämpfen kommen, wenn das alteingesessene Kaninchen sein Zuhause erkennt. Es empfiehlt sich daher, die Umgebung gründlich mit Essigwasser zu reinigen und gegebenenfalls ein paar Einrichtungsgegenstände umzustellen.

Unterbrechen von Vergesellschaftungen
Die Kaninchen müssen in Ruhe ihre Rangordnung klären. Stören Sie sie nicht und trennen Sie die Tiere keinesfalls, solange Sie keine ernst zu nehmenden Verletzungen sehen. In seltenen Fällen wird im Eifer des Gefechts ein Kaninchen ernsthaft verletzt (Kratzer oder kleine Bissspuren an den Ohren gehören nicht dazu). Halten Sie daher die Telefonnummer Ihres Tierarztes bzw. Ihrer Tierärztin griffbereit. Falls ein Kaninchen in die Tierarztpraxis muss, ist eine Trennung unumgänglich. Je nach Ausmaß der Behandlung müssen Sie zu einem späteren Zeitpunkt wieder von vorne mit der Vergesellschaftung beginnen. Wann das geschehen darf, entscheidet der Tierarzt bzw. die Tierärztin.
Wenn sich die Langohren sehr verkeilen oder schreien, gehen Sie mit einem Handtuch oder Handschuh dazwischen. Schauen Sie nach, ob ein Tier verletzt ist und entscheiden Sie je nach Situation, ob die Tiere zusammenbleiben können. Wenn Sie die Vergesellschaftung abbrechen, müssen die Kaninchen ca. zwei Wochen getrennt bleiben, bevor Sie einen neuen Versuch wagen. Die angestaute Aggression wäre sonst zu groß. Während dieser Zeit sollten die Kaninchen keinerlei Riech- und Sichtkontakt haben.
Letztendlich ist eine Vergesellschaftung für uns Menschen oft viel nervenaufreibender als für die Tiere selbst. Wenn Sie sich unsicher oder ängstlich sind, suchen Sie sich Beistand. Ihre Nervosität könnte sich sonst auf die Tiere übertragen. Am besten bitten Sie eine/n Freund/in, zu Ihnen zu kommen. Oder nutzen Sie unsere Hilfe vor Ort.

Bitte erwarten Sie nicht, dass die Kaninchen gleich vom ersten Tag an miteinander kuscheln. Auch wenn nicht sofort geschmust wird, heißt das nicht, dass die Vergesellschaftung gescheitert ist. Manche Kaninchen brauchen etwas Zeit, um sich aneinander zu gewöhnen, auch wenn sie bereits friedlich miteinander umgehen.

Kaninchen brauchen Platz!

Die Unterbringung von Kaninchen in einem herkömmlichen 1,20 m-Käfig stellt keine artgerechte Haltung dar. Käfige und Buchten stammen aus der Nutztierhaltung, sie entsprechen jedoch nicht den natürlichen Bedürfnissen der Kaninchen!
Eine Unterbringung **zusammen mit Artgenossen** garantiert, dass Ihre Kaninchen körperlich und seelisch gesund bleiben und keine Verhaltensstörungen wie Aggressivität, Futterneid u. Ä. entwickeln. Kaninchen brauchen außerdem Bewegung, damit ihre Muskeln nicht verkümmern und kein Übergewicht entsteht. Wir empfehlen daher eine **Grundfläche von 6 m² pro Kaninchenpaar** – und zwar 24 Stunden am Tag. Bei größeren Rassen ab 3 kg Körpergewicht und bei Außenhaltung sollte man großzügiger kalkulieren (8 m² pro Paar). Für jedes weitere Kaninchen kommen 3 m² dazu. Zusätzlich brauchen Kaninchen mehrstündigen **Auslauf** sowie **Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten**. Planen Sie ein, dass Einrichtungsgegenstände wie z. B. Toilette oder Häuschen ebenfalls Platz beanspruchen. Im Folgenden finden Sie Tipps zur Gestaltung artgerechter Innen- und Außengehege, in denen sich Ihre Langohren wohl fühlen.

Innenhaltung

Kaninchen können gut in Innenhaltung leben, stellen aber gewisse Ansprüche an das Platzangebot. Sie benötigen Platz zum Hoppeln und Haken schlagen, oder um an verschiedenen Plätzen ein Schläfchen zu halten. Die meisten Kaninchen werden stubenrein und gehen auf ihre Kaninchentoilette. Freie Wohnungshaltung wird daher immer beliebter.

Innengehege
Für die Einrichtung eines Innengeheges benötigen Sie zunächst eine Toilettenschale. Dafür eignet sich z. B. die Unterschale eines handelsüblichen Käfigs, bei dem man das Gitteroberteil weglässt, oder kleinere Toilettenschalen für Katzen. Stellen Sie dann variable Gehegeelemente (Freilaufgitter) so auf, dass Sie die benötigte Mindestfläche erreichen. Diese erhalten Sie im Zoohandel oder in Internetshops bzw. eBay. Sie lassen sich bei Bedarf leicht erweitern, umbauen oder abbauen. Verwenden Sie Elemente, die mindestens 80 cm hoch oder sogar höher sind – niedrigere Absperrungen sind für viele Kaninchen kein Hindernis. Auch selbst gebaute Holzrahmen mit Draht oder Plexiglas sind eine gute Alternative. Manche Halter/Halterinnen richten sogar ein Kaninchenzimmer ein, das die Langohren ganz für sich allein haben.

Gehegeeinrichtung
Neben der notwendigen Einrichtung wie Toilette, Futter- und Trinknapf und Heuraufe benötigen die Kaninchen in ihrem Gehege ausreichend Versteck- und Spielmöglichkeiten. Bei der Einrichtung ist daher ein wenig Fantasie gefragt. Achten Sie immer darauf, dass die Gegenstände, die sich im Gehege befinden, nicht giftig sind. Unbehandeltes Holz eignet sich am besten. Welche Gegenstände sich besonders gut eignen, erfahren Sie im Kapitel „Beschäftigungs- und Versteckmöglichkeiten".

Freie Wohnungshaltung und Auslauf
Wenn Sie Ihren Kaninchen in der Wohnung Auslauf gewähren oder sie frei dort leben lassen, sollten Sie einige Vorkehrungen treffen, damit es zu keinen Unfällen kommt. Durchschreiten Sie Ihre Wohnung mit „Kaninchenaugen": Welche Wege könnten die spring- und kletterfreudigen Langohren nehmen? Haben Sie die Fensterbänke geschützt und sind alle erreichbaren Regale gesichert? Keinesfalls sollten die Kaninchen geöffnete Fenster erreichen oder auf einen ungesicherten Balkon gelangen.
Gibt es Dinge, an denen sich Ihre Kaninchen verletzen oder die sie anknabbern könnten? Sichern Sie Kabel und Steckdosen mit Kabelschonern und Kindersicherungen bzw. verlegen Sie Kabel hinter Fußleisten oder an der Decke. Kontrollieren Sie Kabelschoner regelmäßig auf angebissene Stellen und tauschen Sie sie, wenn nötig, aus. Selbstverständlich sollten sich auch keine giftigen Zimmerpflanzen in Reichweite der Kaninchen befinden.
Natürlich betätigen sich nicht alle Kaninchen als Wohnungszerstörer. Je nach Kaninchen kann es aber sein, dass Sie Möbel und Tapeten vor Knabbereien schützen müssen. Tapeten bestehen auch aus Farb-, Kleb- und anderen Inhaltsstoffen, die für den Kaninchenmagen ungeeignet sind. Die Tapeten oder hervorstehende Ecken lassen sich mit Leisten aus Spanplatten, Rollglas oder dem preisgünstigeren Plexiglas schützen. Möbel kann man z. B. mit einem Freilaufgitter versperren, während die Kaninchen unbeaufsichtigt sind.
Auch in freier Wohnungshaltung brauchen die Kaninchen Rückzugsorte. Verteilen Sie daher Spiel- und Versteckmöglichkeiten an den Lieblingsplätzen Ihrer Kaninchen und, falls nötig, auch mehrere Toiletten innerhalb der Wohnung.

Innenkaninchen impfen?
Viele Krankheiten werden über Fliegen und Mücken übertragen, die auch in Innenräume gelangen. Eine Impfung gegen Myxomatose und RHD1 und RHD2 ist daher auch bei Innenhaltung zu empfehlen.

Gehegebeispiele

Außenhaltung

Die Außenhaltung ist die artgerechteste Form der Kaninchenhaltung. In naturnaher Umgebung können die Tiere toben, springen, graben und ihre Instinkte ausleben – und das rund um die Uhr. Ein Gehege für zwei bis drei Tiere sollte mindestens eine Größe von 8 m² besitzen. Für jedes weitere Kaninchen kommen 2 m² dazu. Dabei ist es nie verkehrt, größer zu bauen.

Wann nach draußen?
Die Kaninchen sollten spätestens bis Ende August an die Außenhaltung gewöhnt werden. Sie dürfen dann nicht mehr zum Streicheln oder Spielen ins Haus geholt werden – auch nicht für wenige Minuten. Die Temperaturschwankungen sind zu groß und die Gefahr einer Erkältung ist hoch. Beginnt man im Frühjahr mit der Außenhaltung, dürfen die Kaninchen hinaus, wenn die Temperaturen nachts dauerhaft mindestens 10 ° C betragen.

Der richtige Standort
Ein halbschattiger oder schattiger Standort ist wichtig (ideal: natürlicher Schatten), da Kaninchen sehr hitzeempfindlich sind. Sind sie mehrere Stunden oder den ganzen Tag der Sonne ausgesetzt, erleiden sie schnell einen Hitzschlag. Bei der Wahl des Standorts sollten Sie auch darauf achten, welche Pflanzen in unmittelbarer Umgebung wachsen. Leider sind viele Gartenpflanzen wie z. B. Eibe giftig. Vermeiden Sie, dass solche Pflanzen oder deren Wurzeln ins Gehege wachsen oder Blätter/Blüten hineingeweht werden können.

Sicherheit geht vor
Ob Marder, Fuchs oder Greifvogel – zu einem Kaninchen als Zwischenmahlzeit sagen Räuber nicht nein. Dies gilt nicht nur in ländlichen Gegenden, sondern auch in der Stadt. Auch von herumstreunenden Katzen oder Hunden kann Gefahr für die Langohren ausgehen. Das A und O der Außenhaltung ist daher ein stabiles, **rundum** gesichertes Gehege.

Der Grundaufbau ist meist ähnlich: Die Basis bildet ein Gerüst aus Holzbalken (z. B. Fichte, Tanne), an dem Draht befestigt wird. Punktgeschweißter, viereckiger Volierendraht ist der einzige sichere Draht. Lassen Sie sich bitte nicht von so genanntem „Kaninchendraht" irreführen. Dieser sechseckige Draht mag zwar günstig sein, ist aber zu dünn und kann von den Kaninchen durchgebissen oder von hungrigen Raubtieren aufgebogen werden.

**Verwenden Sie Volierendraht,
der mindestens 1,45 mm stark ist.
Die Maschen dürfen nicht größer als 19 x 19 mm sein.**

Volierendraht gibt es in Baumärkten oder zu oft etwas günstigeren Preisen im Internet.
Es empfiehlt sich, auch beim Holz auf qualitativ hochwertiges Material zurückzugreifen. So kann das Gehege mehrere Jahre der Witterung standhalten. Verwenden Sie unbedenklichen Wetterschutz mit dem blauen Umweltengel, damit sich die Kaninchen keine Vergiftung zuziehen, wenn sie das Holz einmal beknabbern. Idealerweise ist das Gehege so hoch, dass Sie bequem darin stehen können. Damit erleichtern Sie sich die Betreuung der Tiere und die Reinigung des Geheges. So genannte Pyramidengehege bieten den Vorteil, dass sie ausreichend hoch sind und Laub, Schnee und Regen gut abrutschen bzw. ablaufen können.
Kaninchen buddeln gerne und im Nu ist ein Tunnel aus dem Gehege hinaus gegraben. Daher ist das Gehege auch nach unten abzusichern. Gehwegplatten sind leicht zu reinigen, können im Krankheitsfall desinfiziert werden und halten das Gehege trocken. So ist die Versorgung der Tiere auch bei Regen und Nässe angenehm. Möchte man seinen Kaninchen die Möglichkeit nicht nehmen zu buddeln, kann man ihnen eine mit Sand, Erde oder ähnlichem Material gefüllte Buddelkiste zur Verfügung stellen. Die aufwändigere Variante ist das Verlegen von Draht im Erdreich. Hierfür ist zunächst ein Erdaushub von 30 – 50 cm zu machen. Nachdem man auf dem Boden rostfreien Draht verlegt und auch die Seiten mit Randsteinen oder Draht abgedichtet hat, kann man die Erde wieder aufschütten. Diese Variante ist schwieriger sauber zu halten und eventuell vorhandenes Gras ist schnell abgeweidet. Auch eine Kombination aus Gehwegplatten und natürlichem Erdboden mit Drahtabsicherung nach unten ist denkbar.

Wind & Wetter
Im Winter sollte das Gehege zu mindestens $^2/_3$ abgedeckt sein, um vor Regen und Nässe zu schützen. Im Sommer reicht eine Abdeckung zu 1/3, sodass die Kaninchen mehr Licht und Sonne, aber immer noch einen schattigen Bereich haben. Möchte man die Abdeckung flexibel gestalten, kann man z. B. abnehmbare Elemente aus OSB-Platten, die mit Dachpappe verkleidet sind, verwenden. Außerdem sollte das Gehege gut gegen Zugluft geschützt sein, z. B. mit einer Holzwand zur Windseite hin oder mit abnehmbaren Planen.
Wenn das Gehege einen windgeschützten, trockenen Bereich hat, benötigt man im Winter nicht unbedingt eine isolierte Hütte. Ein Unterschlupf, der dick mit Stroh ausgepolstert ist, reicht meistens aus. Bei Kälte gefällt es vielen Langohren im Stroh am besten, sie bauen sich darin richtige Höhlen und kuscheln sich hinein.

Handelsübliche „Außenställe" sind übrigens nicht für die ganzjährige Außenhaltung geeignet. Sie sind zu klein und die Kaninchen haben darin keine Möglichkeit, sich warm zu laufen. Platz ist bei Kälte extrem wichtig: Wenn sich die Kaninchen bewegen, kommt der Kreislauf in Schwung und sie frieren nicht so leicht. Die Ställe lassen sich aber als Schutzhütte im Gehege verwenden.

Insekten
Stechmücken übertragen lebensgefährliche Seuchen wie Myxomatose und RHD. Bitte lassen Sie Ihre Kaninchen in Außenhaltung regelmäßig impfen! Kleine Wunden oder unsauberes Fell können Fliegen anlocken, die ihre Eier dort ablegen. Für ein mit Fliegenmaden befallenes Kaninchen kommt oftmals jede Hilfe zu spät! Kontrollieren Sie Ihre Kaninchen regelmäßig und achten Sie auf Sauberkeit. Ein Fliegengitter hält Mücken ab.

Gehegeeinrichtung
Neben Platz und Gesellschaft benötigen Kaninchen auch Versteck- und Spielmöglichkeiten. Ob Buddelkiste, erhöhte Ebene oder Pflanzringe, es gibt viele Möglichkeiten, ein Außengehege interessant zu gestalten. Lesen Sie dazu auch das Kapitel „Beschäftigungs- und Versteckmöglichkeiten".

Gegehebeispiele

Balkonhaltung

Die Haltung auf dem Balkon ist eine beliebte Variante der Außenhaltung. Es gelten hier die gleichen Anforderungen an den Platzbedarf (Grundfläche von mindestens 6 m² für zwei Kaninchen) und an die Sicherheit wie bei einem Gartengehege.

Anders als in der Wohnung sind Kaninchen draußen mehr Gefahren ausgesetzt. Nicht nur dem Wetter gilt es zu trotzen, Fressfeinde wie Marder, Greifvögel oder Katzen machen auch vor Balkonen nicht Halt. Marder hangeln sich an Regenrinnen, Ästen oder Häuserwänden bis zum Dachstuhl hinauf! Natürlich gelangt ein Marder nicht unbedingt bis in den 10. Stock eines Hochhauses, jedoch sollten Balkone, die unmittelbar an Regenrinnen oder Bäumen gelegen sind, sowie Bauten mit griffigen Fassaden, bis mindestens in den 3. Stock gesichert werden.
Aus diesem Grund ist der Bau eines Geheges ratsam, das zu den Seiten hin und von oben durch Draht, Stein oder Holz gesichert ist. Es empfiehlt sich viereckiger, punktgeschweißter Volierendraht ab einer Stärke von 1,45 mm und mit einer Maschenweite, die nicht größer als 19 x 19 mm ist. Spalten oder Aussparungen im Geländer sind mit beißfesten Materialien zu füllen.
Das Balkongehege sollte eine Mindesthöhe von 60 cm haben, damit die Kaninchen auch Männchen machen können ohne sich die Ohren zu stoßen. Zum Reinigen sollte der Deckel aufklappbar sein, damit der Besitzer das Gehege bequem betreten kann.

Balkone, die für Marder oder Katzen nicht erreichbar sind, kommen mit etwas weniger Sicherung aus. Das Geländer muss aber dennoch bis auf eine Höhe von 1,20 m gesichert werden, damit die Kaninchen nicht darüber springen. Dazu eignet sich z. B. ein drahtverstärktes Katzennetz.

Bei Veränderungen der Fassade oder anderen baulichen Maßnahmen sollte der Vermieter befragt werden. Sollte dieser nicht zustimmen, muss man die Sicherung so konstruieren, dass sie hinter dem Geländer verschwindet und von außen nicht sichtbar ist.
Gehege auf Dachterrassen müssen ebenso sorgsam gesichert werden, denn Greif- und Raubvögel kreisen auch über Großstädten. Ein Netz als Abdeckung des Geheges reicht keinesfalls aus.

Neben viel Platz zum Warmlaufen benötigen die Kaninchen im Winter einen wind- und zugdichten Rückzugsort zum Schutz vor der Kälte. Diesen kann man mit einer dicken Schicht Stroh füllen. Kaninchen bevorzugen als Fluchttiere Ställe mit zwei separaten Ausgängen.
Im Winter darf man Kaninchen keinesfalls aus Mitleid einfach in die warme Wohnung holen. Die geheizte Wohnung wäre ein zu drastischer Temperaturumschwung für die mit Winterfell ausgestatteten Langohren. Bei ausreichendem Platzangebot zum Warmlaufen, einem Partner zum Ankuscheln und einem trockenen, dick gepolsterten Stall besteht für Kaninchen, die rechtzeitig an Außenhaltung gewöhnt wurden, keine Gefahr, in der mitteleuropäischen Klimazone zu erfrieren.
Kaninchen sind sehr hitzeempfindliche Tiere, deshalb ist die Haltung auf einem Südbalkon während der Sommermonate keinesfalls anzuraten. Selbst unter Sonnensegeln, -schirmen oder Markisen staut sich die Wärme und führt nicht selten zum Hitzschlag.
Bei den meisten Balkonen oder Terrassen besteht der Bodenbelag aus Stein oder Beton. Das ist grundsätzlich für Kaninchen kein Problem, jedoch sollten auch Flächen zur Verfügung stehen, die einen etwas wärmeren Bodenbelag haben, um Blasenproblemen durch Liegen auf kalten Flächen vorzubeugen. Hier eignen sich Teppiche aus Baumwolle, die sich in der Waschmaschine reinigen lassen. Der Vorteil einer Balkonhaltung ist, dass man auch im Winter stets Kontakt zu seinen Kaninchen hat. Natürlich muss man als Halter/Halterin einige Kompromisse eingehen und verzichtet auf einen Teil des Balkons zur eigenen Nutzung.

Beschäftigungs- und Versteckmöglichkeiten

Kaninchen sind lebhafte und neugierige Tiere. In reizarmer Haltung können sie Verhaltensstörungen und Apathie entwickeln oder sogar anfangen, sich vor Langweile selbst zu verletzen. „Satt und sauber" sind nicht die einzigen Kriterien, die zu einer artgerechten Haltung gehören. Kaninchen benötigen auch Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Sie dienen der geistigen Anregung und ermuntern die Kaninchen, sich zu bewegen und aktiv zu sein.

Clevere Futtersuche

Eine sinnvolle Beschäftigung ist das Erarbeiten des Futters. Gemüse- und Obststücke kann man täglich in anderen Ecken verteilen oder auf dem Boden verstreuen. Oder man versteckt die Leckereien im Heu. Gemüsestücke, die auf einen Ast oder Holzstock aufgesteckt oder auf Sisalschnüren durch das Zimmer gespannt werden, bieten immer wieder kleine Herausforderungen.
Eine weitere Idee ist das Apfelpendel: Ein Apfel wird entkernt an eine Schnur geknotet und hängt frei im Raum. Auch leere Rollen von Küchen- oder Toilettenpapier kann man, wenn sie frei von Kleberesten sind, gut mit Heu und getreidefreien Leckerlis füllen. So müssen die Kaninchen ein wenig „arbeiten", um ans Ziel zu kommen.

Im Zoohandel findet man auch so genannte „Snackbälle". Die Plastikkugeln mit verstellbarer Öffnung kann man mit Leckerchen befüllen. Bewegen die Kaninchen den Ball, kullern diese wieder heraus. Die Kaninchen sollten aber nur unter Aufsicht damit spielen, um ein Benagen des Plastiks zu vermeiden.
Inzwischen gibt es in Internetshops oder im Zoohandel auch eine Vielzahl an Intelligenzspielen aus Holz, bei denen Cleverness und Ausdauer der Kaninchen auf der Suche nach versteckten Leckereien auf die Probe gestellt werden.

Da Kaninchen einen natürlichen Nagetrieb haben, ist alles, was beknabbert werden kann, willkommen. Beliebt sind Zweige von geeigneten, unbehandelten Bäumen wie Apfel, Birne, Birke, Weide etc. Beim Abnagen der Rinde und Aufessen der dünneren Äste sind die Kaninchen eine gute Weile beschäftigt und nutzen gleichzeitig ihre Zähne effektiv und gesund ab.

Spaß für Höhlenbewohner

Kaninchen laufen gerne durch enge Gänge. Versteckmöglichkeiten tragen dazu bei, dass sie sich geborgen und sicher fühlen. Beliebt ist jede Art von Häuschen oder Schutzhütten. Idealerweise haben diese zwei Eingänge, damit die Fluchttiere immer eine Ausweichmöglichkeit haben. Unbedruckte Kartons, in die Löcher als Eingänge geschnitten werden, sind ebenfalls ein gerne gesehenes Versteck und werden eifrig benagt. Auch aus unbehandelten Körben lassen sich fantasievolle Höhlen bauen.

Im Zoohandel erhältliche Korkröhren oder Weidenbrücken eignen sich gut als Tunnel zum Durchrennen und Überspringen und können gefahrlos benagt werden.

In Außenhaltung bieten sich auch selbst gebaute Röhren aus Steinen oder Pflanzringen an. Tunnel aus synthetischen Stoffen und Draht werden ebenfalls gut angenommen und sind oft sogar waschbar. Sie dürfen aber nicht angeknabbert werden. Tunnel für Katzen sind oft etwas breiter und eignen sich somit auch für größere Kaninchen.

Um dem natürlichen Buddeltrieb der Kaninchen entgegenzukommen, kann man eine Buddelkiste mit geeigneten Materialien wie Sand, Erde, Stroh oder Einstreu anbieten. Hier können sich die Fellnasen so richtig verausgaben.

Alles im Blick

Kaninchen mögen erhöhte Ebenen, um ihre Umgebung zu beobachten oder darauf zu ruhen. Dies können Tische, kleine Stühle, das Dach der Schutzhütte oder selbst gebaute Ebenen sein. Überschreiten Sie jedoch eine Höhe von 50 cm nicht ohne Absicherung, um Verletzungen zu vermeiden. In Außenhaltung eignen sich auch Erdhügel.

Spielsachen

Zooläden bieten viele weitere Spielsachen für Kaninchen und Nager an. Bitte achten Sie aber darauf, dass diese aus Holz oder anderen natürlichen Materialien sind. Weidenbälle, Glöckchen in Holzgittern oder Holzklötzchen an Baumwollseilen erfreuen unsere Lieblinge. Katzenspielzeuge sind meist ungeeignet, sie bestehen zum Großteil aus Plastik und dürfen nicht angenagt werden.

Nicht empfehlenswert: Kanin-Hop
Eine aus Skandinavien stammende Kaninchen-„Sportart" ist das so genannte „Kanin-Hop". Die Kaninchen werden an der Leine dazu animiert, über Hindernisse zu springen. Diese Art der Ausübung erachten wir als nicht artgerecht. Kanin-Hop auf Wettkämpfen zu praktizieren ist unserer Meinung nach nicht mit dem Tierschutz zu vereinbaren. Ein Kaninchen sollte niemals springen müssen, wenn es nicht will. Der Gang an der Leine stellt ein hohes Verletzungsrisiko dar, wenn ein Kaninchen in Panik gerät und flüchten will. Zusätzlich bedeutet die Gegenwart fremder Kaninchen großen Stress. Gerne kann man seinen Kaninchen einen Hindernisparcours bauen, z. B. mit aufgestellten Büchern oder Toilettenrollen, und kann sie mit Leckerchen darüber locken. Dies sollte aber immer auf freiwilliger Basis geschehen!

Pflege

Krallen
Wildkaninchen wetzen ihre Krallen durch Buddeln und Rennen im Freiland ab. Kaninchen in Heimtierhaltung benötigen dagegen eine regelmäßige Krallenpflege. Bei normaler Felllänge sollten die Krallen kaum aus dem Fell hervorschauen. Ist dies der Fall, oder biegen sich die Krallen bereits, sind sie zu lang.
Die Krallen dürfen nicht zu kurz geschnitten werden, denn wenn das so genannte "Leben", also die sich in der Kralle befindliche Ader, verletzt wird, kann es zu Blutungen kommen. Bei hellen Krallen ist das Leben leicht durch den rötlichen Schimmer zu erkennen. Bei dunklen Krallen kann man die Kralle mit einer Taschenlampe durchleuchten. Man sollte mindestens 1 mm vom Leben entfernt schneiden.
Verwenden Sie dazu eine spezielle Krallenschere, da die Krallen mit üblichen Nagelknipsern splittern können. Die Schnittfläche sollte leicht schräg (ca. 45°) sein. Fixieren Sie Ihr Kaninchen zum Krallenschneiden auf einem sicheren, rutschfesten Untergrund, eventuell mit Hilfe eines Handtuchs. Wenn Sie unsicher sind, lassen Sie sich das Schneiden von Ihrem Tierarzt, Ihrer Tierärztin oder von einem Kaninchenberater oder einer Kaninchenberaterin zeigen.

Geschlechtsecken
Kaninchen besitzen in den Hautfalten neben den Geschlechtsteilen längliche Drüsen, die so genannten Geschlechtsecken. Damit sondern sie Sekrete ab, um ihr Revier zu markieren. Normalerweise müssen diese Drüsen nicht gesäubert werden, da die meisten Kaninchen sie selbst sauber halten. Manche Kaninchen tun dies aber nur unzureichend oder gar nicht. Dann kommt es nach einiger Zeit zu übelriechenden Ablagerungen, die zunächst gelblich, später dunkelbraun und hart werden. Kontrollieren Sie daher regelmäßig, ob die Geschlechtsecken sauber sind. Ist es notwendig sie zu reinigen, feuchten Sie ein Wattestäbchen mit ein wenig Babyöl an und streichen Sie die Taschen damit vorsichtig aus. Das Sekret löst sich in der Regel sehr leicht. Auch hierbei ist es wichtig, das Kaninchen gut zu fixieren.

Fellpflege / Fellwechsel

Wie stark man bei seinen Kaninchen Fellpflege betreiben muss, hängt von der individuellen Fellstruktur ab. Die meisten Kurzhaarkaninchen brauchen nicht gebürstet werden. Sie pflegen ihr Fell selbst oder werden vom Partnertier geputzt. Teddys, Löwenköpfchen oder Angora-Mixe müssen regelmäßig bis täglich gekämmt werden. So lassen sich Knoten und Verfilzungen vermeiden, in denen sich Schmutz oder Parasiten verfangen.

Etwa zweimal im Jahr wechseln Kaninchen ihr Fell, mal mehr und mal weniger stark. Dass ein Kaninchen im Fellwechsel ist, sieht man an Strichen oder abrupten Übergängen im Fell bzw. wenn an einigen Stellen Haarbüschel hervorstehen. Während des Fellwechsels kann es sinnvoll sein, auch kurzhaarige Kaninchen von losen Haaren zu befreien. Am einfachsten geht das, indem Sie Ihr Kaninchen auf ein Handtuch setzen und mit einer geeigneten Bürste (z. B. einer Softzupfbürste) ausbürsten. Loses Unterfell schaut

oft ein wenig heraus und kann vorsichtig mit der Hand herausgezogen werden. Wenn das Fell kontinuierlich, aber nur leicht, ausfällt, kann man mit einem Waschlappen oder mit der nassen Hand die feinen Haare ausstreichen, damit die Tiere beim Putzen weniger Haare aufnehmen.

Wenn sich Ihr Kaninchen im Fellwechsel befindet, empfiehlt es sich, auch den Kotabsatz im Auge zu behalten. Kaninchen lecken ihr abgeworfenes Fell ab, es wandert einmal durch den gesamten Körper und kommt als Kotbällchen wieder heraus. Ob das Kaninchen im Fellwechsel ist, kann man daher auch am Kot erkennen:

Kotketten

Manchmal findet man Kotkugeln, die wie auf einer (Perlen-)Kette aufgereiht sind. Sie sind durch Haare miteinander verbunden. Dies ist ein Zeichen, dass die Haare ausgeschieden werden.

Kleine, harte, schwarze Böbbel
Sie weisen darauf hin, dass sich Haare im Verdauungstrakt befinden, die den Darmausgang versperren. Nur kleine Kotkugeln werden durchgelassen. Hier sollte man den Abgang der Haare unterstützen, denn es besteht die Gefahr, dass die Haare einen gefährlichen Haarballen bilden.

Links oben: *normale Kotbällchen;*
Rechts oben: *verkleinerte Kotbällchen aufgrund beginnender Verstopfung;*
Links unten: *„Perlenketten", Haare verbinden einzelne Köttel;*
Rechts unten: *Blinddarmkot*

Die Verdauung der verschluckten Haare lässt sich durch verschiedene Maßnahmen unterstützen:

Optimale Ernährung und Bewegung
Wichtigste Voraussetzung ist eine gesunde, rohfaserreiche Ernährung Sie unterstützt den Haarabgang; Heu und Grünfutter „putzen" den Darm und sorgen dafür, dass Haare schneller ausgeschieden werden. Auch Bewegung ist wichtig, damit der Darm in Schwung bleibt.

Unterstützende Medikamente
Präparate wie Anti-Hairball (Rodicare) oder Lactulose können unterstützend eingesetzt werden.

Gehen Sie zum Tierarzt bzw. zur Tierärztin, wenn Ihr Kaninchen Probleme mit dem Kotabsatz hat. Eine Verstopfung kann lebensbedrohlich werden!

Stubenreinheit

Kaninchen sind äußerst reinliche Tiere, sie verbringen einen Großteil des Tages damit, sich selbst zu putzen. Die meisten erwachsenen Kaninchen haben sogar eine spezielle Ecke, in der sie ihr kleines Geschäft verrichten. Dagegen kommt es seltener vor, dass sie auch nur in einer Ecke „kötteln". Junge Kaninchen müssen aber erst lernen, wo sie ihr Geschäft hinmachen dürfen. Meist kann man beim Auslauf feststellen, dass die Kaninchen eine bestimmte Stelle bevorzugen. Ist dem so, sollte genau an dieser Stelle die Kaninchentoilette stehen. Am Anfang sollten außer der Einstreu auch ein paar Kotkügelchen in die Toilette gelegt werden. Wenn nun doch eine Pfütze neben das Klo geht, hat es sich bewährt ein Küchentuch mit dem aufgewischten Urin in die Toilette zu legen. So lernt das Kaninchen recht schnell, wofür diese kleine Kiste gedacht ist. Bei der Reinigung des Bodens empfiehlt es sich

auf ammoniakhaltige Putzmittel zu verzichten, da diese die Unsauberkeit verstärken können.
Mit ein wenig Übung verstehen die meisten Kaninchen recht schnell, was von ihnen erwartet wird. Sobald das Kaninchen seine Blume hebt und Anstalten macht, auf den Teppich oder das Sofa zu pieseln, nimmt man es und setzt es in die Toilette. Wird allerdings brav ins Klo gemacht, gibt es eine kleine Leckerei. Geht nun doch einmal etwas daneben, darf das Tier weder mit der Nase in den Urin gestupst werden, noch zur Strafe einen Klaps auf den Po bekommen. Diese Methoden sind Tierquälerei und verursachen bei dem Kaninchen nur Angst vor seinem Menschen.

Das richtige „stille" Örtchen
Geeignet sind entweder spezielle Nagertoiletten, die eine abgeflachte Stelle für den besseren Einstieg haben oder auch Toiletten für Katzenkinder, da diese nicht so hoch sind. Alternativ kann auch eine normale Käfigunterschale ohne Gitteroberteil genutzt werden. Zu beachten gilt: Je mehr Tiere, desto mehr oder größere Toiletten werden benötigt. Sehr förderlich für ein „sauberes" Kaninchen ist es, das Heu in einer Raufe über dem Klo anzubringen. Die meisten Kaninchen werden erst stubenrein, wenn sie ihren Heusnack auf der Toilette einnehmen können.

Welche Einstreu sollten Sie verwenden?
Sollten alle anderen Aspekte beachtet worden sein und das Kaninchen benutzt die Toilette trotzdem nicht, kann es auch an der falschen Einstreu liegen. Hier heißt es austesten, welche Einstreu Ihrem Tier am meisten zusagt. Sand oder Zeitungspapier sind ungeeignet. Katzenstreu darf auf keinen Fall benutzt werden, denn sie hat zum einen scharfe Kanten, die beim Verschlucken Verletzungen verursachen können. Zum anderen verklumpt Katzenstreu, wenn sie feucht wird. Dies führt schlimmstenfalls zu einem Magen-Darmverschluss. Bewährte Einstreu sind z. B. Holz- oder Hanfpellets oder auch Kokosfasereinstreu. Da diese Pellets zwar sehr saugfähig, aber recht hart sind, kann eine Lage Stroh oder Heu darüber gegeben werden.

Gut geeignete Einstreu:
Baumwolleinstreu
Vorteile: fast staubfrei, geruchsbindend, hohe Saugkraft, für Allergiker und Schnupfentiere geeignet
Nachteile: sehr teuer, schwer zu besorgen

Holzpellets
Vorteile: günstig im Baumarkt erhältlich, sehr saugfähig, bleibt nicht im Fell hängen, quillt nicht auf, sondern zerfällt
Nachteile: hart, sollte nicht genutzt werden, wenn die Tiere sie fressen, höheres Gewicht bei der Entsorgung berücksichtigen

Weniger gut geeignete Einstreu:

Strohpellets

Vorteile: sehr saugfähig, staubarm, bleibt nicht im Fell hängen, weicher als Holzpellets
Nachteile: sollte nicht genutzt werden, wenn die Tiere sie fressen, quillt auf, zerfällt nicht, höheres Gewicht bei der Entsorgung berücksichtigen

Hanfstreu

Vorteile: staubarm, geruchsbindend
Nachteile: kaum Saugkraft, sehr teuer im Verhältnis zu anderen Möglichkeiten

Heu

Vorteile: Hauptnahrungsmittel von Kaninchen
Nachteile: nur bedingt als Einstreu geeignet, da es als Futter dienen soll, durchnässt schnell, schimmelt schnell, keine Geruchsbindung

Holzspäne

Vorteile: kostengünstig, fast überall erhältlich
Nachteile: hoher Staubanteil, bindet den Geruch nicht, niedrige Saugkraft, verfängt sich im Fell und wird daher in der Wohnung verteilt, ist für langhaarige Rassen eher ungeeignet, da es im Fell hängen bleibt und verfilzen kann

Stroh

Vorteile: kostengünstig beim Bauern erhältlich, dient auch zur Beschäftigung (wühlen, buddeln), wird auch gerne gefressen, leitet den Urin nachunten ab, Oberfläche bleibt trocken, wärmt im Winter
Nachteile: allein wenig saugfähig, daher darunter eine Schicht saugfähige Einstreu, keine Geruchs-bindung

Weichholzgranulat

Vorteile: ähnlich Holzspänen, etwas staubärmer, bleibt weniger im Fell hängen, günstig als Großpackung erhältlich
Nachteile: bleibt im Fell von langhaarigen Tieren hängen, kann verfilzen

Achtung vor Katzenstreu!

Katzenklumpstreu ist ungeeignet für die Haltung von Kaninchen. Die Granulate können im Magen aufquellen und zu einem Magen- bzw. Darmverschluss führen!

Vorbei mit der Sauberkeit?
Es kann auch vorkommen, dass Kaninchen plötzlich wieder unsauber werden, obwohl sie einmal stubenrein waren. Dafür kann es unterschiedliche Gründe geben.

Die Pubertät
Auch Kaninchen kommen in die Pubertät. Dies passiert zwischen dem 4. und 12. Lebensmonat. Mit der eingetretenen Geschlechtsreife setzt das Revierverhalten ein. Die Fellnasen beginnen zu markieren. Hier machen weder Häsinnen noch Rammler einen Unterschied. Außerdem kann es zu einem Rangordnungswechsel kommen und die Tiere versuchen, ihre Position mit Duftmarken zu verdeutlichen. Hier hilft nur durchhalten, Geduld haben und die Sauberkeit wieder neu mit Ihren Mitbewohnern zu trainieren. Es kann bei manchen Kaninchen zu extremem Urinspritzen kommen.

Vergesellschaftung
Zieht ein neues Kaninchen ein, kann es bei der Zusammenführung mit alteingesessenen Langohren auf beiden Seiten zu Unsauberkeit kommen. Revieransprüche werden mit Urin und Kötteln verdeutlicht. Auch hier kann man nur abwarten, denn in der Regel gibt sich die Unsauberkeit, sobald die Rangordnung vollständig geklärt wurde.

Haltung von mehr als zwei Kaninchen
Spielt man mit dem Gedanken sich weitere Tiere ins Haus zu holen, gilt es zu bedenken, dass die Unsauberkeit mit der Anzahl der Kaninchen steigen kann.

Einnässen von Sofa oder Bett
Wenn ein Kaninchen auf Bett oder Sofa pieselt, sollte man ihm den Zugang dazu verwehren. Erwischen Sie Ihr Kaninchen gerade dabei, wie es auf Bett oder Couch uriniert, greifen Sie es und setzen es mit einem deutlichen „Nein" in seine Klokiste. Sollte das Kaninchen gerne auf Decken oder Kleidungsstücke pinkeln, so ist es einen Versuch wert, den Weichspüler beim Waschen wegzulassen oder unparfümiertes Waschmittel zu verwenden.

Krankheiten
Natürlich kann eine plötzliche Unsauberkeit auch auf gesundheitliche Probleme hinweisen. Verliert das Kaninchen z. B. unkontrolliert Urin, eventuell beim Hoppeln oder auch beim Schlafen, ist ein Gang zum Tierarzt bzw. zur Tierärztin angebracht.

Nicht verschweigen wollen wir jedoch, dass es durchaus Kaninchen gibt, die nie stubenrein werden. Das gelegentliche Verlieren von Kotbällchen beim Hoppeln ist aber durchaus normal. Mit Hilfe von Staubsauger oder Besen können diese Kügelchen schnell und unkompliziert beseitigt werden.

Kaninchen und andere Tiere

Viele Kaninchenhalter/-halterinnen möchten auch anderen tierischen Mitbewohnern ein liebevolles Zuhause bieten. Mit welchen anderen Tierarten können Kaninchen zusammenleben?

Meerschweinchen
Sowohl Kaninchen als auch Meerschweinchen sind Gruppentiere und sollten nie alleine gehalten werden. Leider ist es immer noch verbreitet, nur ein Meerschweinchen mit nur einem Kaninchen zu halten. Kaninchen und Meerschweinchen besitzen eine völlig unterschiedliche Körper- und Lautsprache. Kaninchen unterhalten sich mittels ihrer Körpersprache und mögen Körperkontakt zum Kuscheln und gegenseitigen Putzen. Meerschweinchen hingegen sind sehr „gesprächige" Tiere und unterhalten sich mittels Lautsprache. Sie betreiben keine gegenseitige Körperpflege und mögen keinen so innigen Körperkontakt. Kaninchen und Meerschweinchen dulden sich zwar in den meisten Fällen, leben aber lediglich nebeneinander her. Für Meerschweinchen kann die Haltung mit Kaninchen sogar gefährlich sein, da Kaninchen durch fehlende Sozialpartner aggressiv werden können. Zudem gehört zum Verhalten der Kaninchen eine Rangordnung, die mit Hilfe von Rammeln u. a. geklärt wird. Dies kann für ein Meerschweinchen großen Stress bedeuten.

Die gemeinsame Haltung von mindestens 2 Kaninchen mit mindestens 2 Meerschweinchen ist möglich. Die Meerschweinchen müssen dann genug Ausweich- und Versteckmöglichkeiten vor den Kaninchen haben. Unter anderem auch Häuschen mit kleinen Eingängen, in welche die Kaninchen nicht hineingelangen können. Erhöhte Sitzplätze bieten den Kaninchen Rückzugsmöglichkeiten vor den Meerschweinchen. Auf diese Weise kann ein gut eingerichtetes Gehege beiden Tierarten gerecht werden. Zu beachten ist jedoch, dass es Meerschweinchen gibt, die panische Angst vor Kaninchen haben. Ebenso kann es Kaninchen geben, die aggressiv auf Meerschweinchen reagieren. Es kann sein, dass die Kaninchen sich in Anwesenheit der Meerschweinchen nicht wohl fühlen. Im Sinne der Tiere sollte in solchen Fällen auf die gemeinsame Haltung verzichtet werden.

Katzen, Hunde und Frettchen
Katzen, Hunde und Frettchen sind Raubtiere und somit Fressfeinde der Kaninchen. Unabhängig davon wie stark ihr Jagdtrieb ausgeprägt ist, sind Raubtiere immer ein Risiko!

Katzen
Katzen können Kaninchen bereits beim harmlosen Spielen mit ihren Krallen schwer verletzen. Wenn ein Kaninchen der Katze im Übermut etwas zu sehr zu Leibe rückt, könnte sich diese verteidigen. Daher dürfen Katzen und Kaninchen **nie ohne Aufsicht** zusammenkommen. Trotzdem können Kaninchen und Katzen durchaus im

gleichen Haushalt gehalten werden. Beide Tierarten sollten langsam aneinander gewöhnt werden, vorzugsweise, wenn sowohl Katze als auch Kaninchen bereits ausgewachsen sind. So wird das Kaninchen nicht als Beutetier angesehen und die Katze verletzt in ihrem jugendlichen Spieltrieb das Kaninchen nicht aus Versehen. Es ist empfehlenswert, die Kaninchen die Katze zuerst erblicken zu lassen. Erfahrungsgemäß erschrecken die Kaninchen, wenn sie die Katze hören oder riechen, aber nicht sehen können. Es gibt Kaninchen, die sich nie an die Anwesenheit einer Katze gewöhnen, da sie instinktiv Angst vor dem Fressfeind haben. Hier sollte im Sinne der Tiere von einer gemeinsamen Haltung abgesehen werden.

Hunde

Auch Hunde sollten **nie ohne Aufsicht** mit den Kaninchen zusammenkommen. Selbst bei dem liebsten Hund kann man nie wissen, welche äußeren Reize ihn zu einer Kaninchenjagd veranlassen. Kaninchen fallen selbst bei kleinen Hunderassen in das Beuteschema. Sollte Herrchen oder Frauchen kurz nicht aufpassen, vergisst ein Hund vielleicht seine Erziehung und folgt seinem Instinkt. Auch beim Spielen stellen bereits kleinere Hunderassen aufgrund ihrer Körpermaße eine Gefahr für die Kaninchen dar, ohne dass es böse Absicht des Hundes sein muss. Die Gewöhnung aneinander sollte langsam erfolgen. Sollten die Kaninchen durch die Anwesenheit des Hundes unter Stress geraten, sollte man auch hier davon absehen beide Arten zusammenkommen zu lassen, selbst wenn sie durch ein Gitter getrennt sind. Auch bellende oder auf die Kaninchen starrende Hunde können für die Langohren großen Stress bedeuten. Hunde mit ausgeprägtem Jagdtrieb sollten nicht gemeinsam mit Kleintieren gehalten werden, da es für sie ebenfalls Stress ist. Eine leichtfertig offen gelassene Tür kann schnell zum Tod der Kaninchen führen. Kommt ein fremder Hund zu Besuch, sind die Kaninchen durchaus in der Lage, diesen vom eigenen Hund zu unterscheiden und reagieren unter Umständen mit größerer Angst.

Frettchen

Frettchen sind ebenfalls Fressfeinde der Kaninchen, so wie in der freien Natur der Marder. Dies ist leider nicht allen Haltern und Halterinnen bewusst. Die annähernd gleichen Größenverhältnisse täuschen über die Gefahr hinweg. Frettchen und Kaninchen sollten **niemals** zusammengelassen werden. Von Experten wird sogar davon abgeraten, Kaninchen und Frettchen in einem Haushalt zu beherbergen. Beide Tierarten können sich auch durch getrennte Zimmer riechen. Die ständige Anwesenheit des Fressfeindes kann die Kaninchen verängstigen und umgekehrt kann der Geruch der „Beute" die Frettchen frustrieren.

Chinchillas

Chinchillas sollten nicht mit Kaninchen vergesellschaftet werden. Beide Tierarten haben zu verschiedene Interessen und einen unterschiedlichen Tagesrhythmus. Chinchillas schlafen tagsüber und könnten sich von den am Tag teilweise aktiven Kaninchen gestört fühlen. Außerdem benötigt jede Tierart eine andere Gehegegestaltung. Chinchillas bevorzugen Äste, erhöhte Ebenen usw. um ihrem

Kletterbedürfnis nachzukommen. Kaninchen sind neugierig, aber nicht fürs Klettern geboren. So können sie sich verletzen, wenn sie die Klettereinrichtungen der Chinchillas ausprobieren und abstürzen. Zusätzlich sind sowohl Chinchillas als auch Kaninchen sehr revierbezogen, d. h. beide Arten verteidigen ihr Revier mit Kämpfen gegen Eindringlinge.

Vögel
Die gemeinsame Haltung von Kaninchen und Vögeln in einem Raum ist nicht zu empfehlen. Das Gezwitscher der Vögel kann zu laut und belästigend für das feine Gehör der Kaninchen werden. Da viele Vögel tagaktiv sind und Kaninchen vorwiegend in der Dämmerung oder nachts, könnten sich beide Tierarten in ihren Ruhephasen gestört fühlen. Schnelle Flugbewegungen der Vögel über den Köpfen der Kaninchen können außerdem instinktiv Panik auslösen, da die Kaninchen Schatten und schnelle Bewegungen mit Fressfeinden aus der Luft in Verbindung bringen. Zudem sollten größere Vogelarten keinen Kontakt zu den Kaninchen haben, da ihr Schnabel eine Verletzungsgefahr für die Kaninchen darstellen kann. Ein kleiner Schnabelhieb in den Nacken endete bereits für Katzen tödlich.

Kleinnager (Hamster, Mäuse, Degus, Ratten)
Mit Hamstern, Mäusen und ähnlichen Kleinnagern sollten Kaninchen nicht vergesellschaftet werden. In diesem Fall sind die Kaninchen eine Gefahr für die Kleinnager. Da Kaninchen sehr revierbezogen sind, können sie Hamster oder Maus als Eindringling in ihr Revier sehen. Bereits ein Biss kann für den Kleinnager zum Tod führen. Eine Ratte kann aber sehr wohl auch eine Gefahr für Kaninchen darstellen. Da ihre Nagezähne sehr lang sind und ihr Biss kräftig ist, kann sie Kaninchen ebenfalls schwere Verletzungen zufügen. Auch Ratten dulden keinen Eindringling in ihrem Revier. Es kann daher schnell zu Auseinandersetzungen zwischen Kaninchen und Ratte mit tödlichem Ausgang kommen.

Reptilien, Schlangen, Insekten, Spinnentiere
Von der Kombination dieser Tierarten mit Kaninchen ist ebenfalls abzuraten. Manche größeren Reptilienarten gehören zu den Fleischfressern und zählen Kaninchen zu ihren Leibspeisen. Kleinere Reptilien könnten von den neugierigen Kaninchen überrannt oder gar angeknabbert werden. Giftige Insekten und Spinnentiere können natürlich auch den Langohren gefährlich werden.

Generell gilt:
Kaninchen sind Fluchttiere. Ihre Adrenalinausschüttung bei Gefahr ist ein Schutz, um schnell flüchten zu können und zu Höchstleistungen zu gelangen. Dieser Mechanismus kann lebensrettend sein, aber er endet nicht selten tödlich, da bei Schreck oder Panik ein Herzschlag eintreten kann. Kaninchen können sich im wahrsten Sinne des Wortes „zu Tode erschrecken". Der Hund, das Frettchen oder die Katze können dabei völlig „unschuldig" sein. Wenn Ihre Kaninchen mit Panik reagieren, entfernen Sie bitte sofort das andere Tier von den Kaninchen!

Kinder und Kaninchen

Als Eltern tragen Sie die Verantwortung dafür, Ihre Kinder im richtigen Umgang mit den Kaninchen anzuleiten. Die Kinder sollten die Kaninchen keinesfalls als Kuscheltiere oder lebende Spielzeuge betrachten. Bedenken Sie vor der Anschaffung, dass jedes Kaninchen einen eigenen Charakter hat. So ist das eine neugierig und draufgängerisch und das nächste eher vorsichtig und schüchtern. Nicht alle Kaninchen lassen sich gerne streicheln.

Bringen Sie Ihren Kindern bei, sich den Kaninchen immer langsam und vorsichtig zu nähern. Am besten bestechen Sie die Kaninchen mit Leckerchen. So lernen die Kaninchen schnell, dass die Kinder ihnen nichts Böses wollen und kommen mit der Zeit von selbst freudig angehoppelt.

Die Kinder können sich im Gehege zu den Kaninchen auf den Boden setzen und warten bis die Kaninchen von alleine auf sie zukommen. Anfangs werden die Kaninchen noch vorsichtig sein. Legen Sie einige Leckereien neben die Kinder auf den Boden. Klappt dies, können Sie auch Futter auf die ausgestreckten Beine der Kinder legen, sodass die Kaninchen zum Fressen auf den Schoß kommen. Wichtig dabei ist, dass dies alles ohne Zwang geschieht. Die Kaninchen sollten immer selbst entscheiden können, ob sie gestreichelt werden wollen oder nicht.

Wohin im Urlaub?

Egal, ob Sie nur für ein Wochenende oder zwei Wochen wegfahren, die Versorgung Ihrer Kaninchen sollte so früh wie möglich durchdacht werden. Ein „Notfallplan" ist hilfreich, wenn man nicht spontan auf Angehörige zurückgreifen kann. Eine Umgebungsveränderung, Futterwechsel oder der Verzicht auf die Bezugsperson können Kaninchen verunsichern. Bei manchen Tieren äußert sich solcher Stress in Form von Magen-Darm-Problemen, Fressunlust, Aggressionen oder großer Angst. Nachfolgend einige Vorschläge, um Ihre Kaninchen im Urlaub gut versorgt zu wissen.

Eigenes Zuhause
Dies ist mit Sicherheit die beste und angenehmste Möglichkeit, da die Kaninchen in ihrem gewohnten Revier bleiben können. Suchen Sie sich eine Person, die ein- oder zweimal täglich nach Ihren Kaninchen sieht. Schon vor Ihrer Reise bietet sich ein erstes Kennenlernen an. Binden Sie den Betreuer in den täglichen Ablauf ein: Säubern des Geheges, Futtergabe etc. Stellen Sie einen Futterplan zusammen, auf dem Sie vermerken, welche Gemüse- und Obstsorten Ihre Tiere kennen und welche Mengen sie bekommen. Bei längeren Reisen sollten natürlich ausreichend finanzielle Mittel vorhanden sein, damit der Betreuer neue Gemüse- und Obstvorräte besorgen kann. Informieren Sie den Betreuer auch über potentielle Krankheitsanzeichen und geben Sie die Telefonnummer ihres Haustierarztes bzw. der Haustierärztin an. Sollte der Pfleger nur einmal am Tag vorbeikommen, bitten Sie ihn, sich etwas mehr Zeit zu nehmen, um das Verhalten der Tiere auf Krankheitsanzeichen zu beobachten. Sollten Ihre Kaninchen Medikamente benötigen, weisen Sie den Betreuer genauestens ein. Vielleicht ist es auch möglich, mit Ihrer Tierarztpraxis eine Vereinbarung zur Betreuung zu treffen. Natürlich ist auch ein Kaninchenberater in Ihrer Nähe gerne bereit, im Notfall zu helfen. Sie können unsere Kontaktdaten an die pflegende Person weitergeben, falls während der Betreuung Fragen entstehen.

Kaninchensitter
Wenn eine Betreuung in der gewohnten Umgebung nicht möglich ist, erklärt sich vielleicht ein Familienmitglied, Freund oder Bekannter bereit, die Kaninchen bei sich aufzunehmen. Klären Sie vorab, wie viel Platz Ihren Kaninchen zur Verfügung stehen wird und ob es noch andere Tiere im Haushalt gibt. Sollten weitere Kaninchen dort leben, empfiehlt sich eine getrennte Haltung ohne Riech- oder Sichtkontakt. Die fremden Tiere bedeuten Stress für beide Seiten, was Rangordnungsstreitigkeiten auslösen kann. Auch bei anderen Tieren sollte für eine sichere und getrennte Haltung gesorgt sein. Auch hier ist es sinnvoll, eine Futterliste mit den gewohnten Gemüse- und Obstsorten zu hinterlassen. Für Personen, die keine Erfahrungen mit Kaninchen haben, sollte ein Hinweis auf ausreichende Heu- und Wassergabe und die wichtigsten Krankheitsanzeichen nicht fehlen. Geben Sie die Nummer Ihres Haustierarztes bzw. Ihrer Haustierärztin an und klären Sie, wie im Krankheitsfall zu verfahren ist.

Tierpension, Tierheim oder Tierarztpraxis
Die dritte und ungünstigste Möglichkeit ist die Unterbringung in einer dieser Institutionen. Bleibt Ihnen keine andere Alternative, sollten Sie vorab die folgenden Punkte beachten:

- Schauen Sie sich die Unterbringung genau an
- Prüfen Sie die Größe der Gehege
- Achten Sie auf Sauberkeit
- Klären Sie, ob andere Tiere separat untergebracht sind
- Wird eine Impfung verlangt?
- Werden die Tiere zusammen mit kranken oder zur Vermittlung stehenden Tieren gehalten?

Auch hier ist ein Futterplan empfehlenswert. Ebenso ist zu klären, wie sich die Betreuer im Krankheitsfall verhalten sollen.

Leider werden Kaninchen in vielen solcher Institutionen in Käfigen gehalten. Für frei in der Wohnung oder in großen Gehegen lebende Kaninchen bedeutet dies extremen Stress. Nehmen Sie die Grundkenntnisse des Personals über Fütterung, Krankheitsanzeichen und deren Behandlung genau unter die Lupe. Gerade zu Ferienzeiten sind Tierpensionen stark frequentiert, dies bedeutet weiteren Stress für Ihre Langohren. Auch die Ansteckungsgefahr durch andere Tiere wird oft unterschätzt oder in Kauf genommen. Vom Kontakt Ihrer Tiere zu fremden Artgenossen ist abzuraten. Auch wenn es praktisch erscheinen mag, macht es keinen Sinn, Ihre Tiere vorübergehend mit anderen Kaninchen zu vergesellschaften. Suchen Sie eine Einrichtung, in der die Gehegegröße und Haltungsbedingungen stimmen. Sollten Ihre Kaninchen in vorhandene Gehege oder Käfige einziehen, informieren Sie sich über die Art der Reinigung. Nicht alle Krankheitserreger können durch normale Desinfektionsmittel abgetötet werden.

Sittervertrag
Ein Sittervertrag ist empfehlenswert, um die Rahmenbedingungen der Betreuung mit dem Pfleger Ihrer Kaninchen festzuhalten. Auch wenn es ein unschönes Thema ist, sollten Sie vorab auch besprechen was geschehen soll, falls eines Ihrer Kaninchen ernsthaft erkrankt oder eingeschläfert werden muss.

Seniorenkaninchen

Bei einer Lebenserwartung von ca. 8 – 10 Jahren zählen Kaninchen ab dem fünften/sechsten Lebensjahr zu den „Senioren". Nicht jedem Kaninchensenior merkt man sein Alter an; es gibt durchaus Tiere, die noch sehr fit und beweglich sind.

Ernährung
Bei älteren Kaninchen sollte man besonders auf eine gesunde, energie- und abwechslungsreiche Ernährung achten. Energiereiches Futter ist z. B. ein Stückchen Pastinake, Petersilienwurzel, Topinambur oder Karotte. Ältere Kaninchen dürfen durchaus ein paar Gramm mehr am Körper haben, aber sie sollten natürlich nicht übergewichtig sein. Da auch der Darm und die Verdauung mit den Jahren träger werden, sollte Futter, das Verstopfungen begünstigt, wenig bis gar nicht gegeben werden.
Als Leckerlis eignen sich z. B. energiereiche Erbsen- und (ausnahmsweise) Haferflocken, Kürbis- und Sonnenblumenkerne oder Apfelchips. Man kann auch ca. drei- bis viermal pro Woche eine Mischung gesunder Sämereien wie Fenchelsamen, Leinsamen, Amaranth und Kerne anbieten (1 TL pro kg Körpergewicht).

Haltung
Die Umgebung und das Gehege sollten auch an die Situation angepasst sein. Unnötige Umbauaktionen sollten nicht mehr stattfinden, wenn Ihr Kaninchen Probleme mit den Augen hat. Bei Gelenkproblemen sollte Ihr Kaninchen keine hohen Sprünge machen müssen, um an seinen Lieblingsplatz zu kommen. Hier können Brücken, Rampen oder flache Stufen die Fortbewegung erleichtern. Sind altersbedingte Zahnprobleme ein Thema, kann es eine Erleichterung für das Tier sein, wenn man ihm sein Futter zerkleinert oder raspelt. Der wöchentliche Gesundheitscheck ist wichtig, um zeitnah Veränderungen und Beschwerden zu erkennen.
Ältere Kaninchen benötigen mehr Ruhe als Jungtiere. Sie schlafen mehr und brauchen diesen Schlaf auch unbedingt. Sollte man sich als Halter bzw. Halterin unsicher sein, ob das am Alter oder vielleicht an einer Erkrankung liegt, sollte unbedingt ein Tierarzt oder eine Tierärztin aufgesucht werden.
Manche Senioren werden mit zunehmendem Alter zugluftempfindlicher und frieren schneller. Es ist deshalb wichtig, warme und geschützte Plätze zu schaffen bzw. eine Wärme- oder Infrarotlampe aufhängen. Sollte man bemerken, dass sich ältere Kaninchen in Außenhaltung bei Minustemperaturen nicht mehr wohl fühlen, sollte man über einen Umzug nach Innen über die Wintermonate nachdenken. Umgekehrt sind natürlich auch die heißen Monate eine stärkere Belastung. Hier muss man darauf achten, dass kühle Plätze, ggf. mit Kühlkissen zur Verfügung stehen, damit Ihre Senioren keinen Hitzschlag erleiden.

Abschied vom geliebten Tier

Bereits vor der Anschaffung eines vierbeinigen Freundes sollte man sich darüber im Klaren sein, dass irgendwann der Tag des Abschieds kommen wird. Wenn das Kaninchen nicht nur ein Haustier, sondern vielmehr ein vollwertiges Familienmitglied war, ist das natürlich besonders schlimm.
Jeder Tierhalter und jede Tierhalterin wünscht sich, dass sein Liebling mit Liebe und in Würde alt werden kann und schließlich eines natürlichen Todes stirbt. Leider haben dieses „Glück" nicht alle Tiere. Auch Krankheiten können uns das geliebte Langohr nehmen. Liebe heißt in diesem Fall auch loszulassen und den letzten Weg gemeinsam zu gehen und zu entscheiden, wann der Zeitpunkt gekommen ist, das Tier von seinen Schmerzen zu befreien. Zeitgleich sollten Sie sich überlegen, was danach mit Ihrem Liebling passieren soll. Hier sind verschiedene Möglichkeiten:

- Das Kaninchen wird über die Tierarztpraxis der Tierkörperbeseitigung zugeführt.
- Sie nehmen Ihr Kaninchen mit nach Hause und beerdigen es im eigenen Garten (Vorher bei der Gemeinde oder Stadtverwaltung nach den jeweiligen Vorschriften fragen).
- Das Kaninchen wird auf einem Tierfriedhof beerdigt.
- Das Kaninchen wird in einem Tierkrematorium eingeäschert. Die Asche bekommt man zurück.

Jeder muss für sich einen Weg finden, um mit dem Verlust und der Trauer umzugehen.

Vergessen Sie jedoch bei Ihrer eigenen Trauer nicht, dass auch das verbliebene Kaninchen trauert und einen neuen Partner braucht. Wenn Sie einem ungeliebten Kaninchen ein neues Zuhause schenken, haben Sie sich mit der neuen Verantwortung auch selbst etwas abgelenkt. Eine „Trauerzeit" für das verbliebene Kaninchen brauchen Sie übrigens nicht abwarten.

Artgerechte Kaninchenernährung

Kaninchen haben einen Stopfmagen bzw. -darm. Sie müssen kontinuierlich fressen, damit sich der Futterbrei durch den Verdauungstrakt schiebt und sie Kot absetzen können. Daher nehmen Kaninchen über den Tag verteilt viele kleine Mahlzeiten zu sich.
Damit unsere Kaninchen Tag und Nacht fressen und ihre Verdauung in Schwung bleibt, sollte ihnen immer rohfaserreiches Futter wie Wiese und/oder Heu zur Verfügung stehen. Viel Rohfaser fördert die Darmtätigkeit. Bei geringer Rohfaseraufnahme bewegt sich der Futterbrei zu langsam durch den Darm, was zu Verdauungsproblemen führen kann. Eine rohfaserreiche Ernährung gewährleistet außerdem eine optimale Zahnabnutzung. Kaninchenzähne wachsen ein Leben lang und nutzen sich durch die Mahlbewegungen beim Zerkauen von Grünfutter/Frischfutter und Heu und beim Nagen an Ästen ab.

Naturnahe Ernährung
In der Natur ernähren sich Wildkaninchen von Gräsern, Kräutern, Blättern, Rinden und Zweigen von Sträuchern und Bäumen. Auf ihrem Speiseplan steht also rohfaserreiche, fett- und proteinarme Kost.
Obwohl sich das äußere Erscheinungsbild von Hauskaninchen in Größe, Farbe und Haarlänge unterscheidet, sind der Skelettaufbau und Körpervorgänge wie die Verdauung nahezu unverändert. Rohfaserreiche, energiearme Nahrung liefert auch Hauskaninchen alle benötigten Vitamine, Spurenelemente und Mineralstoffe. Auf Wildwiesen lassen sich viele Gräser, Kräuter, Zweige und Blätter finden. Wichtig ist, dass das Grünfutter nicht an Weg-, Feld- und Straßenrändern und Hundewiesen gepflückt wird. Nach langsamer Gewöhnung kann gesunden Kaninchen Grünfutter in Form von Gräsern, frischen Kräutern, Zweigen und Blättern unbegrenzt zur freien Aufnahme angeboten werden.
Leider steht solches Futter nicht immer ausreichend zur Verfügung, vor allem im Winter oder in der Stadt. Dann kann die Ernährung durch wenig Gemüse ergänzt werden. Das Frischfutter sollten Sie mindestens 2 x am Tag anbieten. Kohlrabi- und Karottengrün, Fenchel mit Grün, Salat, vor allem Bittersalate, sollten dann auf dem Speiseplan stehen. Sogar Kohlsorten wie Wirsing, Spitz-, Weiß-, Grün- und Rotkohl werden von den meisten Kaninchen gut vertragen – sofern sie langsam daran gewöhnt werden. Kohl ist ein ausgezeichnetes Winterfutter und hat zu Unrecht den Ruf, zu Blähungen zu führen.
Ein Richtwert zur Menge (bei ausschließlicher Gemüsefütterung) sind 100 g Frischfutter pro kg Körpergewicht. Die Menge hängt auch von der Zusammensetzung des Futters und dem persönlichen Bedarf der Tiere ab.

So benötigen Kaninchen in Außenhaltung mehr Futter, um Fettreserven für den Winter zu speichern. Auch kranke und ältere Tiere benötigen mehr Frischfutter. Obwohl Kaninchen den Großteil ihres Flüssigkeitsbedarfs über das Frischfutter decken, brauchen sie trotzdem einen frei zugänglichen Wassernapf. Das Wasser sollte täglich gewechselt werden.

Regeln artgerechter Ernährung

- Frische Gräser, Kräuter, Blätter und ungespritzte Zweige dürfen (nach Gewöhnung) unbegrenzt gefüttert werden.
- Hochwertiges Heu sollte rund um die Uhr zur Verfügung stehen.
- Ergänzt wird die Ernährung durch Gemüse und Obst (Leckerli).
- Die Kaninchen brauchen täglich frisches Wasser!

erlaubt	nicht erlaubt
Gras und Kräuter	Getreidehaltiges Trockenfutter
Heu	Getrocknetes Brot
Gemüse (wenig)	Kartoffelschalen
Obst (sehr wenig)	Nagesteine (Salz- und Kalksteine)
Zweige und Blätter	Knabberstangen

Getreide, Zucker & Co. – nichts für Kaninchen!

Getrocknetes Brot und Knäckebrot haben keinen Einfluss auf den Zahnabrieb: Das Brot verbindet sich mit dem Speichel zu einem weichen Brei, der nur noch abgeschluckt wird. Auch Schimmelsporen sind eine Gefahrenquelle.

Getreide ist darüber hinaus kein natürliches Nahrungsmittel von Kaninchen. Nur im Herbst können Wildkaninchen für kurze Zeit Getreide aufnehmen. Deshalb ist ihr Magen-Darm-System nicht auf eine Ernährung mit Getreide eingerichtet und sie können die darin enthaltene Stärke nur schlecht verdauen.

Fast jedes herkömmliche Trockenfutter enthält Getreide oder Getreidebindemittel – somit gehört es nicht auf den Speiseplan unserer Kaninchen. Futter, das zu 100 % aus getrocknetem Gemüse und Kräutern besteht, darf als Leckerli gefüttert werden. Drops und ähnliche Futtermittel sind ebenfalls nicht geeignet. Sie enthalten meist Zucker in versteckter Form als Melasse oder Getreide und sind reine Dickmacher. Auch Laktose können Kaninchen nicht verdauen und bekommen Bauchweh oder Durchfall. Auch Wurzelgemüse wie Pastinaken und Karotten sind nicht wirklich für Kaninchen geeignet, da sie zu kohlenhydrathaltig sind und die Darmflora ungünstig beeinflussen. Zudem ist der Kauapparat von Kaninchen auf das „Scheren" von Blattgrün, nicht auf das Zerbeißen von Gemüse ausgerichtet, welches in der Folge zu Zahnproblemen führen kann.

Heu

Heu ist nicht gleich Heu! Die wichtigsten Qualitätsmerkmale sind:

- **Farbe:** Gutes Heu ist grün oder von hellem Sonnengelb. Braune oder gräuliche Halme bedeuten vertrocknetes Gras.
- **Geruch:** Gutes Heu riecht nach frisch gemähter Wiese. Es sollte weder staubig noch muffig sein. Eine trockene Lagerung beugt Schimmelbildung vor.
- **Struktur:** Für den Zahnabrieb sind kräftige, lange Halme optimal, z. B. Heu aus dem „ersten Schnitt". Es enthält wichtige Vitamine und fördert durch seine Struktur die Verdauung.

Der beste Einkäufer in Sachen Heu sind Ihre Sinne und die Ihrer Kaninchen – gutes Heu kommt bei allen Kaninchen an!

Heißluftgetrocknetes Heu
Dieses Heu ist von gleichbleibender Qualität, da es drinnen getrocknet und nicht beregnet wurde. Es hat eine grüne Farbe, ist sehr trocken und damit gut für Zahnabrieb und Verdauung.

Heu vom Bauern
Falls Sie keinen Bauernhof vor Ort haben, können Sie einzelne Ballen oder kleinere Gebinde im Internet bestellen. Achten Sie auf gute Qualität – es sollte gut riechen und nicht staubig sein. Es gibt etliche Shops, die bio-zertifiziertes Heu anbieten.

Man kann Heu zwar auch selbst machen. Aber: Das Gras darf nicht mit dem elektrischen Rasenmäher geschnitten werden. Das Mähwerk verletzt die Struktur, sodass sich das Gras noch vor der Trocknung zersetzt (gärt). Verfüttern Sie daher auch keinen frischen Rasenschnitt an Ihre Kaninchen! Auch Schadstoffe des Benzinmotors können ins Futter übergehen. Falls Sie eine Wiese mit einer Sense mähen können, müssen Sie sicher gehen, dass sich keine giftigen Pflanzen wie z. B. Herbstzeitlose darauf befinden.

Vorsicht bei Kräuterheu!
Heu mit zugemischten Kräutern sollte nur als Leckerli gegeben werden. Petersilie, Löwenzahn oder Luzerne enthalten viel Kalzium und sind vor allem für Kaninchen, die zu Blasengries oder -steinen neigen, nicht geeignet.

Futterumstellung

Für Kaninchen, die bisher mit getreidehaltigem Trockenfutter ernährt wurden, empfehlen wir eine schonende Futterumstellung:
Reduzieren Sie über vier Wochen langsam das Trockenfutter und erhöhen Sie den Anteil an gesundem Frischfutter. Ein radikales Absetzen kann schwere Verdauungsstörungen wie Durchfall verursachen. Nach etwa vier Wochen sollte das Trockenfutter komplett vom Speiseplan verschwunden sein.
Füttern Sie neue Frischfutter-Sorten generell immer langsam an. Testen Sie zunächst ein kleines Stückchen. Kommt es zu Durchfall oder anderen Verdauungsproblemen, sollten Sie diese Sorte nicht mehr füttern. Manche Kaninchen mögen nicht jede Gemüse- oder Salatsorte sofort, oft dauert es ein wenig, bis sie sich daran gewöhnt haben. Versuchen Sie es einfach immer mal wieder!

Futterliste

Unsere Futterliste beschreibt, welche Frischfuttersorten Sie Ihren Kaninchen anbieten können. Beachten Sie bei der Futterauswahl:

- Füttern Sie abwechslungsreich - orientiert an dem, was Wildkaninchen zur Verfügung steht – also so **naturnah wie möglich**.
- Verfüttern Sie ungewohnte Sorten zunächst nur in kleinen Mengen und gewöhnen Sie Ihre Kaninchen langsam daran.
- Obst enthält viel Zucker, füttern Sie es nur in geringen Mengen, am besten nur 1 x wöchentlich als Leckerli.
- Kohlsorten füttern Sie bitte vorsichtig an.
- Kräuter werden oft als Heilkräuter eingesetzt. Verfüttern Sie nur geringe Mengen davon, nicht öfter als 1 x wöchentlich oder bei Bedarf.
- Getrocknete Kräuter enthalten viel Kalzium. Kaninchen mit einer Neigung zu Blasengries/-steinen sollten nie getrocknete Kräuter und Gemüsesorten bekommen.

UNBEDENKLICH

Blattgrün: Blumenkohlblätter, Karottengrün, Kohlrabiblätter Radieschenblätter, Sellerieblätter, Fenchelgrün

Salate: Chicorée, Chinakohl, Eisbergsalat, Endiviensalat, Romanasalat, Feldsalat, Frisséesalat, Radiccio, Romanesko

Gemüse: Fenchel, Salatgurke, Speisekürbis (ohne Blätter), Sellerie-Stangen, Zucchini (ohne Blätter)

Kräuter/Gräser: Basilikum, Brennnessel (angewelkt), Breitwegerich, Dill, Gänseblümchen, Getreidegrün, Gräser, Kamille, Kerbel, Löwenzahn, Malve, Schafgarbe, Spitzwegerich, Vogelmiere, Wegwarte, Bärenklau, Klee (nach dem Winter oder wenn ungewohnt, langsam anfüttern)

Zweige/Blätter: Apfelbaum, Birke, Birnenbaum, Brombeere (Dornen entfernen!), Buche, Weide, Eiche (1), Erbsengrün, Erdbeere, Hainbuche, Haselnuss (1), Himbeere, Johannisbeere, Kapuzinerkresse, Kiefer (1), Linde, Rosen (ungespritzt), Sonnenblume (1), Wildrose

WENIG FÜTTERN

Gemüse: Blattspinat, Blumenkohl, Broccoli, Kohlrabi, Mangold, Paprika (ohne Strunk), Radieschen, Rote Bete, Rucola, Schwarzwurzel (2), Spargel, Karotte, Pastinake, Petersilienwurzel, Knollensellerie

Kräuter/Gräser: Lavendel, Melisse, Oregano, Petersilie, Pfefferminze, Ringelblume, Rotklee, Salbei, Thymian

Obst: Honigmelone (2), Apfel, Birne, Banane, Johannisbeeren, Kiwi (2), Mandarinen (2),Wassermelone (2),

NIE FÜTTERN

Gemüse Aubergine, Avocado, Bohnen, grüne Tomaten, Hülsenfrüchte

(1) ohne Kerne/Nüsse, (2) ohne Schale

Gesundheit

Auch Kaninchen können krank werden
Vor der Anschaffung eines Haustieres sollte sich jeder potenzielle Halter und Halterin darüber im Klaren sein, dass die Tiere auch einmal krank werden können. Es können neben genetisch bedingten Erkrankungen wie Zahnfehlstellungen auch durch Erreger hervorgerufene Krankheiten auftreten.
Im Folgenden möchten wir einige der am häufigsten vorkommenden Krankheiten beschreiben. Sollten Sie den Verdacht haben, dass Ihr Kaninchen erkrankt ist, stellen Sie es bitte Ihrem Tierarzt bzw. Ihrer Tierärztin vor, damit dieser eine Diagnose treffen und dementsprechend behandeln kann.

Bitte unternehmen Sie zum Wohle Ihres Tieres keine Selbstmedikation sondern kontaktieren Sie Ihren Tierarzt/Ihre Tierärztin!

Abszesse

Unter Abszessen versteht man Eiteransammlungen, welche in Folge von Verletzungen oder auch im Kieferbereich aufgrund von Zahnproblemen entstehen können.

Abszesse aufgrund von Verletzungen sind meist abgekapselt und lassen sich operativ gut entfernen. Wenn der Abszess komplett entfernt werden kann, wird die Wunde vom Tierarzt bzw. der Tierärztin verschlossen. Kann die Abszesskapsel nicht komplett entfernt werden, muss die Wunde offengehalten und gespült werden. Unterstützend können in die Wunde so genannte „Leukasekegel" eingelegt werden. Diese kleinen Kegel desinfizieren die Wunde und töten die Bakterien ab.

Die weit schwierigere Art von Abszessen sind solche im Kieferbereich. Diese werden meist durch Zahnprobleme hervorgerufen. Hier muss unterscheiden werden, ob nur ein Abszess von außen vorhanden ist oder ob die Zähne mit betroffen sind. Die Abszesse werden in der Regel von außen gespalten und der Eiter ausgeschabt. Wenn bereits Zähne mit angegriffen sind, müssen diese gezogen werden. Diese oft großen Wunden müssen von innen nach außen zuwachsen. Dies erreicht man durch zweimal tägliches Spülen der Wunde und Einlegen von Leukasekegeln. Um den entzündlichen Prozess einzudämmen, muss außerdem ein Antibiotikum gegeben werden. Sollte bereits der Kieferknochen mit angegriffen gewesen sein, muss darauf geachtet werden, dass ein knochengängiges Antibiotikum eingesetzt wird.
Eine andere Methode ist das Einnähen eines „Septocollschwammes" (resorbierendes Kollagenvlies, das blutstillend wirkt und einen vorbeugenden lokalen Antibiotikumschutz enthält) in die ausgeräumte Wunde. Dieser Schwamm ist mit dem Breitbandantibiotikum Gentamycin getränkt und besteht aus Pferdesehnen. Der Vorteil hierbei ist, dass die Wunde nach dem Einnähen des Schwammes

verschlossen wird und das für Mensch und Tier stressige Spülen komplett entfällt. Wenn bereits der Knochen angegriffen ist, ist ein weiterer Vorteil, dass sich der Schwamm mit dem Knochen verbindet und diesen stabilisiert. Zusätzlich wird den Kaninchen noch über einen gewissen Zeitraum Penicillin unter die Haut gespritzt.
Eine alternative Art der Abszessbehandlung ist eine ganz Althergebrachte, die jetzt wieder neu entdeckt wird. Es handelt sich hierbei um das Ansetzen von Blutegeln an den Abszess. Die Egel saugen den Eiter aus den Abszessen. Hier muss allerdings darauf geachtet werden, dass jeder Blutegel nur einmal angesetzt wird, da sonst die Bakterien und Keime übertragen werden können.

Oft ist es notwendig, dass man den Kaninchen in der ersten Zeit nach der OP noch geraspeltes Gemüse anbietet oder dass auch mit Critical Care, Dental Aid, RodiCare oder eingeweichten Heucobs zugefüttert werden muss. Als besondere Leckereien gelten z. B. Karottengrün, Basilikum, Petersilie, Dill und Kohlrabiblätter, die man klein schneidet. Da Abszesse und ihre Behandlung sehr schmerzhaft für das Kaninchen sind, ist meist auch die Gabe eines Schmerzmittels erforderlich.

Augenerkrankungen

Kaninchen können auch Probleme mit den Augen bekommen.
Je nach Art und Ursache der Erkrankung können verschiedene Symptome auftreten:

- Augenausfluss (serös [aus Blutserum bestehend] bis eitrig)
- Trübungen des Auges
- Augenlidkrampf (Blepharospasmus)
- gesteigerte und damit schmerzhafte Lichtempfindlichkeit (Photophobie)
- Schwellung von Lidern und Konjunktiven (Bindehaut)
- Vergrößerung/Hervortreten des Bulbus (Augapfel)

Mögliche Augenerkrankungen und Therapiemöglichkeiten
Im Folgenden soll ein Überblick möglicher Augenkrankheiten gegeben werden. Hierbei handelt es sich jedoch lediglich um eine Auswahl – ein Besuch beim Tierarzt bzw. der Tierärztin ist grundlegend immer notwendig und Selbstmedikation kann schwere bis zur Erblindung anrichten. In größeren Städten kann man oft auch spezialisierte Augen-Tierärzte/Tierärztinnen finden.

Konjunktivitis
Die Konjunktivitis, auch besser bekannt als Bindehautentzündung, ist eine der häufigsten Augenerkrankungen. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Durch stetige Reizung wie durch Zugluft oder ammoniakhaltige Luft kann es zu einer Entzündung kommen. Aber auch Kratz- und Bissverletzungen oder Fremdkörper kommen als Ursache in Betracht. Zu erkennen ist diese Krankheit an serösem bis eitrigem Ausfluss

und geröteten Augen. Zudem kneifen die Tiere die Augen oftmals zusammen oder halten sie geschlossen.
Eine Konjunktivitis wird je nach Ursache behandelt. Bakterielle Infekte müssen mit antibiotischen Augenpräparaten behandelt werden. Bei auftretenden Allergien oder stumpfen Traumata sollten kortisonhaltige Medikamente verwendet werden. Beiß- und Kratzspuren oder Fremdkörper erfordern ebenfalls eine antibiotische Behandlung, bei einer intakten Hornhaut werden gegebenenfalls zusätzlich kortisonhaltige Mittel verwendet.

Dacryocystitis
Eine Dacryocystitis bezeichnet die Entzündung des Tränennasenkanals (TNK), welche durch Zahnerkrankungen oder Infektionen ausgelöst werden kann. Oftmals entsteht sie sekundär nach der Konjunktivitis, Kaninchenschnupfen oder Zahnproblemen. Das betroffene Auge tränt vermehrt und weist eitrigen, milchig-trüben Ausfluss auf. In besonders schweren Fällen quillt zudem zäher Eiter aus den Öffnungen des TNK.
Zur Behandlung sollten antibiotische Augentropfen verwendet werden. Zudem sollte der TNK regelmäßig gespült werden. Sollten die Zähne die Ursache für diese Entzündung sein, ist es ratsam über eine Behandlung oder Entfernung der entsprechenden Zähne nachzudenken.

Keratitis
Eine Keratitis bezeichnet die Erkrankung der Hornhaut. Diese entzündet sich infolge von Eiteransammlungen, die durch andere Krankheiten entstehen oder durch stumpfe und spitze Traumata (d.h. physische Schädigung) sowie die Einwirkung von Fremdkörpern ausgelöst werden können. Gelegentlich kann auch eine Einwärts-stülpung des Lidrandes für die Entzündung der Hornhaut verantwortlich sein. Symptome für eine Keratitis sind Augenlidkrampf, eine gesteigerte Lichtempfindlichkeit oder die Symptome der oben erwähnten Erkrankungen.
Zur Behandlung wird das Auge zunächst gesäubert. Je nach Art und Ursache der Erkrankung werden dann entweder kortisonhaltige oder antibiotische Medikamente und reepithelisierende (die Neubildung faserreichen Narbengewebes fördernde) Salben verabreicht. Da die Keratitis für die Tiere sehr schmerzhaft ist, werden zusätzlich schmerzlindernde Tropfen oder Salben gegeben.

Uveitis
Bei einer Uveitis sind die verschiedenen Abschnitte der Aderhaut entzündet. Die Symptome sind ähnlich der Keratitis, weiterhin ist die Iris verdickt und oft besteht eine Engstellung der Pupille. Auch die Hornhaut kann getrübt und die Kammerwasserproduktion vermindert sein.
Bei infektiösen Ursachen eignen sich antibiotische Augensalben zur Behandlung, zudem sollten die Tiere 1%ige Atropin-Präparate bekommen. Wenn beide Augen erkrankt sind, muss zusätzlich ein systemisches Antibiotikum (d.h. ins Mäulchen oder unter die Haut gespritzt) verabreicht werden. Traumatische Veränderungen werden mit kortisonhaltigen Präparaten behandelt.

Phakoklastische Uveitis:
Diese Form der Uveitis wird durch eine Infektion mit Enzephalitozoon cuniculi (E. c.) ausgelöst. Dabei wird die Linse des Auges von dem E. c.-Erreger besiedelt, wodurch es zu einem Linsenkapselriss kommen kann. Sichtbar wird dieses Phänomen durch weißliche Fäden oder Massen in der Augenkammer. Das Protein wird hierbei als körperfremd angesehen, wodurch reaktive Entzündungserscheinungen entstehen. Durch einen gestörten Kammerwasserabfluss kann zudem ein Glaukom („grüner Star" – s.u.) ausgelöst werden. Zusätzlich bestehen die typischen Uveitissymptome, wobei das Allgemeinbefinden der Tiere in der Regel völlig unauffällig bleibt. Abgesehen von der Augenuntersuchung sollte bei oben genannten Symptomen zudem ein Blutbild erstellt und eine neurologische Untersuchung durchgeführt werden. Ziel der Behandlung ist eine Beseitigung der reaktiven Entzündungserscheinungen. Das abgestoßene Linsenprotein bleibt aber in der Regel weiterhin sichtbar. Zur systemischen und lokalen Behandlung eignen sich Antibiotika mit den Wirkstoffen Enrofloxacin, Chloamphenicol und Azidamfenicol sowie kortisonhaltige Medikamente, Atropin 1%-Präparat und ggf. ein systemisch (d.h. den ganzen Organismus oder mehrere Organe ganzheitlich betreffend) wirkendes Analgetikum (Schmerzmittel).

Glaukom
Diese Erkrankung ist besser bekannt als grüner Star. Der Augeninnendruck erhöht sich durch das Auftreten von Abflussstörungen des Kammerwassers. Sichtbar wird ein Glaukom durch eine ausgeprägte Außenwölbung des Auges. Dabei bedeutet der erhöhte Druck für das Kaninchen ständige starke Schmerzen!
Der Tierarzt bzw. die Tierärztin verfügt über Medikamente zur Drucksenkung. Um den Tieren die ständigen starken Schmerzen zu ersparen, ist die Entfernung des Auges allerdings häufig ratsamer.

Exophthalmus
Damit wird das Hervortreten des Augapfels aus der Augenhöhle bezeichnet. Der häufigste Grund für diese Erkrankung ist ein durch Zahnerkrankungen ausgelöster Abszess hinter dem Augapfel.
Zur Diagnose müssen vor allem die oberen Backenzähne kontrolliert werden, zudem ist es wichtig den Kopf des Kaninchens in zwei Ebenen zu röntgen, um Zahn- und Knochenerkrankungen in Gänze erkennen zu können. Leider ist die einzig sinnvolle Therapie eine Entfernung des betroffenen Auges sowie des Zahns, der den Abszess verursacht hat. Die Tränendrüsen müssen außerdem komplett entfernt werden, da es ansonsten nicht zu einer Abheilung kommen kann. Nach der Entfernung des Abszesses sollte die Wunde gespült und eine Drainage gelegt werden, damit das Ablaufen der Wundflüssigkeit ermöglicht wird. Nach zwei Tagen wird die Drainage wieder entfernt und die Wunde bis zur vollständigen Heilung weiterhin alle zwei Tage gespült. Über einen Zeitraum von mindestens 4 Wochen müssen die Tiere außerdem mit einem Antibiotikum versorgt werden, das knochengängig ist.

Außerdem sollten die Tiere mit einem Schmerzmittel behandelt werden. Zur gezielten Therapie ist es überlegenswert, Teile des Abszesses im Labor untersuchen zu lassen.

Katarakt
Bei einem Katarakt handelt es sich um grauen Star, womit alle Formen des Durchsichtigkeitsverlustes der Augenlinse oder ihrer Kapsel gemeint sind. Grauer Star kann eine Alterserscheinung sein, aber auch andere Ursachen haben, wie z.B. Diabetes mellitus oder E. c. Deshalb ist eine richtige Diagnose notwendig, um ggf. gegen weitere Erkrankungen vorgehen zu können.
Die Symptome für diese Erkrankung äußern sich durch Linsentrübungen unterschiedlichen Grades. Für eine genaue Diagnose sind ein Blutbild und eine Harnuntersuchung notwendig.
Grauer Star ist bis heute nicht heilbar, allerdings ist eine Behandlung der Primärerkrankungen (Diabetes mellitus, E. c.) erforderlich.

Bakterien

Bakterien
Bakterien können völlig unterschiedliche Lebensweisen und Stoffwechsel haben. Eine relativ bekannte Unterscheidung ist die in anaerobe und aerobe Bakterien. Dies bedeutet, dass die Bakterien entweder Sauerstoff zum Überleben benötigen (aerob) oder dass für sie Sauerstoff tödlich wäre, weil sie beispielsweise stattdessen Stickstoff „atmen" (anaerob).
Bakterien nehmen in unserer Welt und Umwelt eine enorme Bedeutung ein. Ökologisch gesehen halten sie die Kreisläufe des Lebens in Gang und sind überall zu finden. An vielen Stellen sind sie sehr nützlich, wie z. B. bei der Verdauung. Leider sind Bakterien auch Krankheitserreger. Neben Blutvergiftungen lösen sie z.B. eitrige Infektionen (Wundentzündungen) und Infektionen der Organe wie z. B. Blasen- oder Lungenentzündung aus.

Das Antibiotikum
Ein effektives Mittel, um Bakterien zu bekämpfen sind Antibiotika. Je nachdem welche Bakterien bekämpft werden müssen, sucht Ihr Tierarzt/Ihre Tierärztin das richtige Präparat aus. Allerdings sollten Antibiotika immer nur der letzte Ausweg sein und immer so lange verabreicht werden, wie es Ihnen der Tierarzt/die Tierärztin sagt. Denn Bakterien können Resistenzen entwickeln, sodass im schlimmsten Fall plötzlich KEIN Antibiotikum mehr wirkt und das Kaninchen an der Infektion stirbt.

Der verantwortungsvolle Umgang mit Antibiotika
Was ist also die Konsequenz aus diesem Wissen – wie setzt man Antibiotika sinnvoll beim Kaninchen ein? Es gibt verschiedene Aspekte, die zu beachten sind. Vor einer Antibiotikagabe ist immer ein Resistenztest anzufertigen. Bestehen Sie dabei auf eine

Untersuchung des infektiösen Sekrets, z. B. des Eiters. Lassen Sie im Labor ein Antibiogramm erstellen. So lernt man den „Feind" kennen und weiß, wie ihm richtig beizukommen ist. Falsche Antibiotikagaben kosten oft wertvolle Zeit und stellen eine unnötige Belastung dar.
Wird ein Antibiotikum oral gegeben, ist das Mindeste, was man für die Darmflora tun kann, die parallele Gabe von Probiotika wie „Bird Bene Bac" oder „Omniflora N" oder Fibreplex". Trauen Sie sich allerdings zu, dem Kaninchen das Antibiotium selbst unter die Haut zu spritzen, stellt dies eine schonende Variante dar. Sprechen Sie mit Ihrem Tierarzt oder Ihrer Tierärztin – die meisten stehen diesem Thema offen gegenüber und zeigen Ihnen, wie man es richtig macht. Und das Magen-Darm-System Ihres Kaninchens bleibt weitgehend verschont.
Bei einer präventiven Gabe, z. B. begleitend zu einer Weibchenkastration, sind Nutzen und Risiken abzuwägen. Normalerweise ist es nicht nötig, die Kaninchen unter Antibiotika (AB) zu setzen, solange keine Komplikationen auftreten und das Tier ansonsten gesund ist. Auch bei Tieren, die unter Kaninchenschnupfen leiden, ist der Einsatz von AB gut abzuwägen, da man sich jede Chance, einen schlimmen Schnupfenschub eindämmen zu können, schnell verbaut. Bei eitrigen Zahnerkrankungen haben sich längere Penicilllingaben in Kombination mit Darmaufbaupräparaten gut bewährt.

Fazit
Bakterien sind lebensnotwendig, Bakterien können aber auch schwere Krankheiten hervorrufen. Und genau so können Antibiotika als Mittel gegen diese Erreger Leben retten. Es gibt Situationen bei Mensch und Tier, die einer Antibiotikagabe bedürfen – pflanzliche und homöopathische Mittel können unterstützend und vor allem in der Nachsorge sinnvoll sein. Aber vor allem bei lebensbedrohlichen Situationen hat die „klassische Schulmedizin" definitiv Vorrang. Nichtsdestotrotz sind es starke Medikamente mit Nebenwirkungen und diese sind immer unter Abwägen der Vor- und Nachteile sowie mit Bedacht und Verstand einzusetzen. Scheuen Sie sich nicht Ihrem Tierarzt oder Ihrer Tierärztin Fragen zu stellen, schreiben Sie sich die eingesetzten Medikamente auf und beobachten sie ihr Tier, vor allem dessen Fressverhalten und Veränderungen des Kotabsatzes genau, wenn es unter Antibiotika gesetzt wird.

Blasengries/Blasensteine

Blasen- und Nierensteine kommen bei Kaninchen aller Altersgruppen und Rassen vor. Rammler haben durch die längere Harnröhre eine höhere Veranlagung. Die Steine bilden sich durch Ansammlung von Mineralien/Kristallen. Kommen sie in großer Zahl vor, sind aber noch klein, bezeichnet man das als „Blasenschlamm" oder „Blasengries", wobei Letzterer etwas gröber ist.

Ursachen
Es gibt eine Vielzahl körperlicher Faktoren, die Blasengries begünstigen. Dazu zählen z. B. genetische Veranlagung, Nierenerkrankungen, Veränderungen der Blasenwand durch Polypen oder Tumore, Übergewicht, Bakterieninfektionen der Blase. Hinzu kommen Haltungsfehler wie ungeeignete oder verschmutzte Toiletten und eine geringe Wasseraufnahme. Fütterungsfehler mit übermäßiger Kalziumzufuhr können ebenfalls Steine oder Gries begünstigen. Häufig kommen mehrere Faktoren zusammen.

Symptome
Die Steinbildung ist ein schleichender Prozess, der sich oft erst dann bemerkbar macht, wenn bereits ein Folgeschaden vorliegt. Ein typisches Zeichen sind Schmerzen, verbunden mit Fressunlust, Müdigkeit und Apathie.
Charakteristisch sind außerdem Auffälligkeiten beim Harnabsatz wie sichtbares Drücken, Herausstrecken des Hinterns, lange Dauer, Urintröpfeln oder Schmerzlaute beim Urinieren.
Auch die Konsistenz des Urins kann verändert sein. Manchmal wird ein Teil der Kristalle ausgeschieden, was den Urin weißlich verfärben oder pastenartig verdicken kann. Zusätzlich kann der Geschlechtsbereich verklebt oder urinfeucht sein. Blut im Urin ist in vielen Fällen ein klares Zeichen dieser Krankheit. Achtung: Bei Häsinnen kann Blut im Urin auch auf eine Gebärmuttererkrankung hinweisen!

Diagnose
Ein Abtasten des Bauch- und Blasenbereichs kann erste Hinweise geben. Für eine zuverlässige Diagnose benötigt man ein Röntgenbild oder eine Ultraschallaufnahme.
Erkrankte Kaninchen sollten umgehend behandelt werden, denn die Kristalle stellen eine permanente Reizung dar. Folgeschäden sind z.B. Nierenversagen oder Blutungen der Schleimhaut an der Blasenwand. Kleine Steine können den Abfluss aus den Nieren verstopfen sowie in Harnröhre oder Harnleiter stecken bleiben. Dies kann zu irreversiblen Schäden oder sogar zum Tod des Kaninchens führen.

Behandlung
Größere Steine müssen in der Regel chirurgisch entfernt oder unter Narkose zertrümmert und ausgespült werden. Sinnvoll ist es, den Stein auf seine Zusammensetzung untersuchen zu lassen. Die Nachsorge umfasst eine Schmerzmittelgabe, gegebenenfalls die Gabe von Antibiotika und eine Ursachenanalyse.
Bei Blasenschlamm/-gries besteht die Möglichkeit, dass das Tier diesen selbst ausscheidet. Hierzu kann der Tierarzt/die Tierärztin eine Spülung der Blase durchführen.
Eine weitere Methode sind Infusionen mit anschließender Massage. Vorsichtig und in kreisenden Bewegungen wird (vom Tierarzt bzw. von der Tierärztin!) der Bauch bis zur Blase massiert und somit der Harndrang angeregt. Da Blasenprobleme meist mit einer Entzündung einhergehen wird oft begleitend ein Antibiotikum gegeben. Ein Schmerzmittel verhindert, dass die Tiere den Urin einhalten.

Ernährungsumstellung
Bei Blasenproblemen ist meist eine Futterumstellung notwendig. Die Kaninchen sollten viel **Flüssigkeit** aufnehmen, damit Blase und Nieren „durchgespült" werden und sich möglichst wenig Kristalle oder Bakterien festsetzen. Manche Kaninchen mögen Tee sehr gerne (wegen der medizinischen Heilwirkungen sollte man allerdings mit Bedacht damit umgehen). Über die Nahrung, z. B. Salatgurken, kann den Tieren ebenfalls Flüssigkeit zugeführt werden. Trockenfutter jeglicher Art gehört nicht mehr auf den Speiseplan, da hier die Flüssigkeit zum Ausschwemmen der Kristalle fehlt!

Der Kalziumgehalt des Futters spielt ebenfalls eine Rolle. Kräuter wie Luzerne, Möhrengrün, Petersilie oder Dill sind vor allem getrocknet wahre Kalziumbomben. Besser eignen sich Spitzwegerich, Schafgarbe, Korn- oder Ringelblumen. Auch Heusorten mit Kräuterzusatz sind nicht empfehlenswert. Heu ist an sich kalziumreicher als frische Pflanzen. Im Sommer kann man es daher durch frische Kräuter und Gräser ergänzen.

Von einer kalziumfreien Fütterung ist jedoch abzuraten: Kaninchen benötigen das Mineral z. B. für ihre Knochen und Zähne. Wichtiger ist es, auf ein annähernd **ausgeglichenes Verhältnis von Kalzium und Phosphor** zu achten, um einen übermäßigen Abbau von Kalzium durch einen Überschuss an Phosphor zu vermeiden.

Nährwerttabellen geben ausführlich Aufschluss über die Inhaltsstoffe von Grünfutter. Achten Sie bei Blasenproblemen auf eine **abwechslungsreiche Fütterung**, damit Ihre Kaninchen mit allen wichtigen Nährstoffen und Mineralien versorgt werden!

Bewegung fördern! Wenn das Kaninchen viel läuft, springt und sich nach Futter reckt, werden Blasenschlamm und -gries aufgeschüttelt und leichter mit dem Harn ausgespült.

Durchfall

Kaninchen haben ein sehr diffiziles Verdauungssystem, das leicht in seinem Gleichgewicht gestört werden kann. Schon eine leichte Futterumstellung kann zu Durchfall führen. Stress, Umzüge, Lärm oder ein neuer Partner können ebenfalls leichte Durchfälle auslösen. Ein oft unterschätzter Grund ist handelsübliches getreidehaltiges Trockenfutter. Sollte ein Hinweis auf eine Vergiftung gegeben sein oder dass das Kaninchen etwas Schädliches gegessen hat (Zigaretten, Katzenstreu, gespritzes Obst, giftige Zierpflanzen etc.) muss der Tierarzt bzw. die Tierärztin befragt werden. Durchfall reicht von matschigen Böbbeln über ungeformte Klumpen bis hin zu wässrig-schleimigem Ausfluss, der schnell tödlich enden kann. Er kann mit Blähungen einhergehen. Ebenso kann das Allgemeinbefinden der Kaninchen beeinträchtigt sein.

Sofortmaßnamen bei Durchfall
Die oft verordnete reine Heu/Wasser-Diät ist nicht zu empfehlen. Füttern Sie weiterhin das Frischfutter und Heu, das Ihre Kaninchen gewohnt sind und vertragen. Bieten Sie als erste Maßnahme getrocknete Heidelbeeren an. Zusätzlich sollte Bird Bene Bac oder ProPre-Bac oder Fibreplex zum Aufbau der Darmflora („gute Darmbakterien") gereicht werden. Gegen Aufgasungen hilft Sab simplex (oder, in der Apotheke erhältlich, Lefax Pump-Liquid). Magenberuhigendes wie Fenchel, Kümmel, geriebener Apfel oder Banane können bei Durchfall helfen, ebenso verdünnter Fenchel-Kümmel-Anis- oder Kamillentee. Achten Sie darauf, dass das Kaninchen den Tee auch trinkt. Ansonsten ist lauwarmes Wasser die bessere Alternative.
Sollte der Durchfall mehr als 24 Stunden anhalten oder schleimig-wässriger Natur sein, muss unbedingt ein Arzt oder eine Ärztin aufgesucht werden, um den Grund für die Erkrankung zu finden und zu behandeln. Durchfall führt zu einer starken Dehydrierung, die lebensbedrohlich sein kann. Generell sollte man mindestens einmal im Jahr eine Kotprobe der Kaninchen abgeben und auf Endoparasiten, wie Würmer, Hefen und Kokzidien untersuchen lassen, denn diese sind auch oft Auslöser von Durchfall. Sollte das Kaninchen das Fressen einstellen, muss nach einiger Zeit das Zufüttern eingeleitet werden, damit die Darmfunktion nicht vollständig zum Erliegen kommt. Findet man Durchfall im Gehege, ist die Afterregion des Kaninchens sorgfältig zu prüfen und gegebenenfalls vorsichtig mit Wasser oder kaltem Tee zu reinigen. Bei stark verklebtem Fell sollte man das Hinterteil vorsichtig im Waschbecken baden, d.h. einweichen lassen und den Kot lösen. Verunreinigtes Fell kann Fliegenmaden anlocken!

Enzephalitozoonose cuniculi (E. c.)

Enzephalitozoonose
Viele Heimtierkaninchen sind mit dem Erreger Enzephalitozoon cuniculi (E. c.) infiziert. Wird das Immunsystem durch Stress, Ortsveränderungen, Tod eines Partnertiers oder durch eine andere Erkrankung angegriffen, können sich die Erreger vermehren und die Erkrankung ausbrechen.

Diagnose
Hat das eigene Kaninchen plötzlich einen „Schiefhals", so denken viele Kaninchenhalter und - halterinnen sofort an die gefürchtete Krankheit Enzephalitozoonose. Jedoch kann die Schiefhaltung des Kopfes auch andere Ursachen haben, wie z. B. einen Pasteurelleninfekt oder Ohrenentzündung/-milben.
Die Enzephalitozoonose wird durch den Erreger Enzephalitozoon cuniculi (E .c.) ausgelöst, der zur Gattung der Mikrosporidien gehört. Die Diagnose ist am lebenden Tier nicht sicher zu stellen. Es handelt sich immer um eine Verdachtsdiagnose aufgrund des klinischen Bildes. Im Anschluss kann versucht werden, den Verdacht mit Hilfe eines Bluttests zu erhärten. Dabei sollte jedoch bedacht werden, dass das Blutabnehmen für das Kaninchen mit großem Stressverbunden ist. Es sollte daher

in Absprache mit dem behandelnden Tierarzt bzw. der Tierärztin abgewogen werden, ob der mögliche Nutzen die zusätzliche Belastung für das Tier rechtfertigt.
Ein positives Ergebnis heißt nicht zwangsläufig, dass das Kaninchen akut an E .c. erkrankt ist. Etwa die Hälfte aller Kaninchen weisen Antikörper gegen E. c. auf und werden daher positiv getestet. Daher sollte bei entsprechendem klinischem Bild auch ohne abschließende Auswertung der Labor-Blutuntersuchungen unverzüglich mit der Enzephalitozoonose-Behandlung begonnen werden.

Symptomatik
Der akute Krankheitsverlauf ist häufig durch neurologische Ausfälle oder durch Niereninsuffizienzen gekennzeichnet. Nur selten treten beide Symptome in Kombination auf. Außerdem haben einige Kaninchen Veränderungen an einem oder beiden Augen, z.B. weißliche Ablagerungen im Bereich der Pupille.
Die häufigsten neurologischen Symptome sind Störungen der Bewegungskoordination wie zum Beispiel die typische Kopfschiefhaltung, schwankender Gang mit Rotationen um die eigene Körperachse sowie ruckartige oder pendelnde Augenbewegungen. Vereinzelt treten auch Krämpfe und Lähmungen der Hinterbeine auf.
Kaninchen mit Niereninsuffizienz weisen Apathie, Appetitlosigkeit und Gewichtsverlust auf. Seltener sind auch vermehrtes Trinken und Urinieren zu beobachten.
Doch auch andere Symptome können auf Enzephalitozoonose hinweisen. Kaninchen mit anhaltenden Verdauungs- und/oder Kreislaufproblemen, bei denen andere Erkrankungen (Darmparasiten, Herzerkrankungen, etc.) ausgeschlossen werden konnten, können ebenfalls mit Enzephalitozoon cuniculi infiziert sein.

Behandlung
Eine sofortige und gezielte Behandlung ist entscheidend für den positiven Therapieverlauf. Daher sollte bei den ersten Krankheitsanzeichen unverzüglich der Tierarzt bzw. die Tierärztin aufgesucht werden. Lautet die Diagnose E. c. wird das Kaninchen stets mit einer Kombination aus einem Anti-Parasitikum, einem Antibiotikum und B-Vitamin behandelt.
Das Anti-Parasitikum mit Wirkstoff Fenbendazol (z.B. Panacur) dient zur Abtötung des Erregers. In der Regel wird es über einen Zeitraum von vier Wochen verabreicht. Zusätzlich wird ein Antibiotikum gegeben, welches die Blut-Hirn-Schranke überwindet (z. B. Chloramphenicol oder Baytril). Das Antibiotikum tötet den Erreger nicht vollständig ab, soll beim immungeschwächten Tier aber mögliche vorhandene Infekte behandeln. Den Vitamin B-Komplex gibt man vor allem bei neurologischen Krankheitsanzeichen. Es soll die Regeneration der Nervenzellen begünstigen. Bei stark ausgetrockneten Tieren bzw. bei Schädigung der Nieren sollten zusätzlich Infusionen verabreicht werden. Bei Augensymptomen wird außerdem eine antibiotische oder cortisonhaltige Augensalbe angewendet. Je nach Grad der Erkrankung kann zusätzlich die Behandlung mit Schmerz- und/oder Beruhigungsmitteln sinnvoll sein. Bei Kaninchen mit Lähmungserscheinungen sollten die

gelähmten Gliedmaßen vorsichtig bewegt werden und ein Wundliegen verhindert werden.
Viele Halter/Halterinnen haben zusätzlich gute Erfahrungen mit Naturheilpräparaten gemacht. Es kann sich lohnen, einen Tierheilpraktiker oder -praktikerin oder Tierarzt bzw. eine Tierärztin wegen der Wahl sowie der Dosierung eines homöopathischen Mittels zu Rate zu ziehen. Vorsicht ist geboten mit der Verabreichung von Cortison. Es mildert zwar die Krankheitszeichen, unterdrückt aber gleichzeitig das Immunsystem. Dadurch erhöht sich die Gefahr, dass sich die Erkrankung noch verstärkt.
Oft erfolgt erst eine Woche nach dem Krankheitsausbruch eine Stabilisierung bzw. Verbesserung. Bis das Kaninchen wieder ganz gesund ist, kann es sogar Wochen oder Monate dauern! Doch nur wenn irreversible Organschäden auftreten, die Behandlung nicht anschlägt oder das Kaninchen keinen Lebenswillen mehr zeigt, sollte über eine Euthanasie nachgedacht werden.
Obwohl häufig nur ein Tier innerhalb einer Gruppe erkrankt, ist eine Behandlung aller anderen Kontakttiere mit einem Anti-Parasitikum ratsam, um weiteren Erkrankungen vorzubeugen.

Pflege
Eine Trennung des erkrankten Kaninchens von seiner Gruppe ist nicht zwingend erforderlich, sofern es nicht ängstlich auf den Kontakt reagiert oder die anderen Kaninchen das kranke Tier verbeißen.
Bei Kaninchen mit starken Koordinationsstörungen und Rotationen um die eigene Körperachse ist jedoch eine Änderung der Haltungsbedingungen ratsam. Bei vielen Kaninchen löst dieser Zustand starken Stress und Panik aus, außerdem besteht ein hohes Verletzungsrisiko.
Deshalb ist am Anfang häufig ein kleiner ausgepolsterter Käfig zur Unterbringung am besten geeignet. Das Polstermaterial sollte so beschaffen sein, dass das Kaninchen beim Rotieren nicht mit den Krallen hängen bleiben kann. Außerdem müssen die Tücher/Decken mindestens einmal täglich ausgewechselt werden. Dabei sollte versucht werden, unnötigen Stress für das Tier zu vermeiden, indem
z. B. der Käfig immer in der gleichen Art und Weise ausgepolstert wird. Auch der Käfig selbst sollte an einem ruhigen Ort ohne zu starken Lichteinfall untergebracht sein.
Während der Behandlungsdauer ist eine ausreichende Flüssigkeitsaufnahme wichtig, um einer Austrocknung vorzubeugen und um Nieren und Leber zu schützen. Das Wasser kann dem erkrankten Kaninchen in einem flachen Schälchen angeboten werden. Bei einer starken Kopfschiefhaltung kann die Flüssigkeit alternativ per Einwegspritze ins Mäulchen gegeben werden. Reicht die aufgenommene Flüssigkeitsmenge trotzdem nicht aus, muss der Tierarzt/die Tierärztin dem erkrankten Tier Infusionen geben.

An E. c. erkrankte Kaninchen haben einen erhöhten Energiebedarf und sollten daher ausreichend fressen. Gerne wird Frischfutter wie Petersilie, Dill, Karotten (mit Grün),

Löwenzahn, Kohlrabiblätter, Fenchel, Apfel, Schafgarbe, Bärenklau, Basilikum oder Spitzwegerich angenommen. Für das kranke Kaninchen ist es am einfachsten, das Frischfutter und Heu direkt auf dem Boden angeboten zu bekommen. Nicht gefressenes Grünfutter und verschmutztes Heu sollten regelmäßig entfernt werden. Es kann auch vorkommen, dass das Kaninchen die Nahrungsaufnahme verweigert. In diesem Fall muss mit Hilfe einer Einwegspritze die Nahrung direkt ins Mäulchen gegeben werden. Am besten holt der Halter/die Halterin Critical Care in der Tierarztpraxis, diesem Brei kann man zur Appetitanregung auch geriebenen Apfel oder Möhren- sowie Bananenbrei zumischen kann. Die ersten Fütterungen sind vor allem aufgrund des schiefen Kopfes und der Koordinationsstörungen schwierig. Wichtig ist, dass das schiefe Köpfchen unter keinen Umständen gerade gedreht werden darf.
Bessert sich der Zustand und nehmen die Koordinationsstörungen ab, kann wieder Auslauf in einem kleinen und gut gepolsterten Bereich ermöglicht werden.

Mögliche Folgeschäden

Auch nach einer erfolgreichen Behandlung können Symptome wie die Kopfschiefhaltung bestehen bleiben, da sich durch den Erreger zerstörte Nervenzellen nicht mehr regenerieren. Die Behinderung stört jedoch die Lebensqualität des Kaninchens nicht – es gewöhnt sich sehr schnell an den schiefen Kopf und kann damit genauso ungestört leben und spielen wie seine Artgenossen.

Übertragung und Hygienemaßnahmen

Die Sporen der Erreger werden durch frisch infizierte und akut erkrankte Tiere über den Urin ausgeschieden und können bis zu zwei Jahre in der Umwelt überleben. Chronisch infizierte Tiere (klinisch gesund) scheiden dagegen meist keine Sporen mehr aus.
Die Aufnahme der ausgeschiedenen Sporen durch andere Tiere erfolgt meist oralmit dem Futter oder der Einstreu. Die Krankheit kann außerdem im Mutterleib auf die Jungtiere übertragen werden. Da die Sporen recht umweltresistent sind, muss während der Behandlungsdauer auf eine besonders gründliche Hygiene geachtet werden. Das Gehege und vor allem die Klo-Ecken müssen täglich sorgfältig gereinigt und desinfiziert werden. Textilien sollten ausgekocht oder mit einem Wäschedesinfektionsmittel behandelt werden.

.

Um eine Ansteckung von Wildtieren bzw. von Kaninchen in Außenhaltung zu verhindern,darf die Einstreu keinesfalls auf dem Kompost entsorgt werden.
Andere im Haushalt lebende Tiere (z. B. Katzen, Hunde, Meerschweinchen) sollten vom erkrankten Tier ferngehalten werden, da der Erreger für sie ansteckend sein kann.
Da Kleinkinder noch kein stabil ausgebildetes Immunsystem besitzen, sollte hier ebenfalls der Kontakt zum Tier vorsichtshalber vermieden werden.

Auch für immungeschwächte Menschen wie HIV- oder Chemotherapie-Patienten besteht grundsätzlich ein Infektionsrisiko.

Die Gefahr einer Ansteckung für den Menschen ist jedoch gering, wenn Hygienemaßnahmen wie gründliches Händewaschen nach Tierkontakt oder Kontakt zum Kot/Urin des Tiers eingehalten werden.

Hefen

Darmhefen machen sich meist durch Durchfall, matschigen Kot oder auch im Anfangsstadium durch liegengelassenen Blinddarmkot bemerkbar. Häufig leiden die Tiere parallel dazu an Blähungen und sollten unbedingt einem Tierarzt bzw. einer Tierärztin vorgestellt werden. Dort muss zunächst eine Kotuntersuchung vorgenommen werden, denn unter dem Mikroskop können Hefen schnell und sicher nachgewiesen werden. Hefen sind Pilze, die in einer gewissen Anzahl im Darm eines gesunden Kaninchens vorhanden sind. Erst wenn sich die Anzahl stark vermehrt, kommt es zu Durchfällen bzw. sehr weichem Kot. Die Behandlung ist relativ unkompliziert mit einer oralen Medizingabe über 10 – 14 Tage. Die Gefahr einer Ansteckung zu anderen Tieren besteht nicht. Hefen entstehen, bzw. vermehren sich bei einer zu stärkehaltigen/zuckerreichen Ernährung. Auch Zahnprobleme (unzureichend zerkleinertes Futter) oder großer Stress können der Verursacher von Hefen sein.
Wurden Darmhefen nachgewiesen, ist eine sofortige Ernährungsumstellung vorzunehmen, evtl. zuzüglich des vom Tierarzt bzw. der Tierärztin verordneten Medikaments. Bei leichtem Hefebefall ohne Durchfall ist das Problem oft schon durch sofortige Umstellung der Fütterung in den Griff zu bekommen. Hauptnahrung während der Behandlung sollte Rohfaser (Heu, Kräuter, Gräser) sein! Dazu darf besonders stärkearmes Gemüse, wie Salate, Löwenzahn, Selleriegrün und Gurke gegeben werden. Auf Obst sollte in dieser Zeit komplett verzichtet werden.
Bitte KEIN blähendes Frischfutter geben. Ratsam ist es, bereits während der medikamentösen Behandlung zur Darmunterstützung/Darmstärkung Omniflora N, Colosan oder Bene Bac (weniger geeignet, da es Zucker enthält) zu geben.

Impfungen

Krankheiten werden nicht nur in der freien Natur übertragen. Stechmücken, die ins Haus fliegen, Milben oder Flöhe, aber auch Futter und Heu können Überträger der so genannten Chinaseuche (RHD) und der Myxomatose sein. Da diese Krankheiten fast zu 100% tödlich enden, sollte es für Sie als Halter bzw. Halterin ein Muss sein, Ihre Tiere impfen zu lassen – egal ob diese in Innen- oder Außenhaltung leben.
Inzwischen ist ein gut verträglicher Kombi-Impfstoff auf dem Markt, der gleichzeitig die Impfung gegen Myxomatose und auch beide RHD-Versionen abdeckt und nur einmal Jahr gegeben werden muss.
Sind Ihre Kaninchen bislang noch nicht geimpft worden, müssen sie zunächst grundimmunisiert werden. Dabei wird nach der ersten Impfung eine weitere nach Ablauf von 4 – 6 Wochen verabreicht.
Abzuraten ist derzeit noch von einer Impfung gegen Kaninchenschnupfen. Hierbei wird nur gegen wenige Stämme der Schnupfenerreger immunisiert. Da es jedoch eine Vielzahl an Erregern gibt, ist das Risiko einer Neuerkrankung durch den Impfstoff im Vergleich zum Nutzen zu hoch.

Kaninchenschnupfen

Schnupfen ist nicht gleich Schnupfen
Der Kaninchenschnupfen ist weder gleich Schnupfen noch beschreibt der Name, was diese Krankheit eigentlich bedeutet. Offiziell heißt sie „ansteckender Kaninchen-schnupfen" (Rhinitis contagiosa cuniculi). An einigen Stellen wird sie auch als „Pasteurellose" bezeichnet, da einer der bakteriellen Haupterreger die Pasteurella multocida sind. Daneben sind z. B. Bordetella bronchiseptica sowie einige Staphylo- und Streptokokkenarten als Erreger bekannt.
Der ansteckende Kaninchenschnupfen ist als Seuche einzustufen, welche hoch ansteckend und nicht heilbar ist. Dennoch ist Kaninchenschnupfen kein grundlegendes Todesurteil und die Kaninchen leben häufig lange und völlig symptomfrei.
Neben dem ansteckenden Schnupfen gibt es auch die „normale Erkältung". Hierbei setzen sich Erreger fest, die sich komplett ausrotten lassen, sodass das Tier danach geheilt ist. Wird solch eine Erkrankung nicht behandelt, kann sie natürlich auch chronisch werden. Auch dies ist nicht mit dem ansteckenden Schnupfen zu verwechseln, der immer chronisch verläuft. Die Vorgeschichte der Krankheit ist also immer zu beachten.

Die Ansteckung
Grundlegend erfolgt die Ansteckung als Tröpfcheninfektion. Die Tiere können sich bei ihrem Partnertier oder in der Gruppe anstecken. Ein direkter Kontakt ist jedoch nicht erforderlich: Ein Zimmer in der gleichen Wohnung oder der Besuch bei erkrankten Tieren genügt häufig, wobei der Mensch als Bakterienüberträger fungiert. Sollten Sie Ihre Kaninchen in Urlaubsbetreuung geben, ist genau darauf zu achten, ob andere

Kaninchen in diesem Gehege gewohnt haben und ob dieses mit antibakteriellen Mitteln gereinigt worden ist.
Viele Keime, die den Kaninchenschnupfen auslösen, sind verbreitete Umgebungs- und Krankheitskeime beim Menschen und anderen Tieren.
Wichtig ist daher, dass Menschen mit Schnupfen/Erkältung/Grippe/sonstigen Infektionen in der Zeit der Erkrankung den Kontakt zu ihren Kaninchen meiden. Schneiden Sie Futter nur mit desinfizierten Händen und gegebenenfalls mit Mundschutz. Verzichten Sie im Sinne Ihrer Tiere in dieser Zeit komplett auf Streicheln, Kuscheln und Küsschengeben. Für Sie geht der Schnupfen vorüber, für Ihre Kaninchen vielleicht nicht mehr!

Symptome
Klassisches Krankheitsbild ist zu Beginn eine leicht feuchte Nase mit klarem Sekret, gelegentliches Niesen und seröser Augenausfluss. Manifestiert sich die Krankheit in den Atemwegen folgt Eiter. Äußerlich bedeutet das verklebte Augen und eitrigen Nasenausfluss mit starken Atemgeräuschen, der bis zur Atemnot führen kann. Innerlich folgen eitrige Lungenentzündungen und Bronchitis, die vor allem unbehandelt den Tod des Tiers bedeuten. Die Bakterien befallen zwar primär die Atemwege, aber auch andere Organe können von eitrigen Herden betroffen sein. Vor allem Widderkaninchen neigen zu eitrigen Entzündung der äußeren und inneren Gehörgänge.

Die Diagnose
In vielen Fällen ist das klinische Bild der Tiere schon eindeutig. Zur Absicherung der Diagnose sind Röntgenaufnahmen insofern wichtig, als dass die Beteiligung der Lunge geklärt werden kann. Problematisch ist die Bestimmung der Erreger durch einen Abstrich vor allem bei klaren Sekreten der Nase. Die Erreger haben die Angewohnheit, sich tief in den Nasennebenhöhlen einzunisten, wo mit einem Tupfer schwer hinzukommen ist. Ein negatives Ergebnis eines Abstrichs ist leider kein Garant für das Nichtvorhandensein der Krankheit. Oft werden nur die Sekundärkeime nachgewiesen. Die Sinnhaftigkeit eines Abstriches wird von den meisten Tierärzten bzw. Tierärztinnen daher mittlerweile in Frage gestellt und die Durchführung eines Abstrichs abgelehnt.

Schulmedizinische Behandlung
Bei leichten bis mittleren Symptomen und gutem Allgemeinbefinden ist immer in Erwägung zu ziehen, eine Therapie ohne Antibiotika zu wählen. Sehr häufig erweisen sich gängige Antibiotika als wirkungslos und die vielleicht wenigen Versuche, die man bis zur Resistenzbildung hat, sollte man sich für schlimme Schübe aufheben. Tiere mit Lungenentzündungen und Atemnot, Fieber etc. werden sofort unter Antibiose gesetzt. Verkrusteter Eiter an der Nase ist vorsichtig aufzuweichen und zu entfernen, ggf. kann der Tierarzt/die Tierärztin das Näschen spülen. Nachfließender Eiter muss immer zeitnah entfernt werden. Falls nötig müssen der Kreislauf stabilisiert und die Tiere durch Wärmflasche oder Rotlicht warm gehalten werden. Auch

Schleimlöser für Kinder können niedrig dosiert verabreicht werden, um den Eiterabgang zu unterstützen.

Alternative Behandlungswege

Man kann eine Behandlung auf vielfältige Weise unterstützen bzw. bei leichten Symptomen so auf die Gabe von Antibiotika verzichten.

Das A und O bei Atemwegserkrankungen ist die Inhalation. Leider werden Wasserdampf und Warminhalation von den Tieren oft als unangenehm empfunden. Inhalatoren zerstäuben das Aerosol, welches wesentlich feiner ist und bis in die Lunge vordringen kann. Am besten eignen sich Kaltinhalatoren für Kinder wie z. B. „Pariboy". Als Inhalationslösung empfiehlt sich mit Emser Salz gemischte Kochsalzlösung.

Antibakteriell wirkenden Thymiantee kann man aufbrühen und auf einem Stövchen im Zimmer stehen lassen, sodass sich der Dampf leicht verteilt.

Wärme stabilisiert den Kreislauf und beruhigt den Organismus, allerdings müssen die Kaninchen immer die Möglichkeit haben, der Wärme auszuweichen.

Das Leben mit erkrankten Tieren

Die Symptome des Kaninchenschnupfens stehen und fallen wie beim menschlichen Schnupfen auch mit der Abwehr. Eine starke Abwehr kann die Krankheit sehr gut im Zaum halten, abwehrschwache Tiere sind schnell und heftig davon betroffen. Bewährt haben sich Paramunitätsinducer (Arzneimittel, die körpereigene Abwehr- und Schutzstoffe erzeugen) wie „Zylexis", die das körpereigene Immunsystem aktiv unterstützen.

Stress drückt schnell auf die Abwehr. Neben Vergesellschaftungen und häufigen Partner-/Gruppenwechseln sind Lärm, Autofahrten, Hitze oder nasse Kälte sowie häufige Umgebungswechsel Stressfaktoren. Optimalerweise hält man die Gruppengröße aufgrund des Infektionsdruckes eher gering und nach Möglichkeit die Partnertiere konstant.

Hygiene ist die nächste Grundvoraussetzung bei Infektionskrankheiten. Teppiche sollten regelmäßig als Kochwäsche gewaschen werden. Gelegentliche Reinigung der Gehegeeinrichtung (Heißwasser, Dampfer) sorgt ebenfalls für geringe Umgebungskeime. Auch Toiletten sind täglich ordentlich zu säubern. Die Abwehr solcher Tiere ist dauerhaft belastet und kann sich dementsprechend schlecht gegen alle anderen Keime wehren. Eine gesunde Ernährung ist obligatorisch. Mit der Haltung selbst lässt sich ebenfalls positiv Einfluss nehmen. Bewegung tut immer gut – sie wirkt Stress abbauend, stärkt die Muskeln und damit indirekt die Abwehr. Zimmer sind gut zu lüften, aber Zugluft und plötzliche Kälte sind absolut zu vermeiden. Im Sommer ist auf genügend Kühlung zu achten. Viele Schnupfenkaninchen sind wetterfühlig. Bei Kaninchen in Innenhaltung ist die Temperatur weitgehend konstant zu halten.

Innen- oder Außenhaltung?
An der Frage, ob Innen- oder Außenhaltung gleich oder eines besser geeignet ist, scheiden sich die Geister. Außenhaltungsbefürworter sind der Meinung, Heizungsluft belaste die Kaninchen. Dem lässt sich entgegenhalten, dass viele Tiere sich zeitweise freiwillig unter die Heizung setzen oder lange unter dem Rotlicht liegen. Falls nötig, kann ein Schälchen mit Wasser zur Luftbefeuchtung aufgestellt werden. Unsere Erfahrung zeigt, dass Tiere, die dem natürlichen Wetter ausgesetzt sind, sogar schnupfenanfälliger sind. Problematisch sind kalt- nasse Tage. Wenn zur Winterskälte Feuchtigkeit hinzukommt, braucht es nur etwas erniedrigte Abwehr und die nasse Nase ist da. Auch den spätsommerlichen Temperaturumschwüngen sind Tiere draußen ausgesetzt, während sich der Unterschied drinnen natürlich geringer hält. Wie beim
Menschen auch belastet das den Kreislauf. Wir raten daher bei Schnupfern zur Innenhaltung, da hier stabilere Umweltbedingungen geboten werden können. Optimal sind nicht überheizte Räume mit ausreichend Luftfeuchtigkeit.

Ist Vorsorge möglich?
Die beste Vorsorge ist natürlich die Hygiene von Menschenhand, die Quarantäne bei Neuankömmlingen oder zu infizierten Tieren. Einige Tierärzte bzw. Tierärztinnen empfehlen die „Kaninchenschnupfen-Impfung". Wir raten von dieser allerdings ab. RHD- und Myxomatoseimpfungen stellen zum einen schon eine genügende Belastung für die Abwehr der Kaninchen dar. Zum anderen wirkt die Impfung nur gegen einige der Kaninchenschnupfen verursachenden Bakterien und bietet daher sowieso keine Garantie. Das dritte Problem liegt darin, dass die Impfung eines erkrankten Tiers einen kurzfristigen Ausbruch der Symptome bis hin zu einer starken Impfreaktion und sogar dauerhaftem Krankheitsausbruch verursachen kann.

Die richtige Einstellung
Im Grunde liegt das sinnvolle Umgehen mit dieser Krankheit in der Mitte. Angst oder Panik braucht man nicht zu haben, aber fahrlässig sollte man eben auch nicht sein. Solange keines der eigenen Tiere schnupft, sollte man auch kein Tier aufnehmen, welches Schnupfen hat. Beim Besuch von Schnupferhaltern bzw. -halterinnen sind die Kleidung zu wechseln und zu waschen sowie die Schuhe mit z. B. Bactazol zu desinfizieren. Bricht wirklich ansteckender Schnupfen aus, sind alle Tiere mit Kontakt oder in der gleichen Wohnung als Schnupfer einzustufen – ob symptomfrei oder nicht. Dann sollten Sie in Zukunft nur Tiere aufnehmen, die sich optimalerweise in einem ähnlichen Krankheitsstadium befinden. Sollten Sie Besuch von Kaninchenhaltern bzw. -halterinnen bekommen, weisen Sie diese immer auf die nötigen Hygienemaßnahmen hin. Bei guter Haltung lassen sich die meisten Tiere fast symptomfrei einstellen. Schlimme Ausprägungen sind meist bei Tieren aus und in schlechter Haltung festzustellen. Oftmals bessert sich das schlechte Krankheitsbild, wenn sie in gute Hände kommen. In Haustierkreisen ist die Zahl der extremen Schnupfer, deren Eiter gar nicht in den Griff zu bekommen ist und die stark verfrüht sterben, der kleinere Anteil.

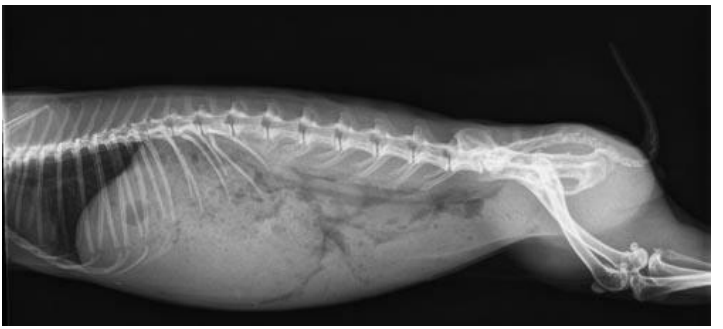
Kokzidien

Kokzidien sind einzellige Darmparasiten, die bei gesunden Kaninchen in einer kleinen Anzahl im Darm vorhanden sind. Wenn sie bei einer Kotprobe nachgewiesen werden, sollte über eine Behandlung nachgedacht werden, da sie sich bei bestimmten ungünstigen Faktoren vermehren und zu einem großen Problem werden können. Stress, unhygienische Umstände oder falsche Ernährung führen zu einer sprunghaften Vermehrung, die sich als Durchfall, Abmagerung oder übermäßiger Absatz an Blinddarmkot zeigen kann. Nicht selten verläuft eine Infektion aber auch symptomfrei.
Kokzidien sind sehr ansteckend. Sie werden mit dem Kot ausgeschieden und können sich, sobald ein Kotbällchen über einen Teppich rollt, in diesem festsetzen. Kommt ein gesundes Kaninchen damit in Berührung, wird es auch angesteckt. Auch der Mensch kann die Einzeller über Hände, Kleidung, Schuhe, Besen usw. übertragen. Deshalb müssen immer alle Tiere im Bestand mitbehandelt werden!
Um die Tiere auf Kokzidien untersuchen zu lassen, muss der Kot über 3 Tage eingesammelt und beim Tierarzt/der Tierärztin parasitologisch untersucht werden.

Behandlung
Es gibt mehrere Mittel, die man dem Kaninchen verabreichen kann: Baycox, Appertex (eigentlich für Brieftauben), Retardon und Kokzidol SD. Medikamente, die über das Trinkwasser verabreicht werden, sind bedenklich, da man nie weiß, wie viel ein Tier zu sich nimmt und ob es die nötige Menge Wirkstoff bekommt. Während der Behandlung darf ein Kaninchen keinerlei Getreide aufnehmen, denn die Stärke "füttert" die Kokzidien, sodass sie sich munter weiter vermehren. Stärkehaltiges Gemüse, wie Wurzelgemüse (Möhren, Knollensellerie) sollte komplett vermieden werden, Futter wie Paprika, Chinakohl, Tomate, Stangensellerie, Gurke, Gras, Kohlrabiblätter und Löwenzahn ist Vorzug zu geben. Natürlich sollte das Kaninchen an diese Sorten gewöhnt sein. Setzen Sie das Trockenfutter rasch ab (ABER: nicht von jetzt auf gleich) und füttern Sie kein Obst.
Die Aufenthaltsorte der Kaninchen sollten regelmäßig gründlich gereinigt werden, vor allem während der ersten vier Tage der Behandlung. Am besten desinfiziert man alles, die Käfigunterschalen sollten mit fast kochendem Wasser abgegossen werden, ebenso alle anderen Teile, die dies vertragen. Holzzubehör kann man in den Backofen stecken und bei 90° C ca. 15 Minuten "garen" lassen. Den Teppich reinigt man am besten mit einem Dampfreiniger. Da Kokzidien ab 90° C absterben, ist Hitze und heißes Wasser die zuverlässigste und günstigste Variante. Zwei Wochen nach der Behandlung sollte erneut eine Kotprobe abgeben werden, um sicherzustellen, dass die Kokzidien auch alle beseitigt worden sind.

Magenüberladung

Ursachen einer Magenüberladung
Die Ursachen einer Magenüberladung sind vielfältig. Häufig sind Fütterungsfehler oder Zahnerkrankungen der Auslöser. Rohfasermangel (zu wenig Heu/Gras) oder zu viel Trockenfutter bzw. quellfähiges Futter führen über kurz oder lang zu Magen-Darm-Problemen. Zusätzlich fördern Bewegungsmangel und Übergewicht Verdauungsprobleme. Ebenso können verschluckte Haare dazu führen, dass sich im Magen mit dem Futterbrei feste Klumpen bilden, die den Magenausgang verstopfen. Die Verdauung kann außerdem gestört sein, wenn Parasiten den Darm befallen haben oder die Magen-Darm-Flora aus diversen Gründen nicht mehr im Gleichgewicht ist.



Symptome
Magenüberladungen verlaufen beim Kaninchen in der Regel schnell und dramatisch. Das meist zuerst bemerkte Anzeichen ist die Nahrungsverweigerung aufgrund der Schmerzen. Neben dem damit verbundenen typischen Zähneknirschen sind die Tiere oft unruhig und atmen flach. Die Kaninchen versuchen häufig, eine wenigstens leicht entlastende Haltung einzunehmen und wechseln immer wieder von liegenden zu sitzenden Positionen oder drücken das Hinterteil auf den Boden. Innerhalb kurzer Zeit spannt sich die Bauchdecke stark an – die Kaninchen bekommen einen immer größer werdenden, harten Kugelbauch. Unbehandelt führt die Magenüberladung innerhalb kurzer Zeit zum Tod.

Eine Magenüberladung ist IMMER ein NOTFALL. Ein Tierarzt/Tierärztin bzw. Nottierarzt/Nottierärztin ist umgehend aufzusuchen!!!

Diagnose
Der Tierarzt bzw. die Tierärztin kann den schmerzhaften, angespannten Bauch schnell ertasten. Zur Absicherung und Differenzierung ist immer ein Röntgenbild anzufertigen, denn bei einer Magentympanie (Aufgasung) treten ähnliche Symptome auf. Die Magenüberladung ist eindeutig zu erkennen: Der gesamte Magen ist aufgequollen und mit Futterbrei gefüllt, der sich weißlich auf dem Röntgen darstellt. Luft bei der Tympanie hingegen wäre schwarz zu erkennen. Eine genaue Diagnose ist

wichtig, da bei den verschiedenen Magenerkrankungen jeweils andere Aspekte beachtet werden müssen und die Therapieschwerpunkte unterschiedlich sind. Zudem macht es immer Sinn, sicherheitshalber eine Kotprobe der Tiere auf Kokzidien, Hefen und Würmer zu untersuchen. Der Kot kann völlig normal aussehen, lassen Sie sich deswegen nicht von einer Untersuchung abbringen.

Sofortmaßnahmen

Sollten Sie Ihr Tier bereits apathisch vorfinden, können Sie sich an einen kleinen Notfallplan (auch auf dem Weg zum Tierarzt bzw. zur Tierärztin) halten, der nicht schaden und unter Umständen sogar Leben retten kann.

Halten Sie ein kreislaufschwaches Tier immer warm. Eine eingewickelte Wärmeflasche oder ein Snuggle Safe und eine Decke sind in diesem Fall ein Muss. Achtung: Rotlicht gelangt aufgrund des Fells nicht auf die Haut des Kaninchens und ist im Notfall nicht ausreichend.

Der zweite Aspekt ist Flüssigkeit. Mit ein paar ml Fencheltee können Sie nichts verkehrt machen. Dieser wirkt entblähend, die Wärme regt den Kreislauf an und die Flüssigkeit weicht den Futterbrei auf. Massieren Sie das Tier vorsichtig. Kreisende Bewegungen von vorne nach hinten helfen, den Klumpen im Magen etwas aufzulösen und können den Tieren zumindest ein wenig Erleichterung verschaffen. Lefax-Suspension bzw. Sab Simplex, Rodikolan-Tropfen oder Colosan sind Präparate, die ebenfalls positive Effekte haben. Sie entblähen, weichen den Futterbrei auf, letztere entkrampfen auch leicht.

Beim Tierarzt bzw. der Tierärztin

Der Tierarzt/die Tierärztin hat nun weitere Möglichkeiten, Ihrem Kaninchen zu helfen. Zur Stabilisierung des Kreislaufs wird eine Infusion gegeben. Im Akutfall sollte diese intravenös erfolgen, da eine subkutane Infusion (unter die Haut) vom niedrigen Kreislauf nicht mehr umgesetzt werden kann.

Kaninchen mit Magenüberladung leiden unter extremen Schmerzen. Es ist immer ein Schmerzmittel zu geben (auf keinen Fall das krampflösende Mittel Buscopan, da es zur Muskelerschlaffung führt und hier der Behandlung entgegenwirken würde). Viele Tierärzte bzw. Tierärztinnen verwenden zur Therapie von Magenüberladung das Mittel MCP (Metochlopramid), auch bekannt als Paspertin. Es fördert die Magen-Darm- Mobilität und regt das ganze System zum Weitertransport an. Da Kaninchen wie beschrieben einen kaum eigentätigen Magen haben, verwenden viele eine sehr hohe Dosis, damit das Präparat überhaupt anschlägt. Es muss an dieser Stelle allerdings darauf hingewiesen werden, dass sich hier die Geister scheiden. Es gibt Tierärzte und Tierärztinnen, die bei einer Magenüberladung mittleren Schweregrades zunächst mit einer niedrigen Dosierung anfangen und schauen, ob das Kaninchen darauf reagiert und dementsprechend die Dosis erhöhen oder senken. Im Regelfall sind auch keine so häufigen Gaben nötig. Wenn das Mittel wirkt, tut es dies nach den ersten Gaben eigentlich schnell. Sobald das System wieder in Gang ist, ist es vielleicht noch ein- oder zweimal zu geben, aber eben so schnell wie möglich ausklingen zu

lassen. Bei allen Störungen des Magen-Darm-Systems sollte ein Probiotikum wie Bird Bene Bac gegeben werden.

Die nächsten Tage
Neben den verschiedenen Medikamenten ist und bleibt Massage das A und O. Solange das Kaninchen noch inappetent ist, d.h. nicht von selbst fressen will, und vor allem der Futterklumpen noch im Magen steckt, müssen Sie alle paar Stunden etwas Flüssigkeit sowie gegebenenfalls die genannten sanften Präparate (Lefax Susp., Colosan, , Schmerzmittel) mehrmals täglich geben und immer wieder massieren! Leider ist es nötig, dass die Kaninchen bei Futterverweigerung beigefüttert werden. Bei einer Magenüberladung ist hierbei selbstverständlich extreme Vorsicht geboten. Rühren Sie den Futterbrei (z. B. Critical Care) flüssig an, sodass es nur als Beigabe im warmen Fencheltee schwimmt. Verteilen Sie die Gaben auf möglichst viele kleine Mahlzeiten. Wenn die Kaninchen wieder selbst fressen, ist die Beifütterung einzustellen. Kontrollieren Sie den Kotabsatz der nächsten Tage genau.

Nachsorge
Stehen die Zähne im Verdacht der Auslöser gewesen zu sein, sind diese zu korrigieren. Wurden bei der Kotprobe Parasiten nachgewiesen, müssen diese entsprechend bekämpft werden. Liegt die Ursache in der Fütterung an sich, ist diese langsam umzustellen. In Zeiten des Fellwechsels ist darauf zu achten, dass die Tiere regelmäßig gebürstet werden. Unter Umständen muss das Verdauungssystem beim Abtransport der Haare unterstützt werden.

Myxomatose

Diese Viruserkrankung, auch Kaninchenpest genannt, wird durch das Leporipoxvirus myxomatosis oder Myxomatosevirus (Pockenvirus) ausgelöst. Sie tritt fast ausschließlich bei Haus- und Wildkaninchen auf. Ganz selten kommt es zu einer Erkrankung von Feldhasen.
Eine Ansteckung ist auf vielfältige Weise möglich:

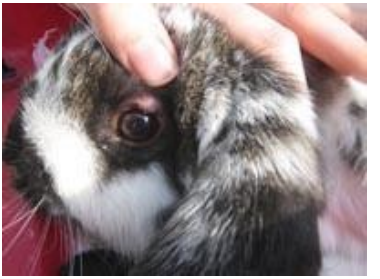
- stechende, blutsaugende Insekten (Mücken, Flöhe, Milben, Fliegen, Zecken…)
- von Kaninchen zu Kaninchen
- von Mensch zu Kaninchen (wenn der Mensch Kontakt zu erkrankten Tieren hatte)
- kontaminierte Gegenstände oder Futter (z.B. Gepflücktes von der Wiese, Heu, usw.)

3 – 10 Tage nach der Ansteckung treten die ersten Symptome auf. Ist ein Tier infiziert und überlebt die Krankheit, trägt es das Virus für bis zu 6 Monate in sich und ist somit noch ansteckend. Die Sterblichkeitsrate liegt je nach Virulenz bei 20 bis 100 %.

Das Virus ist gegen viele Chemikalien resistent, aber leicht mit Hitze (über 60° C) zu zerstören. Kälte hingegen kann dem Virus nichts anhaben.

Die Symptome der Myxomatose sind vielseitig und hängen von der Verlaufsform der Krankheit ab:

Akuter Verlauf
Schwellungen und Entzündungen im Bereich der Augenlider und später auch des Mundes, der Nase, der Ohren und des Genitalbereichs sind zu beobachten. Auch eitriger Augenausfluss oder Ausfluss im After- und Genitalbereich können auftreten. Später werden Ödeme oder Knoten am ganzen Körper sichtbar. Die Tiere sterben oft nach ein bis zwei Wochen an Abmagerung, Lungenentzündung oder Erschöpfung.



Schwellung am Auge

Perakuter Verlauf
Die Symptome sind weniger ausgeprägt, meist sind lediglich Schwellungen an den Augen zu beobachten, die nicht selten als Bindehautentzündung abgetan werden. Auch diese Tiere sterben nach wenigen Tagen.

Chronischer Verlauf
Vor allem am Kopf und an den Läufen bilden sich Knoten und Ödeme. Gesunde Tiere können diese Infektion überleben und sich in manchen Fällen erholen. Sie tragen dann das Virus in sich, sind aber nicht immunisiert, das heißt sie haben keinen Schutz vor einer weiteren Infektion.

Behandlung
Eine Behandlung der Krankheit ist zurzeit nicht möglich. Mit Antibiotika kann lediglich das Risiko von Sekundärinfektionen vermindert werden. Zur Schmerzerleichterung können Augentropfen und Kochsalzlösungen zum Inhalieren verwendet werden.

Schutzimpfung
Der einzige Schutz gegen Myxomatose ist die regelmäßige Impfung.

Nachwuchs

Viele heimatlose Kaninchen warten in Tierheimen und Pflegestellen auf ein Zuhause und Zoohandlungen verkaufen zahlreiche, oft zu junge Kaninchenbabys. Daher sind wir gegen eine Vermehrung von Kaninchen. Sollte sich trotzdem einmal Nachwuchs ankündigen, gibt es bei der Aufzucht einige Punkte zu beachten.

Das Nest

Die Babys brauchen es warm. Falls die Mutter kein Nest gebaut hat, sollten Sie ein Nest aus Heu und Stroh bauen. Wenn Sie eine Wärmelampe benutzen, achten Sie auf eine ausreichende Entfernung, damit sich die noch nackten Babys keine Verbrennungen zuziehen. Die Reinigung des Nestes übernimmt die Mutter selbst, falls die Babys wieder von ihr angenommen werden. Ansonsten reinigen Sie das Nest erst nach ca. 2 oder 3 Wochen, wenn die Kleinen schon im Gehege herumlaufen.

Ernährung der Häsin

Während der Säugezeit benötigt die Häsin saftiges Frischfutter und ausreichend Wasser. Vermeiden Sie blähende Nahrung.

Der Rammler

Der Vater sollte nach Entdecken des Wurfes oder besser bei Beginn des Nestbaus von der Familie getrennt werden. Er könnte sonst die Babys umbringen oder die Häsin erneut decken. Wir empfehlen, den Rammler kastrieren zu lassen und frühestens nach 6 Wochen Wartezeit, bzw. wenn die Babys mindestens 8 Wochen alt sind, wieder mit der Häsin zu vergesellschaften.

Kontrolle des Nestes

Kontrollieren Sie täglich das Nest. Die Häsin säugt in der Regel nur einmal am Tag in einem ungestörten Moment, oft am Morgen. Das Säugen dauert nur wenige Minuten. Nach der Fütterung haben die Babys pralle Bäuche. Bereits im Laufe des Vormittags wird das Bäuchlein wieder dünner und die Haut dadurch faltiger. Sollte eines oder mehrere Babys auch am Morgen runzlige, flache Bäuche haben, werden sie nicht oder nicht ausreichend gesäugt.
Die gesündeste und einfachste Möglichkeit ist, die Babys bei der Mutter anzulegen. Man nimmt sie dafür aus dem Gehege und legt sie auf die Seite oder auf den Rücken. Nehmen Sie der Reihe nach die Babys und legen sie dem Muttertier an die Zitze. Normalerweise brauchen die Kleinen nur ca. eine Minute, um ausreichend Milch zu trinken. Vorsichtshalber kann man dies in den ersten Tagen 2 oder 3 x täglich

wiederholen. Viele Häsinnen nehmen die Babys an,wenn das Anlegen ein paar Mal wiederholt wurde. Beim ersten Wurf sind manche Häsinnen noch verunsichert, was mit dem Nachwuchs zu tun ist.

Zufüttern/Handaufzucht

Haben Sie diese Möglichkeit nicht, können Sie Katzenaufzuchtsmilch verwenden, die es in der Tierarztpraxis oder im Zoohandel gibt. Rühren Sie diese mit warmem Fencheltee statt Wasser an und mischen Sie 1 Tropfen Sab simplex darunter, um Blähungen zu vermeiden. Geeignete Spritzen mit 1 - 2 ml Inhalt (ohne Nadel) erhalten Sie in der Apotheke oder in der Tierarztpraxis.

Zum Füttern nimmt man das Jungtier in die Hand und führt die stumpfe Spritzenspitze seitlich in den Mund ein. Halten Sie die Kleinen aufrecht und spritzen Sie nicht zu viel Milch ins Mäulchen, damit sie sich nicht verschlucken oder Milch einatmen – das wäre tödlich.

Wiederholen Sie das Füttern alle 2 - 3 Stunden, auch nachts. Geben Sie den Babys in den ersten Tagen je Fütterung ca. 1 - 2 ml Milch.

Nach jeder Fütterung, auch wenn die Babys angelegt werden, müssen Sie die Bäuchlein massieren, um die Verdauung anzuregen.

Vermittlung der Jungtiere

Vermitteln Sie die Kleinen nicht in Einzel- und Käfighaltung! Wir empfehlen, einen Schutzvertrag mit einer geringen Schutzgebühr abzuschließen, damit die Babys nicht als Schlangenfutter enden. Eine Frühkastration der Rammler ist empfehlenswert.

Narkose

Steht eine Operation beim Kaninchen an, gilt es vorab einige Dinge zu beachten, um die Risiken der Narkose möglichst gering zu halten.

Da Kaninchen einen Stopfmagen/-darm haben und darauf angewiesen sind, ständig zu fressen, dürfen sie vor Operationen keinesfalls ausgenüchtert werden. Füttern Sie vor einer Operation in jedem Fall Heu und verträgliches, nicht blähendes Frischfutter. Gleichzeitig sollten Kaninchen auch nach einer Operation möglichst schnell wieder beginnen zu fressen, um Verdauungsstörungen zu vermeiden. Die Langohren haben außerdem einen relativ schwachen Kreislauf und reagieren daher sensibel auf eine Narkose.

Als gut verträglich gilt die Inhalationsnarkose. Die Patienten bekommen hier mittels einer Maske ein Narkosegas zugeführt. Der Vorteil dieser Narkoseform ist, dass die Tiere schnell wieder wach sind und oft schon kurz nach der OP wieder anfangen zu fressen. Eine weitere für Kaninchen empfehlenswerte Narkoseform ist die vollständig antagonisierbare Anästhesie (VAA).

Nach der Operation wird ein Gegenmittel gespritzt, wodurch die Tiere schnell wieder erwachen. Grundsätzlich gilt: Nicht nur die Narkoseform selbst, sondern auch die Erfahrung und das Geschick eines Tierarztes/der Tierärztin spielen eine Rolle.
Bieten Sie Ihrem Kaninchen nach der Operation alle die Dinge an, die es besonders gerne frisst. Frische Kräuter wie Dill und Petersilie werden meist gerne genommen. Sollte Ihr Kaninchen nicht innerhalb von 24 Stunden nach der OP wieder anfangen zu fressen, suchen Sie bitte Ihren Tierarzt/Ihre Tierärztin auf.

Die Notfallapotheke

Es ist sehr hilfreich eine kleine Notfallapotheke für Ihre Kaninchen im Haus zu haben. Eine solche Apotheke ersetzt jedoch in keinem Fall den Besuch beim Tierarzt oder der Tierärztin! Diese Notfallapotheke hilft lediglich, Ihr Kaninchen für die Fahrt zu stabilisieren bzw. die Zeit bis zur nächsten Sprechstunde zu überbrücken. Ist Ihr Kaninchen aber bereits apathisch oder hat es sichtbar starke Schmerzen, muss umgehend ein Tierarzt, eine Tierärztin oder eine Tierklinik aufgesucht werden.

Folgende Dinge sollte jeder Kaninchenhalter und jede Kaninchenhalterin stets im Haus haben:

- Entblähende Medikamente wie z. B. Sab Simplex, Colosan
- Wärmequelle (Snuggle Safe, Wärmflasche)
- Wunddesinfektionsmittel, z. B. Octenisept Spray, Betaisodona Lösung
- Päppelfutter wie z. B. Critical Care oder Rodicare
- Spritzen ohne Nadeln für Medikamentengaben oder Päppeln
- Beruhigende Augentropfen, z. B. Euphrasia Wala Augentropfen
- Mittel zum Aufbau der Darmflora, z. B. ProPre-Bac oder Fibreplex

Auch die Telefonnummern von Tierarzt bzw. Tierärztin und Tierklinik sollten Sie immer zur Hand haben. So kann man im Notfall ruhig bleiben und muss nicht erst suchen, wen man nun am besten anrufen kann.

Otitis

Man unterscheidet hier zwischen einer Entzündung der äußeren Gehörgänge (Otitis externa) und einer Entzündung des Innenohres (Otitis media/interna).
Ohrenentzündungen können unterschiedliche Ursachen haben. Wie beim Menschen führen Zugluft oder ein plötzlicher Temperaturumschwung schnell zu Infektionen. Besonders Widderkaninchen neigen zu Ohrenproblemen, da durch die hängenden Ohren der Gehörgang nicht gut „belüftet" wird. Auch die Ohrenpflege gestaltet sich für diese Kaninchen schwieriger als bei Kaninchen mit Stehohren. Eine weitere, schwerwiegende Ursache für Ohrenentzündungen sind Infektionen mit Erregern des Kaninchenschnupfens.
Ein anatomisches Problem bei vereiterten Ohren ist die Lage des Trommelfells. Im Prinzip müsste der zähe, klebrige Eiter senkrecht nach oben, um aus dem Kaninchenohr zu gelangen. Des Weiteren haben Kaninchen in ihren Ohren diverse Verzweigungen und Knubbel, die einen Abtransport erschweren.

Symptome und Diagnose
Den Kaninchen muss man nicht zwingend etwas anmerken, doch normalerweise sind solche Erkrankungen mit Schmerzen verbunden. Die Kaninchen stellen daher schnell das Fressen ein, knirschen und wirken apathisch. Auch Kopfschiefhaltung oder abgeklappte Ohren können auf Infektionen des Ohres hinweisen. Bei Tieren mit bereits diagnostiziertem Kaninchenschnupfen ist aus diesem Grund immer auch ein besonderes Augenmerk auf die Ohren zu legen. Augen- und Nasenausfluss sind ebenfalls Symptome, die für eine infektiöse Erkrankung im Kopfbereich sprechen können. Bei der Diagnose ist es stark davon abhängig, wo sich der Entzündungsherd befindet und wie weit die Entzündung fortgeschritten ist. Äußere Infektionen kann der Tierarzt bzw. die Tierärztin mittels Otoskop feststellen. Bei Verdacht auf innen liegende Probleme kann ein Röntgenbild Aufschluss geben. Stellen, an denen sich eigentlich Luft befinden sollte, wären aufgrund von Eiter gräulich verfärbt („verschattet")

Behandlung
Die meisten Tierärzte und Tierärztinnen empfehlen eine antibiotische Behandlung. Hierzu sollte ein Antibiogramm zur Erregerbestimmung angefertigt werden. So können die Medikamente gezielt eingesetzt werden. Die Heilungsaussichten stehen bei einer rein medikamentösen Behandlung eher schlecht, da der infektiöse Eiter ständig weiter gesundes Gewebe angreift und sich auch in die Knochen fressen kann. Für eine wirkungsvolle Behandlung ist es unerlässlich, die infizierten Stellen zu säubern und sauber zu halten.

Sollte der Eiter im äußeren Gehörgang liegen, sich noch nicht festgesetzt haben und das Tier ein gutes Allgemeinbefinden aufweisen, kann man versuchen, mit speziellen Medikamenten gegen Ohrenentzündungen zu arbeiten. Die Ohren reinigt man

vorher entweder mit speziellem Ohrreiniger, etwas lauwarmer Kochsalzlösung oder alternativ entzündungshemmendem Malvenblütentee. Diesen massiert man ein und lässt dann das Tier automatisch seinen Kopf schütteln. Sollte dies nicht helfen und der Eiter sich nicht aufweichen lassen, sodass das Medikament gar nicht erst zum Entzündungsherd gelangt, empfiehlt sich das Säubern der Ohren unter Narkose. Hierzu existieren spezielle, feine Instrumente, die nicht jeder Tierarzt bzw. Tierärztin vor Ort hat. Die Ohrentropfen sind so lange zu geben, bis die Entzündung definitiv abgeheilt ist und schon eine Weile kein Eiter mehr nachkommt. Ebenso sind regelmäßige Kontrollen unabdingbar, um frühzeitig eine Neuerkrankung zu erkennen und darauf reagieren zu können. Viele Kaninchen behalten eine Anfälligkeit für Ohrenentzündungen zurück.
Sollte die eitrige Entzündung bereits im Innenohr sitzen und/oder das Trommelfell zerstört haben, ist die Prognose schlechter, aber je nach Fortschreiten der Erkrankung noch nicht aussichtslos. Erfahrene Tierärzte bzw. -ärztinnen können unter Narkose einen gezielten Schnitt unter der Schläfe ansetzen und den Gang hinter dem Trommelfell öffnen. Sollten noch Heilungschancen bestehen, kann man diese Wundhöhle reinigen. Sie muss dann mittels Drainagen offen gehalten, täglich gespült und in der Regel begleitend antibiotisch behandelt werden. Ob solch eine Operation Erfolg verspricht, ist im Einzelfall mit dem behandelnden Tierarzt/der Tierärztin durchzusprechen.

Rammlerkastration

Die Kastration ist die chirurgische Entfernung der Hoden. Sie ist nötig, um zum einen eine Fortpflanzung zu verhindern und zum anderen, um hormonell bedingte, geschlechtsspezifische Verhaltensweisen des Kaninchens zu verringern. Dazu gehören Aggressionen, vor allem aber ständiges Rammeln, sowie Spritzen mit Urin, um das Revier zu markieren. Auch kann durch die Kastration Hodenerkrankungen vorgebeugt werden.
Man unterscheidet zwischen einer Frühkastration und der Kastration eines bereits geschlechtsreifen Kaninchens. Bei einer normalen Kastration ist es wichtig, dass eine Quarantänezeit von 6 Wochen eingehalten wird, bevor der Rammler wieder zu seiner Partnerin/Familie gesetzt werden kann. In dieser Zeit kann der Rammler durchaus noch zeugungsfähig sein!
Bei der empfohlenen Frühkastration werden dem Rammler noch vor der Geschlechtsreife die Hoden entfernt, bevor diese aus der Bauchhöhle in den Hodensack absteigen. Der große Vorteil dabei ist, dass so die 6-wöchige Quarantänezeit nicht eingehalten werden muss und der Rammler direkt wieder zu seiner Partnerin/Gruppe gesetzt werden darf.
Ob und wann ein männliches Kaninchen kastriert werden kann und ob eine Frühkastration in Frage kommt, klären Sie am besten mit Ihrem Tierarzt bzw. Ihrer Tierärztin ab. Der Rammler sollte die ersten Tage nach der OP auf sauberen Tüchern gehalten werden, damit die Wunde nicht verschmutzt und sich infiziert. Sie darf nicht

eitern oder bluten und es dürfen keine Schwellungen zu sehen sein. Suchen Sie anderenfalls sofort den Tierarzt bzw. die Tierärztin auf! Am 10. Tag nach der OP werden in der Regel die Fäden gezogen, falls keine selbstauflösenden verwendet wurden. Es gibt aber auch die Möglichkeit, dass die Wunde nur „verklebt" wird. Bei dieser Methode muss kein Nahtmaterial im Nachhinein entfernt werden.
Ein gesunder Rammler sollte bereits am selben Tag wieder fit sein und selbstständig fressen. Bieten Sie Ihrem Kaninchen Wärme in Form eines Wärmekissens, einer Wärmeflasche (eingewickelt in ein Handtuch) oder auch einem Snuggle Safe an, damit der Körper nicht auskühlt. Achten Sie aber darauf, dass das Tier jederzeit der Wärme aus dem Weg gehen kann.

RHD (Chinaseuche)

Die RHD (Rabbit Haemorrhagic Disease) ist ein hämorrhagischer Virusinfekt, der ausschließlich Kaninchen und Hasen befällt. Sein erstes Auftreten wurde 1984 in China dokumentiert, wodurch der volkstümliche Name Chinaseuche entstand. Für Menschen und andere Tiere ist die Krankheit ungefährlich.

Die Sterblichkeitsrate beträgt in der Regel 80 bis 100 %.

Das Virus hat eine Inkubationszeit (Zeit von der Ansteckung bis zur Erkrankung) von 1 – 3 Tagen. Es ist im Knochenmark, im Blut, in den Organen und in den Ausscheidungen nachweisbar. Mit 6 bis 7 Monaten ist es sehr langlebig und äußerst witterungsbeständig. Weiterhin ist es resistent gegenüber Desinfektionsmitteln aus Natronlauge, auf Formaldehydbasis oder Peroxyessigsäure.

Eine Ansteckung ist auf vielfältige Weise möglich:

- Tröpfcheninfektion über die Luft
- Insekten, wie z. B. Fliegen, Mücken, Kaninchenfloh, Milben, Zecken
- Futter, vor allem Gepflücktes von der Wiese, Wasser, Einstreu
- von Kaninchen zu Kaninchen, aber auch der Mensch kann als Überträger dienen

Junge Kaninchen zwischen 4 und 10 Wochen erkranken oft nicht, sondern fungieren als Überträger. Die Krankheit bricht meist in den Sommermonaten aus, aber auch Erkrankungen im Winter sind zu verzeichnen.
Die Symptome hängen von der Verlaufsform der Krankheit ab:

Akuter Verlauf
Es kommt zu Unruhe, Fieber, Apathie, blutigem Durchfall, Benommenheit, Atemnot, Krämpfen, Blaufärbung der Schleimhäute, Flankenatmung, Fressunlust. Die Tiere ersticken meist qualvoll nach 1 oder 2 Tagen. Ein meist eindeutiger Hinweis auf RHD

ist die verkrampfte Stellung mit in den Nacken gebogenem Kopf sowie blutigem Nasenausfluss.

Perakuter Verlauf
Das Kaninchen zeigt keinerlei Krankheitsanzeichen, leidet plötzlich unter Atemnotkrämpfen und erstickt meist mit weit zurückgebogenen Kopf und Blutaustritt aus den Nasenlöchern. Oft schreien die Tiere noch vor ihrem qualvollen Tod. Die Halter bzw. Halterinnen finden dann plötzlich ein totes Kaninchen im Gehege, ohne vorher etwas Auffälliges beobachtet zu haben.

„Sanfter" Verlauf
Das Kaninchen leidet unter Unwohlsein, Fressunlust, evtl. Durchfall und erholt sich nach einigen Tagen wieder.
Ein wesentliches Merkmal der Erkrankung ist eine hochgradige Störung der Blutgerinnung, die zu punktförmigen Blutungen in allen Geweben führt. Daneben treten eine Leberentzündung mit Gewebsuntergang sowie Fibrosen und Verkalkungen der Leberzellen auf.

Behandlung
Eine Behandlung der Krankheit ist derzeit nicht möglich. Durch die Gabe von Antibiotika kann lediglich eine Zweitinfektion mit anderen Erkrankungen verhindert werden. Ein Kaninchen, das die Krankheit überlebt hat, bleibt Überträger. Es besitzt aber keine lebenslange Immunität vor einer neuen Infektion.
Bei einem Verdacht auf eine RHD-Erkrankung lohnt sich eine Not-Impfung. Weitere Vorsichts- und Hygienemaßnahmen sollten außerdem getroffen werden wie z. B. Quarantäne zu anderen Tieren.

Schutzimpfung
Einziger Schutz vor RHD bietet eine jährlich vorgenommene Schutzimpfung. Geimpft werden sollten alle Hauskaninchen und Zuchtkaninchen, egal ob in Innen- oder Außenhaltung.

Scheinträchtigkeit/Hitze

Scheinträchtigkeit
Jede Scheinträchtigkeit kann unterschiedlich verlaufen, sowohl in ihrer Dauer als auch in der Ausprägung. Typisch ist das Nestbauverhalten: Die Häsin sammelt Einstreu, trägt sie in ihrem Maul herum und baut damit ein Nest. Zusätzlich rupfen sich einige Häsinnen Fell am Bauch aus, um das Nest auszupolstern oder rupfen sogar ihrem Partnertier Fell aus. Man sollte die Häsin daran nicht hindern, auch sollte man ihr das Nest nicht wegnehmen, solange sie noch daran Interessezeigt. Meist verlieren die

Häsinnen bereits nach einem Tag das Interesse und die Scheinträchtigkeit klingt wieder ab. Eine Scheinträchtigkeit kann wenige Stunden bis einige Tage lang dauern. In extremen Fällen schwellen die Zitzen an bis hin zum Einschießen von Milch. Suchen Sie in diesem Fall einen Tierarzt oder eine Tierärztin auf.

Hitze

Die Hitze wird oft mit der Scheinträchtigkeit verwechselt. Allerdings ändert sich hier das Verhalten aus einem anderen Grund, denn bei der Hitze liegt eine zum Eisprung (Ovulation) bereite Eizelle vor. Die Häsin versucht auf ihre Aufnahmebereitschaft aufmerksam zu machen. Manche Häsinnen werden einfach nur aktiver, andere berammeln ihre Artgenossen häufiger oder tragen öfter ihre Blume nach oben gestreckt. In extremen Fällen beginnen die Häsinnen Urin zu verspritzen, bevorzugt sogar auf den Rammler. Der Urin kann einen strengeren Geruch aufweisen. Die Hitze dauert genau wie die Scheinträchtigkeit einige Stunden bis zu mehreren Tagen. Eine extreme Form ist die „Dauerhitze" über Wochen oder Monate. Hier ist der Hormonhaushalt dauerhaft durcheinandergeraten.

Was tun bei häufiger Scheinträchtigkeit/Hitze?

Der dauerhafte und immer wiederkehrende Hormonstress führt leider oft zu Veränderungen der Gebärmutter und der Eierstöcke, also Krebs. Bei häufigen Scheinschwangerschaften, häufiger Hitze oder Dauerhitze ist daher eine Kastration empfehlenswert.

Warum keine Hormonbehandlung?

Von Hormonbehandlungen ist abzuraten. Häsinnen haben keinen Zyklus, sondern sind Spontan-Ovulierer (ovulieren: einen Eisprung haben) Daher ist es nicht möglich, gezielt das fehlende Hormon einzusetzen. Es ist weder bekannt, welches Hormon im aktuellen Status der Scheinträchtigkeit oder der Hitze nötig ist, geschweige denn die entsprechende Dosierung des Hormons. Der Körper des Kaninchens wird durch eine Hormongabe nur belastet, und das Entstehen von krankhaften Veränderungen der Gebärmutter oder der Eierstöcke wird begünstigt. Selbst, wenn das richtige Hormon eingesetzt wird, lindert es nur die Symptome, wirkt aber nicht gegen die Ursache wie evtl. bereits vorhandene Gebärmutterveränderungen.

Schutz von OP-Nähten

Fäden, die aus Nähten herausstehen, stören Kaninchen oft. Manche Operationen erfordern jedoch eine Naht. Nach einer OP sollten Sie Ihr Kaninchen gut beobachten, denn manche gehen an die Wunde und ziehen sich die Fäden unbemerkt innerhalb von wenigen Minuten. Um dies zu verhindern, gibt es zwei grundlegende Arten von Schutz:

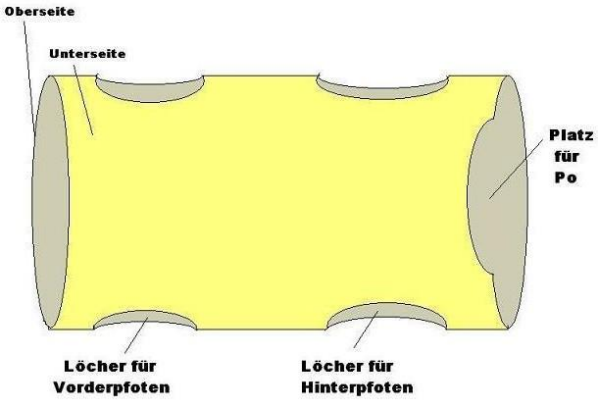
Der Body

Ein Body schützt durch Abdecken der Naht, sodass Kaninchenzähne eine Lage Stoff durchtrennen müssten, um an die Fäden zu gelangen. Die einfachste Variante ist der selbstgebastelte Body. Bei Zwergkaninchen kann man ihn aus einer (Männer-)Sportsocke herstellen, indem man diese zerschneidet und einen Schlauch herstellt. Der Anzug muss recht eng anliegen, besonders am Hals, sonst zieht das Kaninchen ihn schnell wieder aus.

Da die Kaninchen nach einer OP meist noch benommen sind, kann man den Anzug am Kaninchen anpassen oder zumindest anhalten und grob die Löcher schneiden. Bei größeren Kaninchen empfiehlt sich als Body ein Ärmel eines Tops/Sweatshirts oder das Bein einer Strumpfhose/Leggins. In der Tierarztpraxis sind außerdem Katzenbodys erhältlich.

Diese müssen nicht mehr angepasst werden, können aber aufgrund der anatomischen Abweichung zu einer Katze weniger gut passen.
Vorteil eines Bodys: Die Aufnahme des Blinddarmkots bleibt gewährleistet, die Kaninchen können sich weiterhin putzen und sind nicht eingeschränkt im Fress- und Trinkverhalten. ***Komplikationen beim Body:*** Manche Kaninchen stört der Body so sehr, dass sie beständig an ihm reißen, bis sie ihn zerstört haben und ausziehen können. Bei schlechtem Sitz der geschnittenen Löcher kann der Body an der Haut reiben und Schürfstellen verursachen.

Als Schnittmuster hat sich folgendes bewährt:



Der Trichter

Der Trichter schützt die Naht insofern, als er das Knabbern und Lecken des Tieres durch eine Barriere (das Plastik des Kragens) verhindert. Die meisten Tierärzte bzw. Tierärztinnen haben nur Kragen für Hund und Katze da. Es gibt jedoch auch spezielle Kaninchenkragen, die der Arzt bestellen kann. Das ist absolut erforderlich, da sonst kein Heu aufgenommen werden kann oder das Futter komplett verweigert wird. Das Plastik sollte etwa 2 bis 3 cm über das Ende der Nase ragen. Das Anlegen zeigt Ihnen der Tierarzt/die Tierärztin, denn die richtige Weite der Schlinge um den Hals zu finden, ist am Anfang schwer. Bei zu weit eingestellter Schlinge kann sich das Kaninchen beim Versuch den Trichter auszuziehen strangulieren – bei zu enger Schlinge wird der Hals eingeschnürt. Das Band darf nicht elastisch sein. Die Schlinge sitzt gut, wenn noch ein Finger dazwischen passt.

Vorteil: Beim richtigen Sitz des Trichters ist kein Ausziehen möglich.
Nachteile: Viele Kaninchen geraten in Panik, sobald sie den Trichter aufhaben. Wenn diese Scheu über das ungewohnte Gefühl nicht nach 20 Minuten langsam vergeht und die Kaninchen konstant unter erhöhtem Stress leiden, sollte man über eine andere Art des Nahtschutzes nachdenken. Außerdem können Kaninchen mit Trichter keinen Blinddarmkot aufnehmen und sich auch nicht putzen. Oftmals bleiben sie mit dem Kragen an Eingängen zu Häuschen hängen, welche man dann für diese Zeit herausnehmen sollte. Inzwischen gibt es auch über das Internet bestellbare, flexible Trichter aus Filz oder gepolsterte Kragen, so genannte „donuts".
Die richtige Methode muss man für jedes Kaninchen speziell auswählen.

Auch externe Umstände können die Naht am Heilen hindern. Vor allem sind hier Schmutz oder dreckige Einstreu zu nennen, die besonders bei Bauchnähten gerne dort verkleben. Deshalb sollten sowohl die Toilettenschalen, als auch der Untergrund, auf dem die Kaninchen leben, für mindestens 2 Tage hygienisch sein, das heißt beispielsweise Küchenrolle oder Handtücher in die Klos legen anstatt Einstreu. Sollte ein nach allen Seiten abschließendes Pflaster die Wunde komplett verschließen, sind außer normaler Hygiene keine besonderen Vorsichtsmaßnahmen nötig. Kaninchen, die in Außenhaltung auf Erde oder Rindenmulch leben, sollte man nach einer OP für 2 Tage ins Haus nehmen. Weiterhin können Fliegenmaden ein Problem darstellen, weshalb eine tägliche Wundkontrolle notwendig ist.
Für den Fall, dass Ihr Kaninchen sich tatsächlich die Fäden gezogen hat und die Wunde weit aufklafft, gilt als erste Regel: Ruhe bewahren. Als zweiter Schritt sollte die Wunde mit sauberen (!) Händen vorsichtig von grobem Schmutz befreit werden. Dann die Wundränder so nah wie möglich wieder zusammenziehen, andrücken und mit einem möglichst sterilen Tuch/Kompresse abdecken. Anschließend einen großflächigen Verband um das Kaninchen wickeln, sodass die Abdeckung nicht abfallen kann. Alles Wichtige finden Sie im Verbandskasten im Auto. Suchen Sie unverzüglich die Tierarztpraxis auf! Um einer Entzündung durch eingedrungenen Schmutz vorzubeugen, kann man für mindestens fünf Tage ein Antibiotikum verabreichen.

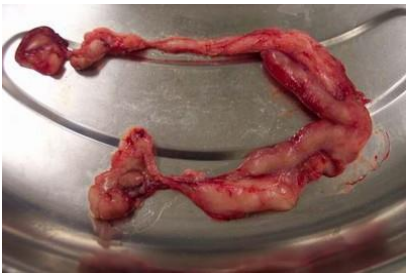
Weibchenkastration

Ovario-Hyster-Ektomie – was ist das?
Unter dem Begriff „Kastration" wird die operative Entfernung der Eierstöcke (Ovarektomie) verstanden. Umgangssprachlich wird aber häufig von einer „Weibchen-kastration" gesprochen, wenn die Entfernung der Eierstöcke mit Eileitern sowie der Gebärmutter (Ovario-Hyster-Ektomie) gemeint ist. Deshalb sollte bei einer bevorstehenden Operation eine genaue Begriffsklärung mit dem Tierarzt bzw. der Tierärztin erfolgen, um Verwechslungen zu vermeiden. Wir sprechen hier ausschließlich von der Ovario-Hyster-Ektomie.
Bei einer alleinigen Entfernung der Eierstöcke können weiterhin Gebärmutterveränderungen auftreten. Wir empfehlen daher, eine Ovario-Hyster- Ektomie vornehmen zu lassen, sofern keine gesundheitlichen oder medizinischen Gründe dagegen sprechen.

Gründe für eine Ovario-Hyster-Ektomie

Erkrankungen oder Vorbeugung von Krankheiten
Gebärmutterkrebs und andere Erkrankungen wie eitrige Gebärmutterentzündungen sind der häufigste medizinische Grund für eine Ovario-Hyster-Ektomie. Brustkrebs tritt bei Kaninchen nicht so häufig auf und dann fast immer mit Gebärmutterkrebs kombiniert. Brustdrüsenzysten sind gutartig, können aber das Wohlbefinden der

Häsin beeinträchtigen. Bösartige Gebärmuttertumoren können rasch in andere Organe wie Leber, Lunge und die Haut streuen und dort Metastasen bilden.
Viele Tierärzte und Tierärztinnen gehen aufgrund eigener Erkenntnisse und verschiedener Untersuchungen von einer genetischen Veranlagung für Gebärmutterkrebs bei Kaninchen aus. Daher entschließen sich immer mehr Halter/Halterinnen zu einer vorsorglichen Ovario-Hyster-Ektomie. Da die meisten Gebärmutter- und Brusterkrankungen ab einem Alter von zwei Jahren gehäuft vorkommen, empfiehlt sich eine Operation zur Krankheitsvorbeugung am besten kurz nach der Geschlechtsreife.



Gesunde Gebärmutter

Stark vereiterte Gebärmutter

Stark tumoröse Gebärmutter

Größenvergleich Gebärmutter und Kaninchen (in Narkose)

Verhinderung einer Schwangerschaft

Eine Ovario-Hyster-Ektomie verhindert zuverlässig die Schwangerschaft. Jedoch bietet sich für die reine Schwangerschaftsverhütung eher eine Kastration des Rammlers an, da die Operation wesentlich einfacher ist und von nahezu jedem erfahrenen Kleintierarzt/Kleintierärztin vorgenommen werden kann. Die Haltung eines unkastrierten Rammlers mit einer kastrierten Häsin sollte vermieden werden, da dies unnötigen Stress für die Kaninchendame bedeutet.

Vermeidung von Scheinschwangerschaften

Scheinschwangerschaften bedeuten Stress für die Kaninchen. Oft treten dabei Magen-Darm-Störungen auf. Weitere mögliche Folgen andauernder Scheinschwangerschaften können (vor allem bei älteren Häsinnen) verschiedene Gebärmutter-, Eileiter- oder Brustdrüsenerkrankungen sein. Einige Wochen nach einer Operation treten bei den meisten Häsinnen keine weiteren Scheinschwangerschaften mehr auf.

Vermeidung von unerwünschtem Verhalten

In einem gewissen Rahmen ist aggressives Verhalten normal und dient dem Schutz von Revier und Sippe sowie der Sicherung der Rangordnung. Häufig zeigen Häsinnen bei Eintritt der Geschlechtsreife eine gesteigerte Aggression gegenüber Halter/Halterin und Artgenossen. Sollte dies auch nach der Geschlechtsreife anhalten, kann die Ovario-Hyster-Ektomie eine Entlastung für die Häsin bedeuten. In der Regel lässt das aggressive Verhalten einige Wochen nach der Operation deutlich nach. Eine Ovario-Hyster-Ektomie darf jedoch nie dazu dienen, Tiere in Käfighaltung „ruhigzustellen". Bei artgerechter Haltung mit viel Platz ist aggressives Verhalten von Häsinnen meist gar nicht erst zu beobachten.

In manchen Fällen soll die Ovario-Hyster-Ektomie auch das Verspritzen von Urin unterbinden. Dieses dient der Markierung des Reviers und der Unterwerfung rangniedriger Kaninchen. Auch hier tritt das Verhalten meist einige Wochen nach der Operation nicht mehr auf. Das Verspritzen von Urin kommt jedoch häufiger bei Rammlern vor. Daher sollte bei einer Häsin zunächst geprüft werden, ob andere Erkrankungen oder die Haltungsweise das gezeigte Verhalten verursachen. Auch die Weibchenkastration ist keine Garantie für Stubenreinheit.

Verträglichkeit mit Artgenossen

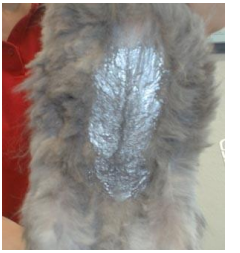
Häsinnen sind nach einer Ovario-Hyster-Ektomie meistens weniger aggressiv und zeigen weniger Revierverhalten. Das begünstigt das harmonische Zusammenleben in (größeren) Kaninchengruppen. Kaninchen sind jedoch auch von Natur aus soziale Tiere. Daher ist eine Ovario-Hyster-Ektomie bei einer gut vorbereiteten Vergesellschaftung sowie einer artgerechten Unterbringung kein „Muss" für eine funktionierende Gruppe. Kriselt es zwischen den Kaninchen trotzdem regelmäßig, sollte die Ovario-Hyster-Ektomie vor einer Trennung der Tiere in Betracht gezogen werden.

Die Ovario-Hyster-Ektomie

Vor der Operation

Mindestens eine Woche vor dem Eingriff sollte keine Ernährungsumstellung mehr vorgenommen werden. Wer seiner Häsin Kräuter füttern möchte, sollte diese rechtzeitig angewöhnen. Außerdem ist es ratsam, vor der Operation genügend Futterauswahl sowie Päppelfutter zum Zwangsernähren zu besorgen. Darüber hinaus sollten Vorkehrungen für die Unterbringung nach dem Eingriff getroffen werden.

Achten Sie am Vorabend sowie morgens am Tag der Operation darauf, dass das Kaninchen ordentlich frisst (vor allem viel Heu). Am Tag der Operation sollte alles für den Transport bereitstehen.
Häsinnen sollten möglichst nicht während einer Scheinschwangerschaft kastriert werden. In dieser Zeit ist der Unterleib stärker durchblutet, wodurch sich das Operationsrisiko erhöht. Außerdem wäre der Hormonabfall nach dem Eingriff besonders plötzlich.



Frische Narbe mit Silberspray

Die Operation

Die Operation erfolgt unter Vollnarkose. Da bei Kaninchen generell ein höheres Narkoserisiko als z. B. bei Hund oder Katze besteht, sollte auf eine für Kaninchen verträgliche Narkoseform bestanden werden. Die Inhalationsnarkose zählt neben der vollständig antagonisierbaren Anästhesie zu den schonendsten und sichersten Methoden.

Nach der Operation

Gegebenenfalls verordnet Ihr Tierarzt bzw. Ihre Tierärztin Schmerzmittel und Antibiotika. Falls Schmerzmittel gegeben werden, müssen Klettermöglichkeiten außer Reichweite sein, um ein Aufreißen der Naht bei Sprüngen zu vermeiden.

Der Tierarzt oder die Tierärztin muss bei Auffälligkeiten (Unwohlsein, Probleme mit der Wunde, Kreislaufprobleme) sofort informiert werden. Beobachten Sie Ihr Tier genau und kontrollieren Sie die Operationswunde zweimal täglich vorsichtig und mit sauberen Händen auf unübliche Schwellungen, Ausscheidungen und Öffnungen. Es ist nicht zwingend erforderlich, die Häsin von den Partnertieren zu trennen. Sollte sie sich bedrängt fühlen und Ruhe haben wollen, kann sie vorübergehend allein untergebracht werden. Dies erleichtert die Kontrolle von Fressverhalten und Kotabsatz.
Da Kaninchen während und nach einer OP schnell auskühlen, sollte wenigstens am ersten Tag ein wärmender Platz, z. B. ein Wärmekissen, vorhanden sein. Die Häsin muss der Wärme aber ausweichen können. Das Gehege sollte in den ersten Tagen mit Laken und sauberen Tüchern ausgestattet sein, die regelmäßig ausgetauscht werden damit kein Schmutz an die Wunde gelangt.
Direkt nach der Operation können Wasser, Heu, das Lieblingsfutter und Kräuter angeboten werden. Vor allem Grünfutter wird bereits einige Stunden nach der Operation gerne angenommen. Sollte die Häsin etwa 24 Stunden nach dem Eingriff noch nicht eigenständig fressen, ist auf alle Fälle der Tierarzt/die Tierärztin zu kontaktieren.
Falls die Häsin nach der Operation an der Naht knabbert, ist es sinnvoll, einen Verband anzulegen. Als praktisch haben sich dabei „Body-Verbände" erwiesen. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Kapitel „Schutz von OP-Nähten".

Wir empfehlen ein paar Tage Urlaub einzuplanen, damit das Kaninchen besser beobachtet und gepflegt werden kann.

Zahnfehlstellungen

Fehlstellungen der Schneidezähne

Zahn- und Kiefererkrankungen von Kaninchen sind ein häufiger Vorstellungsgrund beim Tierarzt/der Tierärztin. Etwa die Hälfte der Zahnpatienten ist aufgrund einer Fehlstellung der Schneidezähne in Behandlung.

Kaninchen besitzen im Oberkiefer zwei Paar Schneidezähne, die hintereinander angeordnet sind. Das vordere Paar ist deutlich größer und anders geformt als die kleinen und rundlichen Stiftzähne. Bei geschlossenem Kiefer und einer gesunden Kiefer- und Zahnstellung ruhen die unteren Schneidezähne zwischen den vorderen Oberkieferschneidezähnen und den Stiftzähnen. Die Zähne haben keine äußerlich sichtbare, abgrenzbare Wurzel, weshalb sie auch als wurzellose Zähne bezeichnet werden. Sämtliche Kaninchenzähne wachsen lebenslang. Die Wachstumsgeschwindigkeit nimmt mit dem Alter zu.

Ursachen und Folgen

Aufgrund der runden Kopfform und des kleinen Schädels haben viele Zwergkaninchenrassen eine angeborene Veranlagung für Zahn- und Kiefererkrankungen. Meist entstehen Zahnfehlstellungen aber erst im Laufe des Lebens durch Zahnwurzelinfektionen, durch das Nagen an Käfiggitterstäben, durch fehlerhaft durchgeführte Zahnkorrekturen oder durch Unfälle mit Schädeltraumata. Manchmal können Schneidezahnfehlstellungen auch durch eine Fehlstellung der Backenzähne hervorgerufen werden.

Darüberhinaus hat die Ernährung einen großen Einfluss auf die Gesundheit der Zähne. Bei einer Fütterung mit Trockenfutter benötigen die Kaninchen wesentlich weniger Zeit zur Nahrungsaufnahme und -zerkleinerung. Sie sind schnell satt und fressen weniger Heu, wodurch die Zähne nicht mehr ausreichend abgerieben werden. Außerdem werden die Kaumuskulatur und der Zahnhalteapparat weniger beansprucht und gekräftigt, was wiederum eine Verschiebung der Zähne begünstigt. Hartes Futter wird zudem nicht mit der typischen Scherbewegung zerkleinert und treibt die wurzeloffenen Backenzähne in den Kiefer.

Die meisten Erkrankungen im Kopfbereich werden durch Zahnerkrankungen verursacht. Auch Vitaminmangel und Verdauungsstörungen können auftreten. Die Zähne selbst können zu ernsthaften Verletzungen und Abszessen an Mundwinkeln, Gaumen oder der Nase führen. Ohne Behandlung kann es sogar zum Tod des Tieres

kommen. Die Untersuchung und Behandlung fehlgestellter Schneidezähne ist daher unerlässlich.

Diagnose
Für die Untersuchung der Schneidezähne genügt es meistens, die Lippen des Kaninchens etwas hochzuziehen. Neben einer Fehlstellung sind auch Verfärbungen oder Querrillen Anzeichen einer Zahnerkrankung. Besteht der Hinweis auf weitere Zahn- und Kiefererkrankungen ist eine ausgedehntere Untersuchung oder eine Röntgenaufnahme notwendig.

Behandlung
Fehlgestellte Schneidezähne müssen regelmäßig gekürzt werden (etwa alle zwei bis sechs Wochen). Idealerweise verwendet der Tierarzt oder die Tierärztin zum Abschleifen der Schneidezähne eine Diamantscheibe. Diese Behandlungsweise ist am schonendsten und es bleiben keine scharfen Kanten zurück. Die Kürzung mit einem Seitenschneider oder Nageltrimmer ist dagegen tabu. Dabei können die Zähne (auch innerhalb des Zahnfleisches) zerbrechen und die Splitter können Kieferabszesse hervorrufen. Außerdem behalten die Zähne scharfe Kanten, die Lippen und Mundschleimhaut verletzen können.

Operative Entfernung der Schneidezähne?
Für viele Kaninchen ist das regelmäßige Schleifen der Schneidezähne eine hohe Belastung, deshalb kann in Einzelfällen ein operatives Entfernen der Schneidezähne sinnvoll sein. Dies trifft besonders auf Kaninchen zu, bei denen es trotz richtiger Fütterung zu keiner Verbesserung kommt oder bei denen die Zähne auch noch nach der Behandlung ein Hindernis bei der Körperpflege darstellen.
Um die Knochenstruktur des Kiefers zu bewerten, wird vor der Operation eine Röntgenaufnahme gemacht. Es sollten immer sowohl beide Unter- als auch alle vier Oberkieferschneidezähne gezogen werden. Nach der Operation muss erneute eine Röntgenaufnahme angefertigt werden. So wird sichergestellt, dass sich keine Zahnsplitter mehr im Kiefer oder Zahnfleisch befinden. Falls das Keimgewebe nicht vollständig entfernt wurde, können sonst die Zähne wieder nachwachsen.
Üblicherweise nehmen die Kaninchen schon einige Stunden nach der Operation wieder selbstständig Nahrung zu sich. Heu kann problemlos gefressen werden, während das Frischfutter nach der Operation in mundgerechte Happen geschnitten werden muss. Bereits nach kurzer Eingewöhnungszeit kommen die Kaninchen sehr gut ohne Schneidezähne zurecht und die Lebensqualität erhöht sich meist deutlich.

Entfernte Schneidezähne

Vorbeugung
Eine Vorbeugung gegen das Überwachsen gibt es bei einer Zahnfehlstellung leider nicht. Allerdings kann eine entsprechende Fütterung die Zeitspannen zwischen den Behandlungsterminen verlängern. Sinnvoll ist es, den Kaninchen frische, ungespritzte Zweige anzubieten. Sie unterstützen den natürlichen Zahnabrieb. Eine Ernährung mit frischem Gras/Kräutern und Heu ist optimal.

Links

Allgemeine Informationen rund ums Kaninchen

- www.nager-info.de

Gesundheit

- https://tieraerztin-ruf.de/
- https://tierarztpraxis-lumpp.de
- www.birgit-drescher.de/kaninchen.html
- https://www.dvg-kleinsaeuger-de/index.php?id=11(Liste der auf Heimtiere spezialisierter Tierärzt*innen)

Infos über Giftpflanzen

- www.giftpflanzen.ch

Gehege (Gitterelemente)

- www.zooplus.de
- bei eBay (Suche unter Freigehege/Welpenauslauf)

Futter und Zubehör

- www.kleintierbistro.de
- www.gruenhopper-kaninchenfutter.de
- www.kaninchenladen.de
- www.hansemanns-team.de
- www.futterkonzept.de
- www.bibonatur.de
- www.das-heimtierparadies.de
- www.premiumtierfuttermittel.de
- www.tiershop.de
- www.futterparadies.de
- www.schnuffelzwerge.de

Heu

- www.scheunenlaedchen.com
- www.heuandi.de
- www.schwarzwaldheu.de
- www.allgaeuer-heustadl.de

Einstreu

- www.allkokos.de

Gesundheit/Tierapotheken

- www.tiervitalshop.de
- www.sanicare.de
- www.tiershop.de

Bachblüten und Bachblütentherapie-Ratgeber

- www.floracura.com
- www.doc-nature.com/tiere
- www.bachblueten-apotheke.com
- www.olympia-apo-ka.de/2_2info.html

Draht

- www.drahtversand.de

Quellenverzeichnis

Allgemeines
Anatomie:
- www.nager-info.de
- www.birgit-drescher.de

Kaninchen und Hasen:
- www.wikipedia.de
- www.nager-info.de
- www.wackelnasen.net

Gesundheit
Augenerkrankungen:
- Leitsymptome beim Kaninchen, Anja Ewringmann TÄ
- www.msd-tiergesundheit.de/fokusthemen/encephalitozoon-cuniculi/links
- www.gesundheit.de/roche
- www.tieraugendoktor.de

Bakterien:
- Biologie für Mediziner, W. Buselmaier
- Allgemeine Mikrobiologie, H. G. Schlegel

Blasenprobleme:
- www.medirabbit.com
- www.nager-info.de
- Leitsymptome beim Kaninchen, Anja Ewringmann TÄ

Enzephalitozoonose:
- www.intervet.de
- www.birgit-drescher.de

Kaninchenschnupfen:
- Leitsymptome beim Kaninchen, A. Ewringmann
- www.nager-info.de

Magenüberladung:
- Leitsymptome beim Kaninchen, A. Ewringmann
- www.nager-info.de

Myxomatose:

- www.nager-info.de

Otitis:

- Leitsymptome beim Kaninchen, A. Ewringmann

Rammlerkastration:

- www.birigt-drescher.de
- www.nager-info.de

RHD:

- www.nager-info.de

Weibchenkastration:

- Bilder mit freundlicher Genehmigung von Stefanie Kasimir, Heike Drapatz und Dr. Bildhauer.
- www.rabbit.org
- www.rogalla-rummel.de/wissenswertes/gebaermuttererkrankungen-beim-kaninchen
- www.birgit-drescher.de/pdf/kastration-info.pdf

Zahnfehlstellung:

- Bilder mit freundlicher Genehmigung von Annika Schumacher.
- Untersuchungen zur Ätiologie und Behandlung von Zahn- und Kiefererkrankungen beim Heimtierkaninchen; Dissertation vorgelegt von Barbara Glöckner (Berlin 2002)
- Untersuchungen zu möglichen Einflüssen der Rasse auf die Futteraufnahme und –verdaulichkeit, Größe und Füllung des Magen-Darm-Traktes sowie zur Chymusqualität bei Kaninchen (Deutsche Riesen, Neuseeländer und Zwergkaninchen); Dissertation vorgelegt von Birgit Zumbrock (Hannover 2002)
- www.vetline.de

Danksagung & Impressum

Die Kaninchenberatung e. V. möchte sich bei allen Helfenden und Unterstützenden bedanken. Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern und Spendenden, die uns sowohl finanziell, als auch tatkräftig unterstützen. Zudem möchten wir uns bei allen Tierärzten/-ärztinnen und Tierheimen bedanken, die unser Informationsmaterial in ihren Praxen auslegen und uns weiterempfehlen.
Sollten Sie Informationsmaterial auch für Ihre Praxis, Ihr Tierheim oder privat benötigen, melden Sie sich bitte unter info@kaninchenberatung.de.

© 2016 Kaninchenberatung e.V.
4. neu bearbeitete Auflage, 2024

Kaninchenberatung e. V.
Geschäftsstelle:
Postfach 20 08 07
56008 Koblenz

Bankverbindung:
Kaninchenberatung e. V. Konto:
200420461
BLZ: 50050201
IBAN:DE60 5005 0201 0200 4204 61
BIC/SWIFT-Code: HELADEF1822
Frankfurter Sparkasse

Eingetragener Verein
Eintragung VR 14250
Amtsgericht Frankfurt

Umschlagsgestaltung: Carina Veit
Innenlayout: Esther Müller
Lektorat, Korrektorat: Sybille Felix und Esther Müller; 4. Auflage: Kathrin Hentzschel und Nicola Weidinger

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Kaninchenberatung e.V. unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für elektronische oder sonstige Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

... im Einsatz für glückliche Langohren
www.kaninchenberatung.de

Kaninchenberatung e. V.
Frankfurt am Main
Geschäftsstelle:
Postfach 20 08 07
56008 Koblenz
Fax: 05508 / 255 98 75

Frankfurter Sparkasse
Kto 200420461
BLZ 50050201
IBAN:DE60 5005 0201 0200 4204 61
BIC/SWIFT-Code: HELADEF1822

Mitgliedsantrag

Hiermit erkläre ich meine Mitgliedschaft zum Verein Kaninchenberatung e.V.

Name:	Vorname:
Straße:	PLZ, Ort:
Geburtsdatum:	Email:
Telefonnummer:	Mobil:

Ich bin bereit einen Mitgliedsbeitrag in Höhe von. .....Euro zu zahlen.
(Mindestbeitrag jährlich 28 Euro für Erwachsene, 20 Euro für Schüler/Studenten/ Rentner/Schwerbehinderte/Arbeitslose)

Laut Satzung §8 ist im Jahr des Beitritts der Mitgliedsbeitrag anteilig für das laufende Jahr zu entrichten. In den Folgejahren wird der Mitgliedsbeitrag regelmäßig am 1. Januar des Geschäftsjahres fällig.

Ich zahle diesen Beitrag auf das o. g. Konto ein. Die Mitgliedschaft ist nach Zustimmung des Vorstandes ab Eingang des Zahlbeitrages rechtsgültig. Mir ist bewusst, dass der Schriftverkehr in der Regel über Emails abgewickelt wird.

Datenschutzerklärung
Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten zu Verwaltungszwecken gespeichert werden und verarbeitet werden. Es erfolgt keine Weitergabe der persönlichen Daten an Dritte.

Ich wünsche Informationen und Kontaktaufnahme zwecks aktiver Mitarbeit:

☐ ja ☐ nein

....
Ort, Datum Unterschrift/Unterschrift eines Erziehungsberechtigten

Mitgliedschaft bei der Kaninchenberatung e.V.

Aktive oder passive Mitgliedschaft
Sie können die Kaninchenberatung e.V. gerne durch Ihre **aktive Mitarbeit** unterstützen.

Zur aktiven Mitarbeit sollten Sie lediglich Folgendes mitbringen:

- artgerechte Haltung der eigenen Kaninchen (aber auch ohne eigene Kaninchen sind Sie als aktives Mitglied herzlich willkommen)
- Basiswissen rund um die Wackelnasen
- Spaß und Interesse an Beratungsarbeit per Telefon, E-Mail oder vor Ort
- Bereitschaft zur Mitarbeit bei Infoständen an Tierheimfesten oder Impfaktionstagen
- Verteilen unseres Infomaterials bei Tierärzten und Tierheimen
- Zuverlässigkeit , Ehrlichkeit und Teamfähigkeit

Generell liegt unser Hauptaugenmerk auf der Beratung über die artgerechte Haltung der Fellnasen. Hierbei kann sich jede und jeder - im Rahmen seiner/ihrer Möglichkeiten - als aktives Mitglied an der Arbeit der Kaninchenberatung e. V. beteiligen.

Sie haben nicht genügend Zeit, um uns aktiv zu unterstützen? Kein Problem, denn Sie können uns auch mit einer **passiven Mitgliedschaft** helfen, die Welt der Kaninchen ein Bisschen besser zu machen.

Geschenkmitgliedschaft
Sie suchen ein Geschenk für Kaninchenliebhaber bzw. – liebhaberinnen und möchten unsere Arbeit unterstützen? Vielleicht ist dann das ganz besondere Geschenk – eine Geschenkmitgliedschaft in der Kaninchenberatung e. V. – etwas für Sie! Schreiben Sie uns einfach eine Mail an info@kaninchenberatung.de oder besuchen Sie unsere Homepage.